

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäagner-Boulevard Nr. 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

## Russland und die Balkanstaaten.

Fürst Lobanoff-Rostowski rechtfertigt die an seine Ernennung zum Verweser des russischen Ministeriums des Auswärtigen geknüpften Erwartungen; seine erste That ist der Bruch mit den revolutionären Traditionen der moskowitischen Orientpolitik. Ein Rundschreiben des Ministers weist alle russischen Vertreter in den Balkanstaaten an, sich jeder Einmischung in die dortigen Parteiverhältnisse zu enthalten und ihre Aufmerksamkeit einzig auf Wahrung der Ordnung zu richten. Allerdings schlägt Lobanoff mit dieser Weisung keine neue Richtung ein; die auswärtige Politik des Czaren Nikolaus geht streng in den Bahnen, welche schon im letzten Regierungsjahre Alexander's III. gebrochen und durch die Versetzung Sitrowo's, des Lenkers der panslawitischen Wirrthätigkeit am Balkan, nach Lissabon markirt waren. Noch fehlt jedes Anzeichen, durch welche Einflüsse oder Umstände der wunderbare Umschwung bewirkt worden, welcher von der französischen Ausstellung in Moskau und den Verbrüderungsfeiern in Kronstadt und Toulon zum Abschlusse von Handelsverträgen mit den Dreieinmächten, zur Lahmlegung des Pan-Slawismus, zur Neutralität gegenüber den inneren Parteinungen und Wirren auf der Balkanhalbinsel, zur Reparatur des zerrissenen Drahtes zwischen Petersburg und Berlin, zur Annäherung der Höfe und Kabinete Russlands und Oesterreich-Ungarns führte. Der verstorbene Czar war ein selbstbewusster, seine Unabhängigkeit von jeder Inspiration durch seine Minister misstrauisch hütender, allen Vorstellungen schwer zugänglicher Herrscher, so daß eine langsame, unmerkliche, zuletzt eine völlige Sinnesänderung, eine Selbstüberwindung des Mon-

archen herbeiführende Beeinflussung durch den greisen, damals schon körperlich hinfälligen Friedensfreund Giers schwer glaublich erscheint. Wahrscheinlich haben seelische Depressionen, bewirkt durch das schon im Stillen an dem Rieseneibe nagende Körperleiden, die heilsame Wandlung erzielt. Thatsache ist, daß aus Rumänien die meist als Bildhändler aufgetretenen, für Bauernaufstände agitirenden russischen Agenten verschwanden und die rumänische Opposition vergebens den früher allzeit bereiten russischen Rückhalt suchte. Die Anstiftung bulgarischer Verschwörungen, Raufschand und Meuchelmorde nahm ein jähes Ende, die bulgarische Emigration wurde weiter gefüttert, aber an jeder Aktion gehindert. Und Herr v. Persiani, in dessen Belgrader Konak sich alle maßgebenden Elemente Serbiens getummelt hatten, so daß die russische Gesandtschaft der obersten Verwaltungsbehörde des Königreichs gleich, alle geheimen Berichte der Polizei und der serbischen Vertreter noch früher als die Minister erhielt, mußte sich jeder Einmischung in die inneren Verhältnisse enthalten und gegenüber den Staatsstreichen und Parteikämpfen ein passiver Zuschauer bleiben. Und was da gegen das Lebensende des vorigen Czaren in aller Stille sich vollzogen, das wird jetzt offiziell als Grundlage der russischen Balkanpolitik deklarirt; die Petersburger Politik gibt durch die Loslösung von den seit Peter des Großen unablässig geübten revolutionären Wühlungen der Welt ein Pfand ihrer derzeit friedlichen Gesinnung; sie bindet sich selbst an eine Politik, welche ihr das Zusammenstehen mit den Friedensmächten ermöglicht. Am freudigsten werden ob des Lobanoff'schen Rundschreibens die Bulgaren bewegt sein. Rußland besitzt allerdings keinen Vertreter in Bulgarien, aber zweifellos soll auch letzteres des Segens der russischen Nichteinmischung in seine inneren Zustände theilhaftig werden. Damit sind die Hoffnungen der geringen Zahl nichtplatonischer bulgarischer Russenfreunde vernichtet, und die Veröhnungsaktion, zu welcher der soeben in Petersburg eingetroffene Dragan Jankoff sich selbst bevollmächtigt hat, ist von vornherein gescheitert, zudem in den Augen selbst der leidenschaftlichsten

Parteilänger des Moskowitertums nutzlos geworden. Es ist fraglich, ob der alte Agitator, den vor seiner Reise der Fürst nicht vorgelassen, die Regierung nicht beauftragt und der keine Partei hinter sich hat, kein Mandat zu erringen vermochte, es ist fraglich, ob ihn, der einst vor Alexander III. erscheinen durfte, irgend eine offizielle russische Persönlichkeit empfangen werde, und dann hat der Mann, welcher einst hohe Verdienste um die Unabhängigkeit seines Vaterlandes errungen hat, um später gegen dieses zu intriguiren und zu konspiriren, seine politische Rolle für immer ausgespielt. Das Ministerium Stoiloff wird dadurch eines Gegners ledig, welcher in der Ferne weit aus gefährlicher schien, als er nach seiner Heimkehr sich erwies, und braucht nicht bei Fortsetzung der auswärtigen Politik Stambuloff's sorgenvoll nach jenen, allerdings zahmen Russenfreunden zu schielen, ohne deren Hilfe es seit Radoslawoff's Abfall nicht die parlamentarische Majorität für sich hätte. Der Accise- und Patentsteuer-Streit, welcher zu einem Zerwürfniß mit unserer Monarchie zu führen drohte, ist der Beilegung nahe. Ueber die bulgarischen Inlandsteuer-Gesetze auf importirte Produkte ist während der Anwesenheit des bulgarischen Premiers in Wien eine Verständigung erzielt worden, und die noch bestehende Differenz beschränkt sich darauf, daß Graf Rádnok auf die sofortige Aenderung des Accisegesetzes gemäß dieser Verständigung drängt, während die sophiotische Regierung, wilde Ausbrüche der Leidenschaften in der Sobranje fürchtend, die letztere nicht vor dem Herbst einberufen möchte. Auch darüber wird sich wohl eine Vereinbarung erzielen lassen, so daß Bulgarien, von jeder Sorge vor auswärtigen Störungen frei, all' seine Kraft der inneren Entwicklung zu widmen vermag. Anders als in Bulgarien wird Lobanoff's Circular niederschlagend in Serbien wirken, dessen Opposition, welche identisch ist mit nahezu der gesamten Bevölkerung, die Hoffnung auf russische Hilfe zur Erlösung von der durch Christus geübten Diktatur Milan's bisher nicht aufgeben will. Die zum Wahlbunde vereinigten Radikalen und Libe-

## Die Schlagworte des 19. Jahrhunderts.

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)

Neunzehntes Jahrhundert! — Erst den späteren Enkeln dürfte es vergönnt sein, dieses Jahrhundert des Verdens, des Eklektizismus, des Dampfes, der Elektricität und wie es sonst noch genannt wird und genannt werden kann, in seiner wirklichen Gestalt zu sehen; uns stehen selbst seine entferntesten Ereignisse noch viel zu nahe, als daß wir sie gerecht und richtig beurtheilen könnten. Fast mehr als die geschichtlichen Schriftstücke werden dann die Schlagworte, die dröhnend durch die Menge hallten, die der Erkenntniß oder dem Irrthum der Zeit kurz und kräftig Ausdruck gaben, dem Urtheile dienen können. Sie sind gewissermaßen die Kapitelüberschriften der Chronik, die Weilenzeiger der Begebenheiten. In manchen Fällen ist ihre historische Grundlage sehr locker, was jedoch kaum von irgend einer Bedeutung ist. Nicht ob dieses Wort bei einer gewissen Gelegenheit wirklich zum ersten Male laut wurde, ist hiebei in Betracht zu ziehen, sondern die Thatsache, daß es als Ausdruck einer Meinung oder Stimmung zur Geltung kommen konnte. Mit dem beginnenden neunzehnten Jahrhundert beschäftigte sich Mancher mit der Frage, ob 1800 oder 1801 als Geburtsjahr zu betrachten sei, eine Frage, die mit dem werden des zwanzigsten Jahrhunderts wieder aufzuleben scheint. Die Zeit kümmert sich aber nicht viel um unsere Kalenderregeln, und so dürfen wir wohl die Stürme der großen französischen Revolution als die Geburtswehen der neuen Zeit betrachten und das Schlagwort „Liberté, Fraternité, Egalité“ als ihren ersten Schrei. Es steckt eigentlich ein Widerspruch in diesem „Freiheit, Brüderlichkeit, Gleichheit“, denn die erstere umfaßt bereits die beiden anderen, und diese Freiheit kann

nur dann in Zusammenhang gebracht werden, wenn sie als demokratische Trinität betrachtet wird. Reich war die nachfolgende, ereignißschwere Zeit an Schlagworten. „Jeder französische Soldat trägt den Marschallstab in seinem Tornister“, lautet ein etwas abgeänderter Ausspruch Napoleon's — er sagte nicht Tornister, sondern Patronentasche („dans sa giberne“) —, der in der That sehr kennzeichnend ist, und auch aus dem wüthigen Sprüchlein, das zu jener Zeit in Deutschland oft gehört wurde, hervorlugt: „Er bürtete die Fürstentinder und fürstete die Bürfstentinder.“ Kampf und Schlacht folgten nun, und überall wurde im Namen der Freiheit gefritten. „Die Freiheit Europas hat sich unter Eure Fahnen geslüchtet, Eure Siege werden ihre Fesseln lösen“, tönt es aus dem Heeresbefehl des Erzherzogs Karl vom Jahre 1809, und Feldmarschall Schwarzenberg sprach später in seinem Aufzuge vor der Schlacht bei Leipzig: „Alle für Einen, Jeder für Alle! Mit diesem männlichen Ruf eröffnet den Kampf, den heiligen! Der heilige Kampf für die in Schutz genommene Freiheit Europas.“ Preußen kämpfte hier mit dem Rufe: „Mit Gott für König und Vaterland!“ Friedrich Wilhelm III. hatte diesen Spruch als Devise für das Eiserne Kreuz erwählt, die vom Freiherrn v. Stein dafür vorgeschlagenen Worte: „Wehrlos — ehelos!“ schienen ihm nicht geeignet. Einige Jahre vorher wurde in Berlin das in späteren Jahren oft ernst oder spöttisch wiederholte Schlagwort: „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht“ geboren. Der Minister Graf von der Schulenburg kehrte gebrauchte diesen Ausdruck in seiner am 17. Oktober 1806 an die Bewohner der Hauptstadt gerichteten Mittheilung über die verlorene Schlacht von Jena. Zwei Jahre später rief der Vertheidiger von Saragozza, der spanische General Palafox, den be-

lagernden Franzosen sein: „Krieg bis auf's Messer“ zu, und es entwickelte sich dann jene „Guerilla“, deren moralische Bedeutung viel größer war als ihre militärische. Napoleon zog nach Rußland: „Voilà le soleil d'Austerlitz“ rief er am 7. September 1812 in der Schlacht an der Moskwa seinen Soldaten zu, an die für ihn siegreiche Dreikaiserschlacht erinnernd, in der plötzlich die Sonne durch's Gewölk brach. Doch der Imperator mußte flüchten: „Du sublime au ridicule il n'y a qu'un pas“ (Vom Erhabenen zum Lächerlichen ist nur ein Schritt) sprach er damals, als sein Schlitten Deutschlands zueilte. Napoleon kam nach Elba, und die Bourbonen kehrten nach Frankreich zurück. Ludwig XVIII. erklärte: „Nichts hat sich in Frankreich geändert, es gibt nur einen Franzosen mehr“, ein Schlagwort, das im besten Falle nur seinen guten Willen andeutete, der aber in den Ereignissen keineswegs zum Ausdruck kam. Die Bourbonen waren aber, wie Talleyrand ganz richtig bemerkte, „ein Prinzip“, und noch immer galt von ihnen, was schon 1796 de Panat sagte: „Sie haben nichts gelernt und nichts vergessen.“ Napoleon kehrte zurück, was, wie man behauptet, den Schlaufopf Talleyrand zu der Bemerkung veranlaßte: „C'est le commencement de la fin“ (Das ist der Anfang vom Ende), und wirklich erlosch nach kaum drei Monaten Napoleon's Glückstern bei Waterloo für immer. „Die Garde stirbt und ergibt sich nicht“, soll hier der Kommandant der französischen Garde, General Cambronne, ausgerufen haben. Die Garde ist indeß nicht gestorben und hat sich thatsächlich den Engländern ergeben. Daß aber dieses Hinstorben erfunden werden konnte, zeigt, in welchem Ansehen jene Kerntruppe Napoleon's gestanden hat. Napoleon mußte nach dem Felsenland St. Helena, wo er Europa prophezeite, daß es in fünfzig

Die heutige Nummer umfaßt sechzehn Seiten.

Telephon.)  
Waffenstahl  
und Fein-  
er, Steine,  
smithonen,  
b. Gries-  
wärtig noch  
be, und in  
der Land-  
Aussendung  
billigt zu  
jetzt zu  
reiner St.  
3. Bezirk,  
17168  
kauf.  
ahre Hin-  
des Ring-  
schüssel-  
bau, mit  
verlesen,  
as trägt,  
D fl.: für  
pr beleben  
14 Jahre  
tes  
6,  
s Prima  
helen Ge-  
verleben.  
prachtvoll  
ragt von  
Gulden:  
hochhohes,  
s mit 576  
großen  
ebenfalls  
trägt, für  
verlaufen,  
Heinere  
Gründe  
zu ver-  
lungsbe-  
minigsten.  
inations-  
Richtung  
im Breiten.  
und Ver-  
Auskunft  
rieflich S.  
udapest,  
r. 8, Eb.  
1808  
ier (auch  
s der  
ranche  
lebhaften  
ros-hand-  
dauernde  
unbedingt  
gen ihre  
gabe von  
Gehalts-  
Tasche  
17148  
ant  
chrift, ver-  
und Unge-  
nd 15 fl.  
ung aus-  
in der  
17166  
ng.  
igegasse,  
mesgasse,  
es, großes  
ebst Vor-  
der epend.  
Mai zu  
e in der  
17161  
ge.  
erer, ele-  
mann, 27  
nant, von  
entischen  
eren Jah-  
domizile-  
d prakti-  
und fu-  
wünscht  
Mädchen  
ie zu ehe-  
n ein grö-  
maubetra-  
Angehör-  
t von re-  
nen nimmt  
unter der  
neitige  
ntgegen.  
17184  
mung sind  
are  
Bibis  
gasse Nr.  
16856

ralen verkünden freilich noch immer ihren Sieg bei den nicht mehr lange hinauszuschiebenden Stupfchinawahlen, aber sie kennen aus Erfahrung die eiserne Faust und die Skrupellosigkeit des „alten Korporals“, „Christics“, bei der Wahlmacherei. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird unter Zurechnung der von der Krone zu ernennenden Deputierten eine kleine fortschrittliche Mehrheit gebildet werden, die dann auch bis zum nächsten Selbstbedürfnisse und Stimmungswechsel Milan's das Ministerium stellen wird; aber die antidynastische Agitation, welche sich immer noch fast ausschließlich gegen den Erzherzog und noch nicht gegen Alexander I. richtet, dürfte rasch um sich greifen und auf die Dauer nicht durch Gewalt, sondern nur durch Herstellung verfassungsmäßiger Zustände zu bannen sein. Jedenfalls wird den an's Thor der russischen Gesandtschaft klopfenden Parteien nicht geöffnet werden. Rumänien ist zu seinem Glück selbst in Sitrowo's Tagen stark genug gewesen, die revolutionären, vornehmlich gegen das Herrscherhaus gerichteten moskowitzischen Umtriebe unschädlich zu machen. So können denn die Balkanvölker, frei von russischem Drucke, ihre Geschichte entscheiden; sie sind ihres eigenen Glücks, aber auch Unglücks Schmiede.

**Budapest, 28. März.**

Heute Nachmittags hat ein Ministerrat stattgefunden.

Ministerpräsident Baron Desider Vánffy und Finanzminister Ladislaus Lukács werden sich, wie die „Bud. Kor.“ mittheilt, nach den Osterfeiertagen nach Wien begeben, um an jenen gemeinsamen Ministerkonferenzen theilzunehmen, welche sich mit der Feststellung des gemeinsamen Budgets beschäftigen werden. Unbegünstigt sei die Nachricht einiger Blätter, als würde Ministerpräsident Baron Vánffy früher nach Wien reisen, um Sr. Majestät über das Resultat der jüngsten Verhandlungen im Abgeordnetenhaus Vortrag zu erstatten.

Am Samstag Vormittags 11 Uhr hält das Magnatenhaus eine Sitzung, für welche sieben Buzinalbahnvorlagen, die Schlussrechnungen von 1893, die Abrechnung mit Kroatien für 1892 und einige kleinere Angelegenheiten auf die Tagesordnung gestellt sind.

Schon am Freitag Nachmittags 5 Uhr und nicht erst am Samstag, wie ursprünglich bestimmt war, hält die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses eine Sitzung, in welcher unter Anderem die Nachtragszahlungen Ungarns zu den gemeinsamen Ausgaben, ferner der Gesetzentwurf über die Konfiskation der Daten für die landwirtschaftliche Statistik zur Verhandlung kommen werden.

Der Klub der Dissidenten hielt heute eine Konferenz, um die von ihrer Seite zu kandidierenden Mitglieder für die zu Beginn der vierten Reichstagsession vorzunehmende Wahl der ständigen Kommissionen zu designiren. Zu demselben Zwecke hielt heute auch die Fraktion Ugron der Unabhängigkeitspartei eine Sitzung; als von dieser Fraktion für die vierte Session zu

wählender Schriftführer wurde der Abgeordnete Johann Hevizy kandidirt.

Die in Neufas erscheinende serbische Zeitschrift „Sztarza“ warnt die Serben vor dem Anschluß an die Volkspartei. Dieselbe entwickle wohl eine große Agilität und habe manchen verführerischen Punkt in ihr Programm aufgenommen, allein was hätte die griechisch-orientalische Kirche von den katholischen Bischöfen und was hätten die Serben in der Nationalitätenfrage von den Grafen Tichy und Esterházy zu erwarten? Die Serben wären nur gut, die Kasanien aus dem Feuer zu holen, dann aber würden sie rücksichtslos beiseite geschoben werden, denn in Betreff der Nationalitäten denke die Volkspartei im Grunde ebenso, wie Apponyi, Ugron, Tija und die Anderen. Die Serben dürften nicht solche Männer unterstützen, von denen sie auf die eine Wange einen Kupf, auf die andere einen Badenstreich erhalten.

Das österr. Abgeordnetenhaus hat heute die Debatte über das Budgetprovisorium fortgesetzt.

Der dalmatinische Abgeordnete Bianchini sprach für die Vereinigung Dalmatiens mit den anderen kroatischen Ländern und sagte unter Anderem: Die kroatische Rechtspartei hält es für ihre Pflicht, die alte Basis des kroatischen Staates gegenüber dem immer mehr um sich greifenden Magyarisismus zu befestigen, welcher wie aus den verschiedenen Nationalitäten Ungarns, so auch aus den kroatischen liebesundsoziale magyarisische Komitate machen möchte.

Nach Bianchini sprach Finanzminister Mener. (Die Rede des Ministers finden unsere Leser im „Kapitalist“.)

Der Präsident erteilt dem Abgeordneten Bianchini wegen Beleidigung der Behörden in Zara nachträglich den Ordnungsruf.

Minister des Innern Marquis Bacquehem wendet sich gegen die Anschuldigungen, welche gegen den Statthalter von Böhmen, Grafen Thun, erhoben wurden, und betont, daß das Geschäftsleben in Prag durch den Ausnahmezustand gar nicht berührt wurde. Der Minister hebt die großen Erfolge hervor, die gerade in der letzten Zeit in Böhmen in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung erzielt wurden. Der Minister weist schließlich die heftigen Angriffe des Abgeordneten Bianchini auf die dalmatinischen Behörden entschieden zurück. (Lebhafte Beifall.)

Nachdem noch Abgeordneter Menger für das Budgetprovisorium gesprochen, wird die Debatte geschlossen.

Abgeordneter Dr. Lueger (Generalredner contra) wirt dem Unterrichtsminister die Begünstigung seiner Familienangehörigen vor. — Unterrichtsminister Dr. R. v. Madeyski erklärt, auf persönliche Angriffe nicht mehr einzugehen, da er dies unter seiner Würde finde. — Abgeordneter David R. v. Abrahamovics protestirt im Namen des Polentklubs gegen die Anschuldigungen, welche gegen Madeyski gerichtet wurden. — Nachdem noch Abgeordneter Sueß als Generalredner pro gesprochen, weist Berichterstatter Szeczanowski die Angriffe der Opposition zurück. Das Budgetprovisorium wird hierauf in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Der deutsche Reichstag hat gestern sein neues Präsidium bestellt. In allen Parteilagern werden diese Veränderungen in der Geschäftsführung des Reichstages mit großem Gleichmuth besprochen. Man scheint in der That nur mit dem Etat fertig werden zu wollen, um dann den Reichstag zu verlagern, nicht aufzulösen. Die gestern in der Kommission beschlossene Ablehnung des §. 1 der Tabak-

steuer-Vorlage, die einleitenden Debatten zur zweiten Lesung in der Umsturzkommision geben kaum irgend einer Hoffnung Raum, daß über den Etat hinaus irgend eine positive Leistung von diesem Reichstage zu erwarten sei. Zur Umsturzvorlage hat das Centrum alle seine Anträge der ersten Lesung wieder eingebracht, so daß Herr v. Kieberding sich zur Erklärung genöthigt sah, „durch die vorgeschlagene neue Formulierung erfahre die Regierungsvorlage eine so erhebliche Einschränkung, daß es ihm sehr zweifelhaft erscheine, ob die verbündeten Regierungen auf ein Gesetz mit solchen unzureichenden Bestimmungen eingehen können. Die Regierung verlange Bestimmungen, welche geeignet sind, in wirksamer Weise gegen moralische und politische Verirrungen angewendet zu werden.“

Der Präsident der französischen Republik hat gestern seine Reise nach Sathonay angetreten, wo bekanntlich die zur Expedition nach Madagaskar bestimmten Truppen zusammengezogen werden. Ueber die Zustände in diesem Lager sind in Paris allerlei pessimistische Gerüchte verbreitet, nicht nur von der Opposition, sondern jetzt auch von dem Abendblatt „Paris“, das erklärt, die Unordnung in Sathonay sei noch nichts im Vergleiche zu den Uebelständen, die auf dem Schießplatze des 40. Jägerbataillons herrschen, das ebenfalls an der Expedition theilnehmen wird und seine Uebungen in der Nähe von Nimes abhält. Während eines Manövers piff dem Major Raffet du Bief eine Kugel am Kopfe vorbei, worauf er sofort das Feuer einstellen ließ, und beim Scheibenschießen ereigneten sich zwei Unfälle, welche der Nachlässigkeit zugeschrieben werden. Zugleich wird gerügt, daß noch nicht alle Anordnungen in Betreff der Deputationen des Madagaskar-Korps, welche sich zur Truppeninschau im Lager einfänden sollten, getroffen sind.

In der gestrigen Sitzung der rumänischen Kammer brachte die Opposition auch die Beziehungen zu Griechenland zur Sprache und verlangte ferner die Errichtung von rumänischen Konsulaten in Konstantinopel und Temesvár. Minister des Aeußern Lahovary wies auf die Entstehung des Konfliktes mit Griechenland hin, das einen Prozeß, der auf dem gerichtlichen Instanzenwege zur Austragung gebracht werden mußte, auf diplomatischem Wege gelöst wissen wollte. Rumänien könne nicht den ersten Schritt zur Ausöhnung thun; wenn jedoch Griechenland den ersten Schritt unternimmt, so werde die Regierung sich glücklich schätzen, demselben zu entsprechen. Bei diesem Anlasse drückte der Minister der italienischen Regierung, welche die Interessen Rumäniens in Griechenland bereitwillig vertritt, den Dank aus. In Betreff der verlangten Errichtung zweier neuer Konsulate wies der Minister darauf hin, daß ein ähnlicher Schritt während der Ministerchaft Bratiano's gemacht wurde, welcher jedoch demselben keine Folge geben zu sollen glaubte. Der rumänische Handel habe bisher keinen Wunsch in diesem Sinne geäußert; wenn sich jedoch die Nothwendigkeit zur Errichtung dieser Konsulate ergeben sollte, so werde der Minister die nöthigen Verhandlungen einleiten. Das Budget wurde hierauf mit 59 gegen 5 Stimmen angenommen.

Jahren „sozialistisch oder republikanisch“ sein werde, was bekanntlich nicht eingetroffen ist.

Nun stand Europa im Zeichen der Reaktion, die selbst nach der französischen Juli-Revolution, als die Bourbonen der jüngeren Linie den Orleans weichen mußten, nicht maßvoller wurde. Am Vorabend der Juli-Revolution sprach der Diplomat Salvandy auf dem Ball beim Herzog von Orleans die bekannten Worte: „Wir tanzen auf einem Vulkan!“

Unter Karl X. galt als Ruf: „Vive la Chartre!“, die Verfassung, die durch die berühmten Ordnonnangen gebrochen wurde und die nun Louis Philipp zu beachten verpfligt. Indessen folgte ein politisches Schauelssystem, „juste milieu“ genannt. Am längsten konnte sich von den Staatsmännern dieser Regierung Guizot halten, dessen Rezept allerdings sehr einfach war. „Enrichissez vous!“ (Bereichert Euch!) rief er den Abgeordneten zu, und eine schändliche Korruption machte sich breit, wobei er selbst allerdings reine Hände behielt. Aus seinen historischen Schriften rührt der bekannte Satz her: „Frankreich marschirt an der Spitze der Civilisation.“

Der „Bürgerkönig“, wie Louis Philipp von seinen Anhängern genannt wurde, verlor im Jahre 1848 die Krone, als durch ganz Europa der Sturm der Revolution brauste und allgemeine Freiheit, nationale Einigung und sozialistische Forderungen kräftig an den Pforten der Zeit pochten. In Italien fand das vorläufig noch vergebliche Bemühen, die getrennten Theile zu einigen, Trost in den hoffnungsvollen Worten: „Italia farà da se“ (Italien wird ganz allein fertig werden), während Cavour sein: „Freie Kirche im freien Staat“ aussprach.

Noch hoffnungsvoller schrieb Ungarn das Wort seines Führers Székely auf sein Banner: „Ungarn war nicht, sondern es wird sein.“ In Amerika wurde neben dem profigen Ruf der Sklavenbarone: „Cotton is king“ (Baumwolle ist König) das Schlag-

wort lebendig: „Free man, free land“ (Freier Mann, freier Boden).

In Frankfurt tagte das deutsche Parlament, wo Umland am 22. Januar 1849 eine seiner Reden mit den berühmten Worten schloß: „Glauben Sie, meine Herren, es wird kein Haupt über Deutschland leuchten, das nicht mit einem vollen Tropfen demokratischen Deles gesalbt ist.“ Die Frankfurter Versammlung geriet jedoch im Sturmeswochen der Revolution, und in der nachfolgenden Reaktion galt das Wort, das Friedrich Julius Stahl am 15. April 1850 in der Sitzung des Erfurter Parlaments gesprochen: „Autorität, nicht Majorität“, ein Schlagwort, das eigentlich nur aus seiner im Volkshaufe gehaltenen Rede herausgeschält wurde. Zwei Jahre später äußerte er gelegentlich eines ihm zu Ehren gegebenen Festmahls die bekannten Worte: „Die Wissenschaft bedarf der Umkehr.“

Noch so manche andere charakteristische Neufassung ist aus jenen Tagen zu verzeichnen. Die Regierung muß der Bewegung stets einen Schritt voraus sein“, ließ sich Graf Armin-Boitzenburg am 2. April 1849 in der preussischen Landtagsitzung vernehmen. In derselben Stelle sprach Minister v. Manteuffel am 3. Dezember 1850: „Der Starke tritt wohl einen Schritt zurück.“ Von ihm soll auch die Bezeichnung „Das Reich der Gottesfurcht und frommen Sitte“ herrühren.

Eine Fülle von Schlagworten zeitigte die nachfolgende Periode, wie es bei dem regen öffentlichen Leben sehr begreiflich ist. In Frankreich war Napoleon III. zur Macht gelangt. „L'empire c'est la paix“ (Das Kaiserreich ist der Friede) sprach er heuchlerisch 1852 bei einem ihm zu Ehren am 9. Oktober von der Handelskammer zu Bordeaux veranstalteten Banket. Der „Kladderadatsch“ vom 7. November 1852 formte es prophetisch um in: „L'empire c'est l'épée.“ Und das Kaiserreich

führte dann auch den Krimkrieg, nach dem das besiegte Rußland sich zurückzog, was Kanzler Gortschakoff mit den Worten erklärte: „Rußland schmolzt nicht, es sammelt sich.“

Das Kaiserreich stürzte sich dann in den italienischen Krieg, zu dem Napoleon, der „Secht im Karpsentisch“, wie ihn Professor Leo nannte, das Schlagwort ausgegeben hatte: „Frei bis zur Adria.“ Oesterreich wurde geschlagen, seine Armee „konzentrierte sich rückwärts“, wie es im Armeebefehl des Grafen Gyulay vom 1. Juni 1859 heißt. Preußen hatte dabei nach dem Ausspruch seines Ministers v. Schleinitz „die Politik der freien Hand“ gewahrt, ein Schlagwort, das Bismarck 1864 wiederholte. Italien war nun großentheils geeint und nicht mehr ein „geographischer Begriff“, wie es 1847 Metternich genannt hatte. Das napoleonische Kaiserreich führte ferner den Krieg in Mexiko und schließlich den Krieg gegen Deutschland, in dem es unruhlich unterging.

Diesem war der österreichisch-preussische Krieg von 1866 vorausgegangen, dessen für Preußen siegreicher Ausgang in Frankreich fast wie eine eigene Niederlage aufgefaßt wurde. „Revanche pour Sadowa!“ tönte es aus den Spalten der Pariser Zeitungen. Minister Rouher sprach von „patriotischen Beklemmungen“ und Napoleon selbst sah laut seiner 1867 in Bille gehaltenen Rede „dunkle Punkte am Horizonte“.

An den Sturz Napoleon's III., von dem Lord Cowley meinte: „Er spricht wenig, aber er liest immer“, an die Einigung Deutschlands unter preussischer Führung kann nicht erinnert werden, ohne daß hierbei im gleichen Athemzuge der Name Bismarck genannt würde. Keine geringe Zahl Schlagworte rühren direkt von ihm her. Es sei nur an das aus seiner Parlamentsrede vom 30. September 1862 stammende „Blut und Eisen“ erinnert; an „catilinari-

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 28. März.

\* Die Budapest Omnibus-Gesellschaft wird am 1. April d. J. den Verkehr auf drei Linien aufnehmen, und zwar:

Erste Linie: Csévelquart, Leopoldgasse, Rosenplatz, Stadthausgasse, Stadthausplatz, Strickergasse, Petöfplatz, Marie Valeriegasse, Redoutengasse, Gellertplatz, Dreiflühgasse, Elisabethplatz, Franz Deák-gasse, Wajnerboulevard, Andrássystrasse, Stadtwaldchen, artestisches Bad. Bei der Rückfahrt ändert sich die Linie infolgedessen, daß vom Petöfplatz bis zur Leopoldgasse die Omnibusse dem Franz Josephsplatz und der Burgasse entlang fahren. — Zweite Linie: Bruckbad, Reizenbad, Döbrenteygasse, Döbrenteyplatz, Josephsplatz, Rettenbrücke, Franz Josephsplatz, Badgasse, Marottanergasse, Andrássystrasse, Stadtwaldchen, Arenahaus und retour. — Dritte Linie: St. Jozsef, Kettenbrücke, Franz Josephsplatz, Akademiegasse, Reumannsplatz, Wajnerboulevard, Andrássystrasse, Stadtwaldchen und retour.

Der Verkehr beginnt auf der ersten und dritten Linie um 7 Uhr Früh, auf der zweiten Linie um 6 Uhr Früh und wird Abends um 9 Uhr geschlossen. Die Omnibuswagen werden von den Endpunkten in einem Zeitraum von je acht Minuten abgelassen werden. Die Fahrpreise bleiben dieselben wie bisher. Die Direktion beschloß, anstatt der Veranstaltung eines Eröffnungsfestes von dem zu diesem Zwecke in Vorschlag gebrachten Betrage 200 fl. den Armen Budapests, 200 fl. dem Journalisten-Pensionsfond und 100 fl. der freiwilligen Rettungsgesellschaft zu spenden.

\* Die Unterlassungsfünden des Direktors Wein. Der hauptstädtische Municipalausschuß hat bekanntlich im vergangenen Jahre die Einleitung einer Disziplinarverhandlung gegen den Wasserleitungsdirektor Johann Wein eingeleitet. Heute wurde von Seiten des Magistrats gegen Direktor Wein eine neuerliche Untersuchung angeordnet, die umso schwerer ins Gewicht fällt, da Direktor Wein — es handelt sich um die jüngste Vorlesung eines Wasserleitungsrohres in der Neustadt — seit nahezu einem Jahre seiner Thätigkeit in den linksuferigen Stadtteilen gänzlich entbunden und ausschließlich mit den Angelegenheiten der Wasserversorgung am rechten Ufer betraut ist. Den Anlaß zur Untersuchung bilden — wie bereits bemerkt — die Vorkommnisse, die sich in den jüngsten Tagen beim Ofner Wasserwerke ereignet haben und deren Folge die Verstopfung des Hauptrohres in der Neustadt und weiterhin ein Mangel an Trinkwasser in mehreren Theilen des I. Bezirks, insbesondere in der Festung war. Eine Sachverständigen-Kommission erhob an Ort und Stelle, es seien alle diese Vorkommnisse darauf zurückzuführen, daß die vorstehend angeordnete Zuzumauerung eines alten Schachtes nicht genügt, um bei hohem Wasserstande der Donau das Einsickern von Wasser hindanzuhalten, daß diese Einsickerung erfolgte und den Gang der Maschinen beeinträchtigte, und daß man endlich nahezu dreier Tage bedurfte, um des einfließenden Wassers Herr zu werden. Der refer-

Erzistenzen", einen nur um etliche Monate jüngeren Ausdruck; ferner an den zwar in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ veröffentlichten, aber sicherlich doch wohl von ihm herrührenden charakteristischen Ausdruck von „politischer Brunnenvergiftung“, und ganz besonders an sein pathetisches: „Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst nichts in der Welt“, das er am 6. Februar 1888 im deutschen Reichstags sprach.

Wie viele Schlagworte ließen sich noch anführen! Dieser kurze Aufsatz würde zu einem Buche anschwellen, wenn hier alle mit einer auch nur kurzen Erläuterung citirt werden sollten. Das Wort „Kulturkampf“ z. B. rührt aus dem von Professor Virchow 1873 verfaßten Wahlausruf der Fortschritts-partei her; das Schlagwort „Nihilismus“ stammt aus dem Roman „Väter und Söhne“ von Turgenjeff; der Ausdruck „Antisemitismus“ soll von Hofprediger Stöcker herrühren. „Zukunftsmusik“ nannte etwas spöttisch Professor Bischof zu Köln in der von ihm redigirten „Niederheinischen Musikzeitung“ (Nr. 41, 1859) Richard Wagner's Kompositionen. Später eignete sich der Meister selbst diesen Ausdruck zur Bezeichnung seiner musikalischen Richtung an und veröffentlichte 1861 eine Schrift unter diesem Titel.

Das nunmehr schon halbverlungene Schlagwort „Kathederjournalisten“ nennt den Schriftsteller Heinrich Bernhard Oppenheim seinen Vater und kam 1872 im Feuilleton der „National-Zeitung“ zum ersten Mal zum Ausdruck. Vetter ist das vielgebrauchte Schlagwort vom „Kampf um's Dasein“; Malthus sprach es bereits 1797 in seinem bekannten Essay aus; jedoch kam es erst durch Darwin in Schwung, der es in seinem 1859 erschienenen Werke „Die Entstehung der Arten“ oft erwähnt.

Mit dem letzten Jahrzehnt des neunzehnten Jahrhunderts kam von Paris her ein neues Schlagwort, eine schellenlaute Phrase, die nichts und alles Mögliche bedeuten soll. Sie lautet: „Fin de siècle.“

D. Gaek.

rende Magistratsrath gab nun der Vermuthung Ausdruck, daß erstens die Abmauerung des Schachtes nicht in der Weise erfolgte, wie dieselbe hätte geschehen sollen, und zweitens, daß auch die unerklärliche Langsamkeit, mit der dem Eindringen des Sickerwassers entgegengetritt ward, auf ein schweres Verschulden — heiße dies nun Verschämniß oder technische Unfähigkeit — hinweise. Der Magistrat beschloß in Folge dieses Vortrages Direktor Wein zu schriftlicher Rechtfertigung auffordern zu lassen und hierauf in Betreff der geforderten Disziplinaruntersuchung eine meritorische Entschliebung zu fassen.

\* Der hauptstädtische Magistrat verhandelte in seiner heutigen Sitzung folgende Angelegenheiten: Die 425 Gulden-Stipendien der Karáß-Stiftung wurde an die folgenden, von Seite der Unterrichtscommission empfohlenen Schüler verliehen: Julius Desterreicher, Karl Remeny, August Ledényi und A. Legrády. — Die beim Bau des neuen Ofner Spitals vorkommenden Arbeiten wurden den Anträgen der Spitalscommission entsprechend vergeben. — In Angelegenheit des Untergrundbahn-Vertrages wird empfohlen, dem Handelsminister gegenüber den Standpunkt zu vertreten, daß entweder hinsichtlich der Berechnung des Investitionskapitals die Bestimmung der Rechtscommission in den Vertrag aufgenommen oder daß die Kommission ihre Zustimmung zur Uebertragung des Vertrages an die Untergrundbahn-Gesellschaft verweigern werde. — Die Verlängerung der elektrischen Bahnen durch die Kapollgasse in Steinbruch wurde nach den Vorschlägen der Finanzcommission genehmigt. — Schließlich wurde der Antrag der Baucommission acceptirt, daß die zur Beleuchtung der Gewölbenauslägen dienenden elektrischen Lampen mindestens dreihalb Meter über dem Trottoir angebracht werden müssen.

\* An Kauttionen betreffs verschiedener Arbeiten und Unternehmungen sind nach einem Bericht der Buchhaltung derzeit bei der Stadtbehörde 2.629,154 fl. 24 kr., zumeist in Werthpapieren, deponirt.

Ergebnisse.

„Neues Pester Journal“.

Am 1. April 1895 beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. März zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerations-Preise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir eruchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Allen neu eintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Chefschen“ gratis nach.

Die Administration.

Budapest, 28. März.

\* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Sitzungsbericht des Abgeordnetenhauses, Der Kapitalist, Wasserstand, ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Pariser Welt-aussstellung 1900, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Chefschen“), sowie Inserate.

\* Wetterbericht. Heute hatten wir hier einen milden, warmen und heiteren Tag von wahrhaft frühlingmäßigem Charakter. Das Thermometer erhob sich schon in den ersten Vormittagsstunden bis auf 8 Gr. R. und stieg bis zu einem Maximum von 12 Gr. R.; der Barometerstand ist auf 760 Mm. zurückgewichen. Auf dem Kontinent regnet es an der Küste der Nord- und Ostsee, außerdem noch im Süden, an der Küste des mittelländischen Meeres war es jedoch andauernd trocken. Die Temperatur ist im Westen im Steigen begriffen. In Ungarn ist es trockener geworden und nur hier und da gab es geringen Regen, die Temperatur ist milde geblieben. Es ist mildes Wetter und Regen voransichtlich.

\* Der jüngste Erzherzog. Aus Brünn wird uns telegraphirt: Erzherzogin Augusta, Gemahlin des Erzherzogs Joseph August, ist heute Abends 9 Uhr glücklich von einem Prinzen entbunden worden. Es ist dies der erste Urenkel Sr. Majestät.

\* Auszeichnung. Sr. Majestät hat dem Metzger ref. Lehrer Paul Szeny in Anerkennung seines vielfährigen eifrigen und erprießlichen Wirkens das goldene Verdienstkreuz verliehen.

\* Ernennungen. Ministerialrath Dr. Johann Jankovich zum Präsidenten der Prüfungskommission für Staatsrechnungswissenschaft; Ladislaus Fojza zum wirklichen technischen Rath; Joseph Kelen, Alexius Flinsky und Anton Endre zu kön. Oberingenieuren; Ludwig Landau, Elemér Papp, Desider Bigl und Ludwig Gschwandtner zu kön. Ingenieuren; Joseph Kiss jun. zum Post- und Telegraphendirektor; Dr. Wilhelm Hager zum Post- und Telegraphenrath; Johann Pajosky zum Post- und Telegraphen-Sekretär; Ladislaus Haluz und Victor Lábny zum Post- und Telegraphen-Hilfssekretären; Gabriel Nagy und Ludwig Soós zum Post- und Telegraphen-Konzipisten.

\* Im Palais des Erzherzogs Albrecht. Aus Wien telegraphirt man uns: Eine rührende Szene spielte sich Vormittags im Palais Albrecht ab. Der längere Zeit erkrankt gewesene Oberhofmeisters des verstorbenen Erzherzogs Albrecht, Baron Fretz, überreichte den von Sr. Majestät decorirten erzherzoglichen Hofbeamten und alten treuen Dienern die Orden im Auftrage des Erzherzogs Friedrich

rich und sagte denselben in herzlicher Weise Lebewohl. Dem Erzherzog Franz Ferdinand wurde zum Andenken ein Offiziersäbel des verstorbenen Erzherzogs vom Erzherzog Friedrich überschickt.

\* Die Reise der Kronprinzessin-Witwe. Aus Lussinpiccolo telegraphirt man: Der Lloyd-Dampfer „Trieste“ ist, mit der Kronprinzessin-Witwe Stephanie an Bord, heute um 10 Uhr Vormittags nach Brindisi ausgelaufen. Die Reise geht über Brindisi, Navarin, Canea auf der Insel Kreta und Alexandria nach Port-Said, wo die Ankunft am 6. April erfolgen soll.

\* Die Königin von Dänemark. Ein Kopenhagener Telegramm des Berliner „Lokalanzeiger“ meldet, in dortigen Hofkreisen herrsche große Besorgniß wegen der Krankheit der Königin. Die Prinzessin von Wales treffe demnächst in Kopenhagen ein. Die Königin leidet, nach einer Kopenhagener Depesche, fortwährend an neuralgischen Schmerzen, hervorgerufen durch eine Zahnerkrankung. Das Allgemeinbefinden ist jedoch gut. Die Königin macht täglich Spazierfahrten und nimmt täglich an der Tafel theil.

\* Wohlthätigkeits-Bazar im Oper. Die heutige Auktion des Opernbazars fiel etwas schwächer als die gestrige Premiere aus. Wohl war das Publikum in beinahe ebenso großer Anzahl erschienen und die „Mitwirkenden“ waren von dem nämlichen Animo besetzt, aber die Kauflust war merklich gesunken, was seinen Grund darin haben mag, daß manche gestern total geleerte Brieftaschen heute gar nicht mehr hervorgezogen wurden, da dies dem Bazar ebensovienig wie den Nothleidenden im Hofd genügt hätte. An äußerer Pracht und Eleganz stand der heutige Markt-abend dem gestrigen kaum nach; ja die Liste der gestrigen illustren Bazargäste wurde heute durch neue Namen ergänzt, von denen wir diejenigen des Ministers Jospovich, des ehemaligen Berliner Volschafters Grafen Emerich Széchenyi, der Staatssekretäre Edmund Miklós und Ladislaus Wörös und des Grafen Adrássy hervorheben und zugleich bemerken, daß die reizenden Bazardamen heute das Publikum durch neue, gleichfalls originelle und mitunter sensationell zu nennende Toiletten angenehm überraschten. Was der Star des gestrigen Abends, Comtesse Margit Sónya, trug dieselbe blonde Lockenperücke und dasselbe Nocco-Kostüm wie gestern, sie schwebte mit der nämlichen Anmuth und Grazie durch den Saal, eine in ihrem Korbe verborgene geheime Ruppe fortwährend „Papa“ und „Mama“ piepen lassend, und trotz oder vielleicht in Folge ihres unverändert entzückenden Auftretens war sie wieder die am meisten umworbene Wohlthätigkeitsfee, welche mit ihren oft gewechselten Verkaufsobjekten glänzende Geschäfte machte. Das „künstlerische“ Programm des Bazars hatte infolgedessen eine werthvolle Bereicherung erfahren, als Gräfin Wajs das zahlreiche und vornehme Auditorium mit einem Harfenkonzert entzückte, welches die Zuhörerschaft davon überzeugte, daß die gräfliche Harfenistin nicht zu den Dilettantinnen, sondern zu den echten, vom Wehelfusse der Muse begnadeten Künstlerinnen zu zählen sei. Die Gräfin trug einige Pièces von Godefrid (Gouttes de rosée) und Duben vor, mit ihrer wahrhaft virtuosen Leistung enthusiastischen Beifall erzielend. Sehr brav funktionirte auch heute die „Mágnás-banda“, deren Primás, Herr Marton, mit den „Salon-Zigeunern“ Graf Almásy, Graf Forgács, Graf Paul Szapáry und Bela v. Fráter unter Anderen das populäre Volkslied „Nincs eserespes tanyám“ so brillant-zigeunerisch zu Gehör brachten, daß die andächtig lauschenden echten Zigeuner ihre braune Gesichtsfarbe mit einer verblüffenden Schamröthe vertauschten. Auch die Jahrmarttbühne reproduzirte ihre geistige Novität mit bestem Erfolge und — was schließlich dennoch die Hauptsache ist — auch der materielle Erfolg der Veranstaltung scheint ein ganz ansehnlicher zu sein, indem selbst die pessimistischsten Arrangeure ihr noch nicht konstairtes Reinerträgniß auf mindestens zehntausend Gulden veranschlagen.

\* Ein neues Heilmittel. Aus Paris wird der „N. Fr. Presse“ telegraphisch gemeldet: Aufsehen erregt in allen wissenschaftlichen Kreisen eine Mittheilung, welche ein junger Wiener Arzt, Dr. Alexander Marmorek, der im Institut Pasteur thätig ist, über ein neues Heilmittel in der Société de Biologie gemacht hat. Dr. Marmorek hat in dieser Gesellschaft berichtet, daß es ihm gelungen sei, den Erreger der septischen Krankheiten, den Streptococcus pyogenes, zu züchten, was bisher nicht möglich war, und zugleich das Gegengift herzustellen, welches nach den bisherigen Versuchen von ungeahnter Wirksamkeit ist, indem ein Zehnmilliarthel Rubicentimeter des Gegengiftes ein Kaninchen tödtet. Dieser Streptococcus ist, wie jetzt allgemein anerkannt wird, der Urheber der Blutvergiftung des Wund- und Wochenhettfiebers und ganz besonders des Rothlaufes. Dabei spielt dieser Bacillus eine große Rolle bei diphteritischen Erkrankungen, indem er neben dem Diphtherie-Erreger (dem Löffler'schen Bacillus) auftritt und jene Fälle verursacht, gegen welche das Behring'sche Heilserum sich bisher unwirksam erwiesen

leitenden Debatten für zummißer Hoffnung Raum, gend eine positive zu erwarten sei. Zur alle seine Anträge bracht, so daß Herr genöthigt sah, Formulirung erfahre erhebliche Einschränkungen auf ein Bestimmung ein- erlange Bestimmung- kammer Weise gegen gen angewendet zu

unzöfischen Rebu- nach Sathony nach Expedition nach zusammengezogen diesem Lager sind in te verbreitet, nicht jetzt auch von dem die Unordnung in Vergleich zu den Lage des 40. Jäger- an der Expedition gen in der Nähe eines Manövers t eine Kugel am as Feuer einstellen ereigneten sich zwei zugeschrieben wer- noch nicht alle Na- tionen des Mad- apenschau im Lager

der rumänischen auch die Beziehun- e und verlangte umänisch en t und Temes- a hovarj wies mit Griechenland f dem gerichtlichen gebracht werden löst wissen wollte. Schritt zur Aus- senland den ersten ie Regierung sich entsprechen. Bei der italie- Interessen Rumä- gt vertritt, den ngten Errichtung Minister darauf end der Minister- , welcher jedoch llen glaubte. Der inen Wunsch in jedoch die Noth- onjulate ergeben öthigen Verhand- rde hierauf mit

ach dem das be- Kanzler Gortscha- Rusland schmolzt

dann in den ita- n, der „Secht im Leo nannte, das bis zur Adria“. Armee „konzent- Armeebefehl des heißt. Preußen seines Ministers a Hand“ gewahrt, 84 wiederholte t und nicht mehr 1847 Metternich Kaiserreich führte ter und schließlich em es unrühmlich

preussische Krieg für Preußen sig- wie eine eigene covanche pour alten der Pariser von „patriotischen lbt sah laut sei- „dunkle Punkte

, von dem Lord aber er lügt nds unter preu- ert werden, ohne der Name Wis- nge Zahl Schlag- s sei nur an das September 1862 an „catilinariße

hat. Dr. Marmorek nennt sein Heilmittel *Anti-Streptococcin*. Unter der Leitung des General-Sanitäts-Inspektors Dr. Chantemesse wurden gegenwärtig in Paris in mehreren Spitalern Versuche gemacht, welche sehr günstige Ergebnisse ergeben haben. Diese Versuche werden noch fortgesetzt. Dr. Alexander Marmorek hat an der Wiener Universität studirt, war dann Operateur bei Professor Chrobak und ist gegenwärtig Operateur in der gynäkologischen Klinik des Professors Dr. Pozzi in Paris; daneben beschäftigt er sich im Institut Pasteur mit bakteriologischen Forschungen.

**\* Hochherzigkeit.** Die kürzlich verstorbene Witwe Frau Johann Gárdos hat für den Studenten-Freistich (mensa academica) und für den Universitäts-Spitalverein je 16,000 fl. testirt.

**\* Prämiierte Künstler.** In der gestrigen Ausschussung des Landesvereins für bildende Künste wurde über die Unterwerper-Kunstausstellung und über die Beteiligung ungarischer Künstler an derselben Bericht erstattet. Es haben von Ungarn Prämien erhalten: Julius Benczur die médaille d'honneur, Stephan Csóti, Arthur Ferraris, Eugen Doby und Georg Zala die goldene Medaille I. Klasse, Arthur Salam, Heinrich Pap, Joseph Kóna und Eduard Teltsch die goldene Medaille II. Klasse. Präsident Graf Theodor Andrássy beglückwünschte die Prämiierten, von denen mehrere anwesend waren, in herzlichen Worten, was mit Ovationen aufgenommen wurde. — In derselben Sitzung kam das Dankschreiben Michael Zichy's zur Verlesung, welches der berühmte Künstler an den Verein in Erwiderung des Glückwunsches zu seinem 50jährigen Jubiläum gerichtet hat. — Erwähnt sei noch, daß der Verein an den Unterrichtsminister das Ersuchen richtet, statt der großen goldenen Staatsmedaille eventuell zwei kleine goldene Medaillen verleihen zu dürfen.

**\* Die Budapester Hotelier-, Gast- und Schankwirth-Gewerbetorporation** hielt heute im Redoutensaal ihre ordentliche Generalversammlung unter dem Vorsteher des Präsidenten Johann Gundel.

Der zur Verlesung gelangte Jahresbericht konstatiert eine stetige Entwicklung der Genossenschaft und wirft einen Rückblick auf die Thätigkeit derselben im abgelaufenen Jahre. Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 118, und zwar 17 Hoteliers, 32 Schankwirth und 69 Schankwirth. Das Vermögen hat sich auf 39,699 fl. erhöht. Nachdem der Bericht einstimmig zur Kenntnis genommen wurde, wird dem Präsidium das Absolutorium ertheilt und für seine erspriehliche Thätigkeit Dank votirt. Es gelangt sodann die Stiftungsurkunde Anton Dreher's zur Verlesung, der eine Stiftung von 20,000 Kronen zu Gunsten armer arbeitsunfähiger Vereinsmitglieder, deren Witwen und Waisen errichtet hat. Die Versammlung beschließt unter Ovationen, durch eine nach Wien zu entsendende Deputation dem Stifter zu danken. Bei dieser Gelegenheit soll Herrn Dreher auch das Diplom eines Ehrenmitgliedes der Genossenschaft überreicht werden. Schließlich fanden die Neuwahlen statt; das Resultat derselben ist folgendes: Johann Gundel, Präsident; Franz Wirth, Vizepräsident; Franz Hermann, Kassier; Ausschussmitglieder: Joseph Barabás, Alois Wittner, Stephan Blaschka, Karl Csálsányi, Konrad Förster, Heinrich Fris, Friedrich Glück, Leopold Hein, Franz Hell, Joseph Illits, Michael Karikás jun., Franz Kern, Joseph Koch, Franz Kommer, Franz Krist, Anton Maloschik, Rudolf Mehlinger, Lorenz Morbiser, Ignaz Nojek, Edmund Brindl, Georg Ritter, Floris Spekl, Karl Stadler, Johann Steinbeiß, Thomas Stöckl, Franz Variányi, Ludwig Vincze, Wilhelm Wohlfarth, Friedrich Wrabes (ordentliche Mitglieder); Karl Steger, Joseph Hell, Wilhelm Wittmann, Franz Würsch, Joseph Maloschik, Emerich Szöke, Jakob Wacker, Anton Gyoles, Karl Willburger, Franz Mayer, Theodor Fürst, Andreas Bugitz (Ersatzmitglieder). Rechnungsrevisoren: Ferdinand Reutter, Géza Egerváry und Ludwig Lippert. Nachdem Präsident Gundel für das ihm neuerdings kundgegebene Vertrauen Dank gesagt, schloß er die Generalversammlung. — Nach derselben fand die Generalversammlung des Krankenunterstützungs- und Leichenbestattungsvereins der Hotelier-, Gast- und Schankwirth-Gewerbetorporation statt. Laut dem zur Verlesung gebrachten Berichte beträgt das Vermögen des Vereins 112 fl. 10 kr. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen und der Verwaltung das Absolutorium ertheilt, worauf 24 Ausschuss- und 5 Ersatzmitglieder gewählt wurden. Zu Rechnungsrevisoren wurden Friedrich Glück und Simon Bojcsitis, zum Kontrolor Ferdinand Reutter bestellt.

**\* Ministerieller Dank.** Der Unterrichtsminister spricht den nachbenannten Budapester Rektorateure, welche die vorzüglich lernenden Söhne von Lehrern etc. materiell in der Weise unterstützen, daß sie ihnen seit Beginn des Schuljahres unentgeltlich die Mittagskost verabreichen, Dank und Anerkennung aus. Die betreffenden Restaurateure sind:

Franz Appel (VII., Kerepeserstraße Nr. 88), Joseph Balázs-Horváth (IX., Sorokfáregasse Nr. 5), Joseph Barabás (I., Döbrenteyplatz Nr. 54), Stephan Blaschka (VI., Königsgasse Nr. 110), Ludwig Bereszty (IV., Universitätsgasse, „Hotel Elisabeth“), Karl Csálsányi (IV., Franziskaner-Bazar), Géza Egerváry (V., Redoutenplatz, hauptstädtische Redoute), Konrad Förster (V., Waisner-Boulevard Nr. 68), Friedrich Glück (VIII., Kerepeserstraße, „Hotel Bannonia“), Johann Gundel (V., „Hotel Erzherzog Stephan“), Johann Hajelbed (VII., Königsgasse Nr. 71), Georg Holzwarth (V., Sechengeplaz, „Hotel Continental“), Joseph Illits (IV., „Hotel

Hungaria“), Eduard Jahn (VI., Andrássystraße Nr. 44), Franz Kern (IV., Basteigasse Nr. 25), Joseph Koch (VI., Csengerygasse Nr. 45), Anton Kommer (VII., Kerepeserstraße, „Hotel Metropol“), Franz Kommer (V., Josephsplatz Nr. 1), Max Kramer (V., Waisner-Boulevard Nr. 10), Franz Krist (IV., Strickergasse Nr. 10), Ferdinand Kutszera (V., Leopoldplatz Nr. 10), Andreas Lent (V., Dorotheengasse, „Hotel König von Ungarn“), Franz Pelzmann (VIII., Kerepeserstraße, „Hotel Pannonia“), Joseph Petanovits (VI., Andrássystraße Nr. 39), Johann Pichál (VI., Waisner-Boulevard Nr. 21), Julius Pulay (VIII., Alexander-gasse Nr. 42), Ferdinand Prindl (VI., Andrássystraße Nr. 51), Franz Riegler (VIII., Kerepeserstraße Nr. 57), Georg Schmidt (IV., Waisnergasse, „Hotel National“), Karl Schreiber (V., Marie Valeriegasse Nr. 17), Karl Stadler (VII., Döbrenteyplatz), Franz Döcker (VI., Waisner-Boulevard, „Hotel London“), Ernst Kammer (IV., „Hotel Jägerhorn“), Ludwig Lippert (VII., Elisabethring Nr. 13).

**\* Ehrendiplome.** Der Senat der Budapester Universität hat dem Oberphysikus des Zalaer Komitats Dr. David Dietrichstein in Groß-Kanizja, der hier vor fünfzig Jahren promovirt wurde, ein Ehrendiplom überreicht. Einer gleichen Auszeichnung wird auch der Domherr Anton Zellner in Waigen theilhaftig werden, der ebenfalls vor 50 Jahren das Diplom als Doktor der Philosophie erwarb.

**\* Hochwasser.** Obgleich der Wasserstand der Donau bereits die Höhe von fünf Metern über Null erreicht hat, ist in Budapest noch kein Kellerwasser gemeldet worden. Die Pumpstation der allgemeinen Kanalisation ist schon seit der Zunahme des Wasserstandes mit gutem Erfolge im Betriebe und befördert mit nur einer Maschine weit mehr Kanalwasser in die Donau, als dies früher sämtliche Saugpumpen bei den Schleusen, die nun überflüssig geworden sind, vermocht haben. — Die Donau ist bei Budapest im fortwährenden Steigen begriffen. Seit gestern beträgt die Zunahme 70 Centimeter. Der gegenwärtige Wasserstand ist 5.10 Meter. Der untere Donauquai ist theilweise überfluthet und die dort befindlichen Waaren werden in Sicherheit gebracht. — Aus Jpolyság telegraphirt man: Die Jpolys hat gestern ihr Bett verlassen und große Strecken Ackerfeldes und Wiesen unter Wasser gesetzt. Die nächst der Jpolysäger Brücke angehäuftes Eismassen bedrohen die Stadt in ganz besonderer Weise. In den umliegenden Ortschaften werden die umfassendsten Vorkehrungen zur Rettung von Personen und Eigenthum getroffen. — Aus Gran telegraphirt man uns: Die Donau steigt ununterbrochen; die Zunahme beträgt stündlich 1 Cm. Die Weingärten nächst der Lötzhier Landstraße sind theilweise unter Wasser. Der den Garten des Fürstprimas und die Szigaretten Gärten schützende Damm ist an einer Stelle unterwaschen; wenn der starke Wellenschlag anhält, werden dieselben am Morgen unter Wasser sein. Die Jpolys verurteilt großen Schaden; einige Ortschaften (Szakallas, Vél, Pasztofa) sind bereits überfluthet.

**\* Todesfälle.** Aus Preßburg wird berichtet: Gestern ist hier der Oberstudienrat königlicher Rath Karl Wiedermann, ein im ganzen Lande bekannter Pädagoge, im 65. Lebensjahre an Herzlähmung plötzlich gestorben. Gleichfalls gestern ist in Preßburg ein zweiter verdienstvoller Bürger dieser Stadt, der f. Notar Stephan Schauer, nach langem Leiden im 62. Lebensjahre verschieden.

**\* Das Leichenbegängniß** des pensionirten Ministerialrathes Titus Kárfy hat heute Nachmittag vom Trauerhause, Paradeplatz Nr. 8, aus stattgefunden. Im Trauerhause hatten sich eingefunden: Minister Julius Wlassics, die Abgeordneten Albert Berzeviczy, Gustav Dégen, Dr. Max Falk, Milan Jzakovich, die Ministerialräthe Koloman Hupár, Johann Klamarik, Peter Szalazy, Direktor Emerich Szalazy, die Ministerial-Sektionsräthe Anton Pfeiffer, Julius Tomanczy, Joseph Zsanzovich, Ludwig Gramethy, Kurialrichter Paul Reömler, Landesarchivar Julius Pauler, Schulinspektor Karl Verédy, Direktor Michael Wámosy, Universitäts-Professor Dr. Ignaz Goldschiefer, Finanzdirektor Julius Finácsy, Nationaltheater-Direktor Graf Andor Festetics, Emerich Szigeti, Julius Bizvári, der päpstliche Kammerer Dr. Gustav König etc. Die Einsegnung vollzog Propst-Pfarrer Michael Bogisch, worauf die Leiche im Christinenstädter Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet wurde.

**\* Die Repräsentanz der Pester isr. Kultusgemeinde** hält am 7. April, 10 Uhr Vormittags, ihre ordentliche Generalversammlung. Aus diesem Anlasse veröffentlicht die Gemeinde ihren Jahresbericht, den Ausweis über die Kassengebarung im Jahre 1894 und das Budgetpräliminare pro 1895. Der Jahresbericht zeigt, welche große Opfer die Pester isr. Kultusgemeinde für kulturelle und humanitäre Zwecke bringt. Sie hat u. A. ausgegeben: für Schulzwecke circa 70,000 fl., für Spitalzwecke 61,528 fl., für Armenunterstützung 20,464 fl. etc. Insgesamt betragen die Ausgaben 340,818 fl. 44 kr., die Einnahmen 377,689 fl. 82 kr., was einen Ueberschuß von 36,871 fl. 38 kr. ergibt. Von diesem Ueberschuß sollen nach dem Antrag des Vorstandes 20,000 fl. dem Baufond des neuen Tempels, 10,000 fl. dem Baufond der neuen Schule, 6871 fl. 38 kr. dem Fond des A. de la Brödy-Kinderospitals zugeführt werden. Hinsichtlich des letzterwähnten Spitals beantragt der Vorstand, daß der

Bau desselben in Angriff genommen und zu diesem Zwecke vom Stiftungskapital Sigmund Brödy's 150,000 fl. ferner alle jene Stiftungen und Spenden in Anspruch genommen werden sollen, die bei der Gemeinde für dieses Spital gemacht worden sind. Bis zum 31. März d. J. ward das erste Stammkapital der Stiftung um 34,000 fl. an Bettstiftungen und 18,198 fl. 50 kr. an Spenden und Zinsen vermehrt. — Für das Jahr 1895 sind die Einnahmen mit 358,324 fl., die Ausgaben mit 365,154 fl. präliminirt.

**\* Von einem Wolf gebissen.** Gestern wurden aus den Gemeinden Belobraczka und Szlaticza (Kraßo-Szörenyer Komitat) fünf Personen hieher gebracht, welche vor etwa einer Woche von einem wüthenden Wolf gebissen wurden. Die Aerzte hoffen, die fünf Verletzten am Leben erhalten zu können.

**\* Ein erfundener Raubanfall.** Im Laufe des heutigen Tages meldete sich der dienstlose 24jährige Herrschaftsdienner Joseph Hubenky bei der Polizeibehörde, indem er eine abenteuerliche Geschichte von einem Raubanfall erzählte, dessen Opfer er gestern Abends in der Nähe der Verbindungsbrücke geworden. Er erzählte, drei Personen haben ihn angefallen, seiner Baarhaftigkeit im Betrage von 15 fl. beraubt und ihn sodann in die Donau geworfen, aus der es ihm jedoch glücklich herauszuschwimmen gelang. Die Geschichte klang auf den ersten Moment unwahrscheinlich und in der That gestand Hubenky in der Nacht ein, daß seine phantastischen Angaben erdichtet seien. Er habe einen Selbstmordversuch begangen, indem er sich in die Donau stürzte. Als er im Wasser war, erwachte die Lebenslust wieder in ihm und er schwamm an's Ufer. Hubenky hat diesen Selbstmordversuch wegen mißlicher pekuniärer Verhältnisse begangen, nachdem er erst gestern aus Mezöhegyes, wo er im Gestüt als Reithofmeister angestellt war, in der Hauptstadt anlangte.

**\* Eine Kindesmörderin.** Die Polizei beschlagnahmt sich gegenwärtig mit der Untersuchung eines sensationellen Falles. Eine 35—40jährige Frauensperson Namens Szabó hat in den letzten Jahren wiederholt Kinder, welche ihren Müttern, Mädchen und Frauen, aus verschiedenen Ursachen zur Last fielen und ihr in Pflege übergeben wurden, in die Donau geworfen, wo die Kleinen ihren Tod fanden. Auf die Anzeige eines Herrn, daß die Szabó über ein ihr in Pflege gegebenes Kind keine Auskunft zu ertheilen vermöge, wurde die Szabó verhaftet. Während des Verhörs wurde eruiert, daß bereits zahlreiche der Obhut der Szabó anvertraute Kinder spurlos verschwunden sind. Stadthauptmann Jzarnay, der die Untersuchung mit aller in einem solchen Falle gebotenen Discretion leitet, hat bisher dem entmenschten Weib sechs Fälle nachgewiesen, in welchen sie die ihr anvertrauten Kinder tödtete, doch glaubt die Polizei, daß die Zahl der Fälle eine weit größere gewesen sei. Frau Szabó hat die Morde meistens an den Uferthellen nächst Promontor verübt. Die Untersuchung erstreckt sich auch auf den Umstand, ob Frau Szabó die Morde aus eigenem Antrieb oder über Auftrag verübte.

**\* Vorträge.** Im Landesverein für Hygiene hielt heute Dr. Julius Szilagy einen Vortrag über die Bekämpfung der Trunksucht. Er schilderte die argen Verwüstungen, welche die Trunksucht allenthalben anrichtet, und sprach der Errichtung von Nützlichkeitvereinen das Wort. — In der geographischen Gesellschaft setzte Dr. Bela Grödi heute seinen Vortrag über eine Reise im mittelländischen Meere fort.

**\* Ein Opfer von Monte Carlo.** Aus Turin telegraphirt man uns: Der bekannte schwedische Maler Wotan Björnson, der in Monte Carlo sein ganzes Vermögen verlor, hat sich in einem benachbarten Orte erschossen.

**Sanitäts-Ausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 28. März. Infektionskrankheiten kamen vor 18, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach 2, Masern 3, Diphtheritis 3, Group 1, Trachoma 3, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Rothlauf 3, Puerperal-Fieber —, Ohrenröhrenentzündung —, Krankenstand im Roduspsital 2300, im Johannespsital 325. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 53, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 1, in Spitalern 22.

**Gartenbesitzer** beziehen Alles, was sie für ihre Gärten an Samen, insbesondere die gegenwärtig nöthigen Samen für die Warmbeete, Kunstdünger und Werkzeuge gebrauchen, in verlässlicher, bester Qualität am billigsten von der hiesigen Firma Edmund Bauer, welche diese Firma zufolge ihrer großartigen Einrichtung in der Lage ist, jede Bestellung noch an demselben Tage zu effectuiren, und welche ihren diesbezüglichen, reich illustrierten Preiscurant Jedermann auf Verlangen gratis und franco zu senden.

**Der Silberthurm** hat es bewirkt, daß heute die Fabrikate von Christoffle u. Cie. beliebter sind als Echt Silberwaaren, weil billiger und dauerhafter. Zu haben bei F. Wablitzeiner, Budapest, váci-utca 27. Für Damen ist eine interessante Sendung in Nouveautés von französischen und englischen Modellen angelangt. Deren Besichtigung ersuchen Hercegetestvérek, Budapest, nur Deák Ferencz-utca Nr. 5, II. Stock.

Die Affaire Tarnóczy.

Die Affaire Tarnóczy ist heute in ein neues Stadium getreten. Die von Gustav Tarnóczy angegriffenen Abgeordneten haben nämlich beschlossen, sich an die in den Konferenzen der Nationalpartei und Agron-Fraktion getroffenen Vereinbarungen nicht zu halten, sondern Tarnóczy zu fordern. Hieron machen nur Graf Julius Szapáry und Stephan Vajay eine Ausnahme: Letzterer, weil er Geistlicher ist, ersterer in Folge der nachstehenden, heute veröffentlichten Erklärung Tarnóczy's:

Ich habe mich überzeugt, daß der Herr Graf Julius Szapáry in der am 26. März 1895 stattgehabten Sitzung des Abgeordnetenhauses weder das Wort ergriffen, noch sich eines Zwischenrufes bedient hat; in Folge dessen ziehe ich die gegen seine geehrte Person durch mich begangene Beleidigung zurück und bedauere sie aufrichtig und tief.

Budapest, am 28. März, 1895.

Gustav Tarnóczy m. p. Die Abgeordneten, welche Tarnóczy gefordert haben, und ihre Zeugen sind die folgenden: Julius Gulner (Zeugen: Arpad Szentiványi und Géza Kubinyi); Joseph Bánó (Zeugen: Volgár und Baron Béla Albel); Paul Drakulics (Zeugen: Ludwig Ragályi und Soltán Desy); Géza Bolonji (Zeugen: Mikolauz Bartha und Géza Onodny); Julius Lukáts (Zeugen: Moriz Putnoky und Joseph Molnár); Dionys Bázmándy (Zeugen: Emil Babó und Koloman Szentiványi); Ludwig Bartók (Zeugen: Graf Valentin Bethlen und Géza Melcszer); Joseph Fernbach (Zeugen: Eugen Kund und Arpad Szentiványi).

Gustav Tarnóczy hat für alle diese Angelegenheiten Edmund Gajári und Aurel Münnich als Zeugen nominirt. Die Abgeordneten Joseph Bánó, Julius Gulner, Joseph Fernbach und Paul Drakulics haben an den Präsidenten der Nationalpartei Ferdinand Horáky eine Zuschrift gerichtet, in welcher sie ausführen, daß die gestern im Parteiklub getroffene Vereinbarung ihre Afsicht ausschließlich vom Gesichtspunkt der parlamentarischen Redefreiheit beurttheilt habe, welche Auffassung sie für richtig halten. Allein die Angelegenheit habe auch eine rein persönliche Seite, zu deren Erledigung sie nach eigener Auffassung vorgehen wünschten, was sie dem Parteipräsidenten zur Kenntniß bringen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Der aus der Fusion der beiden musikalischen Vereine der Hauptstadt entstandene „Franz Licht-Kunstlerklub“ veranstaltete heute im kleinen Redoutensaal sein erstes Hauskonzert. Den üblichen Intentionen der beiden Muttervereine entsprechend enthält auch das Programm dieser ersten Veranstaltung der neuen Künstlergemeinschaft eine Anzahl von Novitäten vaterländischer Komponisten. An erster Stelle stand, auch dem Werthe nach, Szidor Vátors' Klavierquintett in D, ein Werk, das bei allen Mängeln, die man etwa konstatiren könnte, als eine werthvolle Bereicherung der heimischen Kammermusik-Literatur erscheint. In seiner rhapsodischen Unruhe in Stimmung und Form eher eine Suite zu nennen, erscheint das Werk als die beachtenswerthe Arbeit eines namhaften Talents. Obwohl von Reminiscenzen nicht frei, erweist das Quintett durch melodische und rhythmische Intention und läßt durch eine Reihe geistreicher Einfälle manchen technisch-formalen Fehler gern vergessen. Von manchen technisch-formalen Fehler gern vergessen. Von manchen technisch-formalen Fehler gern vergessen. Von manchen technisch-formalen Fehler gern vergessen.

Klavierkonzerte zu schreiben. Werthenswerth ist. Zwischen den beiden erwähnten Werken standen drei neue, stimmungsvolle und im Ausdruck charakteristische Lieder Couard Boldini's, welche von Frau Josephine Malecky mit vornehmer Künstlerkraft und schon queller Empfindung zu Gehör gebracht wurden. An Stelle der gleichfalls verprochenen Lieder Stephan Kerner's bot Herr Bolonji durch einige Klavierstücke Freitag; den Schluß des Programms bildete das von den Professoren Szeny und Thomán zum Vortrage gebrachte symphonische Gedicht „Hungaria“. Dem Konzerte wohnte ein zahlreiches und vornehmes Publikum bei, das sämtliche Darbietungen durch lebhaften Beifall lohnte. Der neue Verein hat somit sein erstes Debüt mit vollen Ehren bestanden, und wir haben allen Grund zu hoffen, daß der „Franz Licht-Kunstlerklub“, an dessen Spitze Männer wie Graf Apponyi, Edmund v. Mihályovich und Franz Kenyvesy stehen, seine kulturfördernde Thätigkeit auch ferner mit begehrteter Hingabe und reichem Erfolge entfalten werde.

\* Ernesto Rossi ist heute Morgens mit seiner Gesellschaft in Budapest angelangt. Der berühmte Tragöde wurde im Bahnhofe vom Direktor Feld erwartet und ins Hotel geleitet. Rossi, der Samstag Abends 6 Uhr sein erstes Gastspiel im Sommertheater im Stadtwaldchen beginnt, tritt, wie schon erwähnt, zunächst in einer seiner glänzenden Rollen, als Ludwig XI., vor das Budapestiner Publikum.

\* Frau Kornelia Ujvázi errang — wie man uns aus Wien telegraphirt — in der heutigen Probe des Deutschen Volkstheaters mit der Titelrolle in Sardou's „Andrea“ den Beifall ihrer Kollegen.

Gerichtshalle.

Preßprozeß eines Arbeiters.

Budapest, 28. März. Im „Népszava“, dem Organ der ungarischen Arbeiterpartei, erschien am 28. September v. J. ein Artikel, in welchem unter dem Titel „Ein diebischer Stadthauptmann“ mitgetheilt wurde, daß der Gzegléber Polizeichef mit Mithilfe in das Geschäftsfeld des Zeitungsschleifers Franz Dezsö eingedrungen sei, von dem er die von „Népszava“ eingekaufte Bücher gestohlen habe. „Népszava“ bezeichnet dieses Vorgehen des Gzegléber Stadthauptmanns als „schmachvolle Schurkenthat“. Der Artikel schließt mit der Bemerkung, daß bereits Schritte eingeleitet seien, die „diebische“ Polizei zur Verantwortung zu ziehen. Die Oberstaatsanwaltschaft erhielt von dem in dieser Weise angegriffenen Polizeichef die Bevollmächtigung, gegen den Autor des infrimierten Artikels wegen qualifizirter Verleumdung vorzugehen. Dieser Vollmacht entsprechend wurde gegen den Schriftföher Béla Polák, der sich als Autor des infrimierten Artikels meldete, der Preßprozeß angestrengt, welcher heute vor der hiesigen Preßjury verhandelt wurde. Die Verhandlung nahm folgenden Verlauf:

Der Angeklagte Béla Polák ist ein kaum den Kinderschuhen entwachsener junger Bursche. Als sein Verteidiger meldete sich Advokat Jllés Polák. In Vertretung der Oberstaatsanwaltschaft erschien Unterstaatsanwalt Dr. Franz Genthon. Nachdem die Jury ausgelost und beidseitig war, erklärte der Angeklagte Béla Polák, daß er 19 Jahre alt, Schriftföher und unbemitteltes Vorleben sei. Nachdem die Anklageschrift und der infrimierte Artikel verlesen waren, bekannte sich Polák zur Autorität.

Verteidiger Polák wundert sich, daß Stadthauptmann Arányi nicht zur Verhandlung erschienen ist; er bittet um die Erlaubniß, den ihn vertretenden Staatsanwalt fragen zu dürfen, was für Schritten der Stadthauptmann bei Dezsö konstatirt habe und ob derselbe wegen seines ungesetzlichen Vorgehens zur Verantwortung gezogen wurde. — Unterstaatsanwalt Dr. Genthon erwiderte, er sei hier öffentlicher Ankläger und kein Zeuge, an den man Fragen richten könnte. Er bittet um die Verlesung jener Schritten, die sich auf die fragliche Amtshandlung des Stadthauptmanns Arányi beziehen. Der Gerichtshof beschließt, diesem Verlangen Folge zu geben. Es erhellt aus dem Allen, daß die fragliche Amtshandlung ein Werk der Gendarmerie gewesen ist und daß Arányi sich in diese Sache gar nicht eingemischt habe.

Damit war das Beweisverfahren geschlossen und es folgten die Plaidoyers. Staatsanwalt Dr. Franz Genthon weist darauf hin, welchen Nutzen die Journalistik der Gesellschaft und allen Institutionen derselben zu leisten vermag, wie sie aber auch Schaden könne, wenn sie sich auf falscher Bahn bewegt. Er bittet, den Angeklagten schuldig zu sprechen. — Verteidiger Jllés Polák sucht den Nachweis zu führen, daß seitens der Behörde ein Mißgriff geschehen sei. Es tämen bei den Funktionen der öffentlichen Organe im Allgemeinen sehr häufig Mißbräuche vor.

Präsi.: Ich bitte den Herrn Verteidiger, bei der Sache zu bleiben. Wenn ich ihn jetzt nicht zur Ordnung rufe, so möge er es dem Umstand zuschreiben, daß sein Hang zur Uebertreibung allgemein bekannt ist.

Der Verteidiger dankt für diese neue Entdeckung des Präsidenten, erklärt aber, sich auch auf allgemeine Zustände ausbreiten zu müssen, wenn er den vorliegenden Fall beleuchten will. Er tritt dann den Ausführungen des öffentlichen Anklägers entgegen und will aus dem Lokalblatt „Gzegléd“ mehrere Stellen verlesen, in welchen von Mißbräuchen die Rede ist, die der Gzegléber Stadthauptmann sich angeblich zu schulden kommen ließ.

Präsi.: Ich verbiete diese Verlesung. Verteidiger: Der Herr Präsident hat nicht das Recht, mich in der Ausübung meines Verteidigeramtes zu beschränken. Präsi.: Ich verbiete Ihnen, meine Worte zu relative Lob spenden, daß ja schon der Wille, eine gute Kritik zu schreiben, und rufe Sie zur Ordnung.

Verteidiger: Ich nehme dies mit der Achtung, für welche ich empfänglich bin, zur Kenntniß.

Präsi.: Wie äußerten Sie sich?

Verteidiger wiederholt seine früheren Worte.

Präsi.: Genug! Verteidiger: Zum Schlusse richte ich an die Geschworenen die Bitte, den Angeklagten freizusprechen.

Die Geschworenen bejahten nach kurzer Berathung die Schuldfrage mit 9 gegen 3 Stimmen. Auf Grund dieses Urtheils wurde der Angeklagte zu 3 Wochen Gefängniß und 10 Gulden Geldstrafe verurtheilt.

(Der Scheidungsprozeß eines Fürsten.)

Im vergangenen Jahre erregte ein Duell bedeutendes Aufsehen, welches Fürst Arthur Descałchi mit seinem ehemaligen Freunde Graf Gregor Bethlen ausloste. Intime Vorgänge im Skizier Kastell des Fürsten Descałchi, wo Graf Bethlen damals als Gast weilte, waren die Veranlassung des Zweitages, Vorgänge, über welche die interessirten Parteien selbst vor Gericht Aufschlüsse ertheilten. Die Fürstin Descałchi, geb. Gräfin Julie Zichy strengte nämlich einen Scheidungsprozeß an, in dessen Verlauf Fürst Descałchi den Sachverhalt dem Gericht zur Kenntniß brachte. Das Historikum der Sache besteht darin, daß der Fürst eines schönen Tages eine längere Reise angetreten sich anschickte. Ganz unermuthet brach er aber die Reise ab und kehrte in sein Schloß zurück, wo er den Grafen Bethlen antraf. Fürst Descałchi, der jähzorniger Natur ist, wies den gräflichen Besucher barisch aus dem Hause, vor die Gemäher seiner Gattin aber stellte er bewaffnete Wächter, die es verhindern mußten, daß die Herrin des Hauses ins Freie gelange. Die Gräfin blieb lange eingesperrt, bis sich der Stuhlrichter ins Mittel legte, durch dessen Nachtwort Fürst Descałchi gezwungen wurde, seiner Gattin die Freiheit wiederzugeben. Die Fürstin verließ sofort das Haus, reichte die Scheidungsklage ein und verlangte in einem zweiten Prozeß die gerichtliche Aufsprchung von Alimentationskosten. Dieser letztgenannte Prozeß beschäftigte heute die k. u. k. oberste Instanz, welche einstimmig entschied, daß der Fürst verpflichtet ist, seiner Gattin bis zur Erledigung des Scheidungsprozesses monatlich 200 fl. Alimentationskosten zu bezahlen.

(Ein 12jähriger Knabe)

stand heute des Vergehens der aus Fahrlässigkeit begangenen Tödtung angeklagt vor dem Gerichtshof für den Pester Landbezirk (Vorpräsident Kamil Ronay). Dem Anklageakt liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Am 24. September 1894 verließen die Gombauer Einwohner Andreas Gzegléd und Gattin ihre Wohnung, in welcher sie ihr 12jähriges Söhnchen Andreas Gzegléd jun. mit der Weisung zurückließen, auf das Haus zu achten. Dieser Knabe fand bald in der Person des 12jährigen Alexander Balogh einen Spielgefährten. Da die Eltern zur Mittagszeit nicht nachhause kamen, stieg der kleine Hausbesorger mittelst einer Leiter in die Küche, um den Schlüssel zur Kammer zu holen, aus welcher er den hungrigen Schweinen Futter bringen wollte. Kaum war die Kammer geöffnet, als auch der kleine Balogh dieselbe betrat. Er bemerkte dafelbst, daß aus den Säcken der Lauf einer Schießwaffe hervorluge und hat den Spielgefährten, das „Ding“ in den Hof zu bringen. Die beiden Knirps unterzuchten die Waffe und während des Spiels zog Gzegléd den Hahn auf. Dieser schnappte aber zurück, worauf die Waffe losging. Die Kugel drang dem kleinen Balogh in die Lunge und verursachte dessen sofortigen Tod. Dem Gerichtshof für den Pester Landbezirk erzählte der kleine Angeklagte unter Thränen diesen Sachverhalt. Der Gerichtshof ging mit einem Freispruch vor.

Offener Sprechsaal. \*)

Ungarische Bank für Industrie und Handel.

Aktiengesellschaft.

Unsere neuartigen Kassenscheine in Checkform tragen 4% Zinsen (steuerfrei) p. a.; empfehlen sich als eine neue Art von Spareinlagebücheln; bieten in mancherlei Richtung Vortheile gegenüber den bisherigen Einlagebücheln und den Kassenscheinen alten Systems.

Die Zahl jener Institute und Firmen, welche sich bereit erklärten, die Kapitalcoupons dieser Kassenscheine von ihren eigenen bekannten Klienten an Zahlungsstatt anzunehmen, beträgt bereits jetzt 1000; das diesbezügliche Verzeichniß ist bei unserer Hauptkasse, sowie bei unseren Filialen erhältlich.

Ausserdem nehmen wir Einlagen an zu 4% auf Spareinlagebücheln, gegen Kassenscheine alten Systems und in laufender Rechnung (Check-Konto).

Unsere Wechselstube übernimmt Aufträge zum Kauf und Verkauf von Werthpapieren und ertheilt Aufklärungen in allen auf das Bankgeschäft bezüglichen Fragen.

Zur Kapitalanlage empfehlen wir:

die 4 1/2%igen steuerfreien Pfandbriefe u. Kommunal-Obligationen der Central-Hypotheken-Bank ungar. Sparkassen

zum Tageskurse.

Filialen: V.-VI., Podmaniczky 2.VI.-VII., Ungar. Bank für Industrie u. Handel A.-G. Theresienring 2. V., Palatingasse Nr. 4.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

# Az árú- és értéktőzsde tisztelt választóihoz!

Az alulírott százas bizottság a tőzsde-választók f. é. m. rczius hó 24-én a tőzsde dísztermében tartott értekezletétől azt a mandátumot nyerte, hogy az üresedésbe jött hat tőzsdetanácsosi állás betöltésére megfelelő személyiségeket kandidáljon.

A bizottság a feladatnak lelkiismeretesen és csakis a tőzsdei intézmény érdekeinek szem elől tartása mellett igyekezett megfelelői és új tőzsdetanácsosokul ajánlja a következő kartársakat:

**Burchard-Béla-vary Conrad,**

előntrázi tag.

**Frankl József,**

bankár.

**Kohner Agoston,**

a Kohner Adolf fia czeg főnöke.

**Kornfeld Zsigmond,**

a Magyar Általános Hitelbank igazgatója.

**Rötzer Ferencz,**

a Budapest főv. egyesült takarékpénztár vezérigazgatója

**Weissenbacher Endre,**

a Holtzspach A. fia czeg főnöke.

A százas bizottság azzal a szíves kérelemmel fordul a tisztelt választó tagtársakhoz, hogy bizalommal szavazzanak a fenti névsorra, mert a bizottság a kandidálásnál eltekintett minden személyes érdektől és csak oly férfiakat jelölt, kik a régi tanácsosokkal együtt hivatottak és képesek tőzsdei intézményeink fejlesztésére és felvirágoztatására.

A kiküldött bizottság megköszönve a tisztelt választók nagy többségének beléje helyezett bizalmát, reméli, hogy e bizalommal megtisztelteti a bizottság jelöltjeit is.

Bátorkodunk tisztelt tagtárs urat felkérni, kegyeskedjék f. é. márczius hó 30-án, azaz szombaton délután 3 és 5 óra közt a választásnál megjelenni és bennünk érdektelen törekvésünkben becses szavazatával támogatni.

Kelt Budapestben, 1895 márczius hó 28-án.

Kiváló tisztelettel

**A százas bizottság:**

**Meyyeri Krausz Lajos**

elnök.

**Dr. Links Armin**

jegyző.

**Steiner József**

jegyző.

**Tőzségi Freund Ferencz**

alelnök.

**Weisz Fülöp**

alelnök.

Adler Dávid, Aebly Adolf, Áldor Frigyes, Amar Sámuel, Baumfeld Zsigmond, Beer Izsó, Beimel Jakab, Berger Danó, Blum Bernát, Boshán József, Breilner Imre, Bróza Lajos, Deutsch Gyula, Deutsch Sándor, Deutschländer Pál, Birnfeld Adolf, Elfer Dániel, Fischer Márkus, Fleischl Sándor, Frankl Lipót, Frey Viktor, Gáll Károly, Guttman James, Geiger Zsigmond B., Gelb Jakab, Gomperz Emil, Guttman Lajos (Hermes), Guttman Lajos (Schenker czeg), Halperth Izidor, Heller Gábor, Hermann Antal, Herczfeld Frigyes, Hirsch Nándor, Hofmann Lipót, Hoffmann Samu, Holtscher Ede, Jónás Adolf, Jónás Bertalan, Kardos Lipót, Karsai Samu, ifj. Kohn Armin, Kohrak Mór, Kopstein Lipót, Kramer Henrik, Krausz Adolf, Krausz J. Károly, Leuchtmann Jenő, Ligeti Vilmos, Linczer Imre, Lindenbaum Manó, Magaziner D., Markó Albert, Meitner Miksa, Mitzky M. E., Naeel Jenő, Nánán Mór, Naschitz Sándor, Oblath Gyula, Perl Samu, Picker Mór, Pirnitzer A., Pollák Lajos, Radwaner J. L., Schlesinger Bertalan, Schlesinger Izidor, Schlesinger Pál, Schöffler Bódog, Dr. Schweiger Vilmos, Simon Jakab, Simon Miksa, Spitzer Miksa, Spitzer Zsigmond, Stauber János, Stärk Lipót, Steiner Mihály, Strasser Sándor, Strausz Antal, Stux Gyula, Székely Ferencz, Szirmai Oskár, Tolnai Arnold, Baranyaári Ullmann Emil, Vajda Lajos, Wahl Béla, Weisz Henrik, Weisz Károly, Weisz Jenő, Weisz Mór, Welisch László, Widder Mór, Wiener Gyula, Winkler József, Wottitz M., Zinsenheim Simon, Zoltán Guszláv.

## Tüchtiger Bauzeichner

mit Bureau- und Baupraxis sofort gesucht. Zuschriften erbeten unter „Architekt Budapest“ an die Exped.

**Julesa Deutsch,**

Tirnau

**Emil Seidner,**

Tirnau,

empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

## Telegramme.

Zur Lage in Deutschland.

Berlin, 28. März. (Privat-Telegramm.) Im Reichstag wollten die Sozialdemokraten bei der heutigen Staats-Debatte eine Resolution gegen die Depesche des deutschen Kaisers an Bismarck einbringen, was Prä-

sident Bismarck als gegen die Verfassung verstößend jedoch nicht zuließ, weshalb die Sozialdemokraten auf die Resolution verzichteten. Die Depesche des Kaisers wurde in der ganzen Staatsdebatte nicht gestreift. Vielfach wird erzählt, der Reichstag soll Samstag geschlossen werden. Nach Erkundigungen bei Mitgliedern des Bundesraths wird dem „N. W. Tgl.“ berichtet, daß die Regierung die Absicht habe, den Reichstag je länger beisammen zu halten, um einige Gesetzentwürfe mit der gegenwärtigen Majorität durchzubringen. Der Marine-Gesetz wurde mit einer Mehrforderung von 50 Millionen Mark angenommen, trotzdem man erwartete, daß die Konservativen gerade bei diesem Etat Schwierigkeiten machen werden.

Berlin, 28. März. Der Reichstag begann die dritte Etatsberathung und genehmigte den Etat des Reichstages, der Reichskanzlei, des auswärtigen Amtes und der Schutzgebiete. Bei dem Etat des Reichsamtes des Innern erklärte Staatssekretär v. Bötticher, ein Gesetz über den unlauteren Wettbewerb werde den Reichstag noch in dieser Session beschäftigen.

Auf einen Zwischenruf Rickert's fährt Bötticher fort, es käme allerdings darauf an, wie lange der Reichstag noch zusammen sei. (Heiterkeit.) Der Reichstag sei sobald nicht zu Ende. (Große Heiterkeit.) Der Etat wird genehmigt.

Der Militär-Gesetz wird nach unerheblicher Debatte genehmigt und die Wiedereinstellung der Forderung für den Kasernenbau in Worms und für den Schießplatz in Loßstedt bewilligt. — Der Marine-Gesetz wird fast debattelos gemäß den Beschlüssen der zweiten Lesung bewilligt. (Große Bewegung und Heiterkeit.)

Berlin, 28. März. (Abgeordnete n. Haus.) Gelegentlich einer Interpellation betreffend die Verhinderung der Futter- und Düngemittelfabrikation erklärt der Landwirtschaftsminister, die preussische Regierung habe sich überzeugt, daß der Antrag Kanitz mit den Handelsverträgen unverträglich und daß er unausführbar sei und sein Ziel nicht erreichen würde. Der Staatsrath führte die Berathung durchaus objektiv. Von einer von vornherein vorhandenen Absicht, ein negatives Ergebnis zustande zu bringen, sei keine Rede, was möglich sei, solle gethan werden, aber die Forderung, er (der Minister) solle dafür sorgen, daß die Getreidepreise steigen, weise er mit Entrüstung zurück. (Große Unruhe rechts.) Im Laufe der Debatte betont Minister Hammerstein, wenn seine Thätigkeit den Konservativen mißfalle, so sollten sie vom König einen anderen Landwirtschaftsminister verlangen. — Die konservativen Redner haben hervorgehoben, sie wollten den ihnen durchaus sympathischen Minister keineswegs persönlich angreifen. Abgeordneter Sattler meint, der Vorstoß der Konservativen sollte für die Eventualität einer Reichstagsauflösung die Wahlsparole liefern. Abgeordneter Graf Kanitz verteidigt seinen Antrag. Abgeordneter Hüne bezeichnet denselben als undurchführbar und schädlich. Nach längerer Debatte wird die Diskussion geschlossen. Die Interpellation ist damit erledigt.

Berlin, 28. März. (Privat-Telegramm.) Im Herrenhaus richtete Graf Mirbach einen wüthenden Angriff gegen den Reichstag. Er bedauerte, daß das Centrum mit den demokratischen Elementen zusammengehe. Das Verhältnis der Konservativen zum Centrum hat einen argen Miß erhalten. In allen ländlichen Wahlkreisen werde man es mit Begeisterung begrüßen, wenn die verbündeten Fürsten den gordischen Knoten durchhauen und einen Reichstag auf Basis eines neuen Wahlrechtes ins Leben treten lassen. Auch Alexander der Große habe vor einer schweren Aufgabe gestanden, die er mit dem Schwerte gelöst. Seltsamerweise wurde diese Aufforderung zum Staatsstreik weder vom Hause noch vom Ministerium aus zurückgewiesen.

Berlin, 28. März. Das neue Reichstags-Präsidium hat nach Verlesung einer parlamentarischen Korrespondenz dem Kaiser bereits das Ergebnis der Präsidentenwahl mitgeteilt und die vorgeschriebenen Schritte behufs Nachsicherung einer Audienz gethan. Wenn das „Kleine Journal“ heute zuversichtlich behauptet, das Präsidium werde vom Kaiser nicht empfangen werden, so steht es mit dieser Meldung bis jetzt einzelt.

Berlin, 28. März. Der Senatoren-Konvent des Reichstages beschloß, die Osterferien Samstag zu beginnen und die Arbeiten am 23. April wieder aufzunehmen. Erledigt sollen noch werden der Etat, der Antrag Kanitz' und die Zolltarif-Novelle.

Berlin, 28. März. Die Tabaksteuer-Kommission lehnte auch Absatz 2 des §. 1 betreffend den Zoll auf fabrizirten Tabak ab, womit die ganze Vorlage abgelehnt erscheint. Die zweite Lesung wurde bis nach Ostern vertagt.

## Die Bismarck-Feier.

Hamburg, 28. März. Die gestern seitens der Hamburger Bürgererschaft an den Fürsten Bismarck abgegebene Glückwünsche Depesche lautet: „Er. Durchlaucht dem Fürsten Bismarck zu Friedrichsruhe. Ew. Durchlaucht, dem Schöpfer des deutschen Reiches, unserm großen Ehrentaugen, sendet in Dankbarkeit und Verehrung die Hamburger Bürgererschaft auf Grund eines in der heutigen Sitzung einstimmig gefaßten Beschlusses ehrerbietige und herzlich Glückwünsche zum 80. Geburtstag der Präsident der Bürgererschaft Sigmund Henrichsen.“

Hierauf ist heute Vormittags folgende Antwort eingetroffen: „Friedrichsruhe, 8 Uhr Vormittags. Dem Präsidenten der Bürgererschaft Henrichsen in Hamburg. Durch die freundschaftliche Begrüßung der Bürgererschaft fühle ich mich hochgeehrt und bitte die Herren Mitglieder, meinen besten Dank entgegenzunehmen. v. Bismarck.“

Hamburg, 28. März. Die „Hamburger Nachrichten“ schreiben: Die Zahl der Vereine, die den Wunsch geäußert haben, ihre Gratulationsadressen dem Fürsten Bismarck durch Deputationen zu überreichen, ist neuerdings so bedeutend gewachsen, daß der Fürst sich auf ärztliches Anrathen außer Stande sieht, in nächster Zeit diesen Wünschen zu entsprechen. — Wie kurz erwähnt, hat Kaiser Wilhelm dem Fürsten Bismarck ein goldenes Weichselkreuz geschenkt, das der alte Kaiser Wilhelm I. täglich benützte. Es hat die Form einer von zwei gekrönten Adlern getragenen, mit kleinen Emailschildern verzierten Säule, die auf ihren nach oben sich verbreiternden und in acht Schneckenwindungen auslaufenden Kapitalern eine Kugel aus lapis lazuli von etwa 2 Centimetern Durchmesser trägt. Auch die Sockelplatte besteht aus lapis lazuli.

London, 28. März. „Daily Chronicle“ meldet aus Rom: Der Papst war ursprünglich entschlossen, dem Fürsten Bismarck zum Geburtstag ein Glückwünsche-Telegramm oder einen Brief zu senden. Man glaubt aber, daß der Papst mit Rücksicht auf die Haltung des Centrum sich damit begnügen wird, den Fürstbischof von Breslau mit der Beglückwünschung des Fürsten zu beauftragen.

## Präsident Faure im Lager.

Lyon, 28. März. Der Präsident der Republik Felix Faure traf heute um 8 Uhr 30 Min. Vormittags im Lager von Sathonay ein und wurde von den Civil- und Militärbehörden, sowie von einer überaus zahlreichem Menschenmenge, welche dem Präsidenten große Ovationen bereite, empfangen. Bei der Uebergabe der Fahne an die für die Expedition nach Madagaskar bestimmten Truppen sagte der Präsident: „Frankreich wird Ihnen mit Stolz und Vertrauen folgen auf dem Feldzuge, welchen Sie unternehmen, um Ihre Landsleute und die Interessen des Landes zu vertheidigen und unseren Rechten Achtung zu verschaffen. Sie werden nicht vergessen, daß diese Fahne in Ihren Falten neben der Autorität der Waffen den Inbegriff des Genies Frankreichs birgt, und Sie werden es verstehen, sich der Ihnen von der Republik übertragenen civilisatorischen Mission würdig zu erweisen.“

Sathonay, 28. März. Der Präsident der Republik hielt eine Revue über die im Lager befindlichen Truppen ab. Eine zahlreiche Menschenmenge, welche dem militärischen Schauspiele beiwohnte, begrüßte den Präsidenten mit Zurufen. Bei dem unter einem Zelte servirten Frühstück hielt der Präsident in Beantwortung eines Trinkspruches eine Ansprache, in welcher er sagte: „Die Armee, der Schutz und die Hoffnung des Vaterlandes, ist unablässig ein Gegenstand der Fürsorge der Regierung und der ganzen Nation. Seit fünfundzwanzig Jahren bewilligt das Land für die Armee alle Opfer. Die Armee wußte bisher der Erwartung des Landes zu entsprechen. Sie wird auf ihrer Bahn der Arbeit verharren, sich die schönen Traditionen der Tapferkeit und Disziplin erhalten und sich jene Kraft erwerben, welche nothwendig ist, um den Frieden und die Größe des Vaterlandes sicherzustellen.“

Sathonay, 28. März. Nach dem Dejeuner besichtigte der Präsident der Republik bei strömendem Regen das Lager und trat um 2 Uhr unter neuerlichen Kundgebungen der Menschenmenge die Rückreise nach Paris an.

## Die Gährung in Belgien.

Brüssel, 28. März. (Privat-Telegramm.) Die Berichte der Gouverneure der Provinzen Lüttich, Flandern und Hennegau lauten immer alarmirender. Dieselben äußern die Ansicht, daß die Arbeiter zu weiteren Gewaltthaten bereit sind. Die Industriellen



gestern seitens der an den Fürsten wunsch-Deut dem Fürsten Durchlaucht, dem großen Ehren- und Verehrung die eines in der ersten Beschlusses nicht zum 80. Generalschaft Sigmund

folgende An- t- uhe, 8 Uhr Vor- Bürgerchaft Gen- freundnachbarliche mich hochgehört inen besten Dank

Hamburger Nach- Vereine, die Gratula- tionen durch ist neuerdings so sich auf ärzt- er Stande Stinchen zu ent- Kaiser Wil- ein goldenes alte Kaiser Wil- die Form einer en, mit kleiner auf ihren nach t Schneefwin- eine Kugel aus tern Durchmesser aus lapis lazuli. "Chronicle" meldet ursprünglich ent- zum Geburts- der einen Brief der Papst mit Centrum s urst bis j o f d wünschung des

Rager. ent der Republik 30 Min. Vor- thonay ein Militärbehörden, Menschenmenge, nationen bereitete, der Fahne ach Madas- der Präsident: und Vertrauen sie unternehmen, ften des Landes en Achtung zu geffen, daß diese Autorität der Frankreichs birgt, der Ihnen von rischen Mission

Präsident über die im Eine zahlreiche rischen Schau- Präsidenten mit Zeile servierten Beantwortung a che, in wel- Schutz und die blässig ein Ge- rung und der d zwanzig Land für Die Armee Landes zu ent- hen der Arbeit ch jene Kraft t, um den des Waters

dem Dejeuner Republik bei at um 2 Uhr Menschenmenge

gien. vat-Tele- gverneure der n und Gen- larmiren- ht, daß die Gewalt- e Industriellen

fordern militärische Ueberwachung ihrer Wohnungen. Man versichert, daß in den ersten Apriltagen in ganz Belgien über 30,000 Arbeiter striken werden. Die Regierung hat in Folge der Berichte, daß die Arbeiter ihre geheimen Konditionen fortsetzen und revolutionäre Ideen propagieren, zwei weitere Milizklassen einberufen, wodurch der Präsenzstand des stehenden Heeres auf 60,000 Mann erhöht wird.

**Gent, 28. März.** In einer gestern Abends abgehaltenen sehr zahlreich besuchten Versammlung der sozialistischen Arbeiterpartei wurde einstimmig beschlossen, auf die erste Aufforderung des Generalrathes den Strike zu beginnen.

**Wien, 28. März.** Bei den Ergänzungswahlen aus dem dritten Wahlkörper in den Gemeinderath wurden in den Bezirken Leopoldstadt, Favoriten, Simmering und Hieging die antimilitarischen Kandidaten gewählt. Die antimilitarische Partei des Gemeinderathes gewinnt hierdurch einen Sitz.

**Berlin, 28. März.** (Privat-Telegramm.) Während der Staatsdebatte spielte sich eine interessante Episode ab. Minister Bötticher ließ eine Zeichnung des „Daily Graphic“ circulieren, welche die Schlacht bei Wei-Hai-Wei darstellt. Man sieht die japanischen Torpedos und große englische Panzerflosse und im Hintergrunde ein kleines deutsches Segelschiff. Auf das Bild hatte der Kaiser die Worte geschrieben: „Welch ein Hohn liegt darin.“

**Rom, 28. März.** Wie „Opinione“ und „Italia“ melden, werden die allgemeinen Wahlen am 12. oder 19. Mai stattfinden.

**Petersburg, 28. März.** Zankoff hatte nicht nur mit den bulgarischen Emigranten, sondern auch mit hervorragenden Mitgliedern der Panславistenpartei, darunter Komaroff, Ignatieff und Anderen, sehr ausführliche Besprechungen. Unmittelbar nach seiner Ankunft suchte Zankoff um eine Audienz beim Fürsten Lobanoff nach, dieselbe wurde ihm bis zur Stunde nicht bewilligt. („R. G.“)

**Frankfurt, 28. März.** Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Kopenhagen: Abgeordneter Dinesen, eines der hervorragendsten Mitglieder des Reichstages, hat einen Selbstmord verübt.

**Mizza, 28. März.** Bei der internationalen Regatta hat die 78 Tonnens-Yacht „Daormina“ des Grafen Géza Andrássy, welche dem k. und k. Yacht-Geschwader angehört, den Preis gewonnen.

**Luzern, 28. März.** Seit zwei Tagen herrscht starker Schneefall in den Alpen und in der Niederung Regen; doch ist der Stand der Gewässer geringer geworden, wenn die Gefahr auch noch nicht gänzlich abgewendet ist.

**Calcutta, 28. März.** Vorgestern wurde etwa 75 Meilen von Jhahapur der Versuch gemacht, einen Eisenbahnzug, welcher einen Truppentransport führte, zu zerstören. Der Zug blieb jedoch unbeschädigt.

**Wien, 28. März.** Die Generalversammlung der Länderbank genehmigte einhellig den Antrag des Verwaltungsrathes wegen Verwendung des Reingewinnes per 4.598,765 fl.; es gelangt somit eine Dividende von 16 fl. zur Verteilung.

**Berlin, 28. März.** (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 55 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 251.62, Lombarden 46.80, Diskontobank 217.37, Laura 128.62, Harperener 139.87, Staatsbahn —, ungarische Goldrente 102.87, Italiener 88.62, Türken —, neue Russen 67.92, Rubel 219.50, Gelsen 159.75, Hibernia 141.62, Kronenrente 97.60, Gotthardbahn 181.—, Franzosen 185.37.

**Frankfurt, 28. März.** (Abendverleher.) Oesterreichische Kreditaktien 338.87, Südbahnen 94.5, Alpine —, 4 1/2-prozentige Silberrente —, 4-prozentige öst. Goldrente —, Staatsbahn 374.37, Italiener —, Wiener Bankverein —, Schwach.

**Hamburg, 28. März.** (Schluß.) 4 1/2-prozentige Silberrente 85.—, österreichische Kreditaktien 339.—, 1860er Rente 134.—, Südbahn 227.50, Italiener 88.60, österreichische Goldrente 103.25, österreichische Kronenrente —, 4-prozentige ungarische Goldrente 103.50, Staatsbahn 936.—, Abgeschwächt.

**Paris, 28. März.** (Schluß.) Dreiprozentige Rente 102.75, 4 1/2-proz. Rente 103.07, öst. Staatsbahnaktien 932.50, Südbahnaktien 257.50, französische amortisierbare Rente 101.65, 4-prozentige österreichische Goldrente 104.10, 4-prozentige ungar. Goldrente 102.87, Ottomankredit 729.08, österreichische Bodenkredit 1432.—, österr. Länderbank 628.75, Türkenlose —, Banque de Paris 753.75, Alpine 194.37, türkische Tabak-Aktien 510.62, Italiener 88.55, Behauptet.

**Paris, 28. März.** (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.25, per April 19.90, per Mai-Juni 19.80, per vier Monate vom Mai 19.80. — Weizenmehl per laufenden Monat 42.—, per April 42.40, per Mai-Juni 43.—, per vier Monate vom Mai 43.40. — Rüböl per laufenden Monat 55.75, per April 56.—, per vier Monate vom Mai 48.75, per vier Monate 47.—, Spiritus per laufenden Monat 30.—, per April

30.50, per vier Monate vom Mai 31.50, per vier Monate 32.—. — Weizen und Mehl matt, Del flau, Spiritus matt. — Wetter: Veränderlich.

**Wien, 28. März.** (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. Prompter Kontingent-Spiritus notirt unverändert 15 fl. 60 kr. Geld, 15 fl. 70 kr. Brief.

**Wiener Fruchtbörse vom 28. März.** (Privat-Telegramm.) Das schöne Frühjahrswetter hat Unlab zur Ermattung geboten, doch ist die selbe in nur sehr geringem Maße in den Kurzen zum Ausdruck gelangt; im weiteren Verlaufe besserten sich die Weizennotirungen wieder auf das volle gestrige Niveau, während Roggen in allen Sichten noch höher ging. Mais war matt, Hafer preishaltend.

**(Budapester Schlachtviehmarkt.)** (Original-Bericht von Fischl u. Komp.) Der Auftrieb am 28. März betrug 1585 Stück, und zwar: 1013 Stück ungarische Ochsen, 153 Stück ungarische Kühe, 274 Stück serbische Ochsen, 4 Stück serbische Kühe, 34 Stück Büffel, 77 Stück Stiere. In Folge des wegen der Maul- und Klauenseuche erfolgten Abtriebsverbotes war der Verkauf nur für den Lokalkonsum zulässig, da jedoch der Auftrieb dementsprechend kleiner war, blieben Tendenz und Preise unverändert. — Preise waren folgende: Mastochsen, gute Qualität von 29 fl. bis 31 fl., mittlere Mastochsen von 26 fl. bis 28 fl., mindere Ochsen von 20 fl. bis 26 fl., serbische Ochsen von 20 fl. bis 28 fl., ungarische Kühe von 20 fl. bis 30 fl., Büffel von 16 fl. bis 22 fl., Stiere von 21 fl. bis 30 fl., Alles per Meterzentner Lebendgewicht. Ochsen für Mastweide, ungarische Rasse, per Meterzentner 24 fl. bis 26 fl. — Schafrmarkt vom 28. März. Auftrieb 490 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität von 20 fr. bis 22 fr., mittlere von 18 fr. bis 19 fr. per Kilo Lebendgewicht. — Stechviehmarkt 28. März. Zugeführt wurden 430 Stück lebende Kälber, 110 Stück gestochene Kälber. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 34 fr. bis 40 fr., mindere von 26 fr. bis 32 fr. per Kilogramm unversteuert. Gestochene Kälber besserer Qualität 50 fr. bis 52 fr., mindere 44 fr. bis 47 fr. per Kilogramm versteuert, Abschlag per Stück 8 bis 9 Kilo mit Füßen. Sämmel von 3 1/2 fl. bis 6 fl. per Paar.

**Budapester Waaren- und Effektenbörse.**

**Effektengeschäft.** 28. März. Die aufsteigende Richtung der Kurse und der lebhaftere Umsatz, der seit einigen Tagen an der Börse bemerkbar war, machte sich auch an der heutigen Vorbörse wahrnehmbar. In Folge dessen fand ein reges Geschäft in den leitenden Effekten statt; hauptsächlich stiegen ungarische Kreditaktien, die neuerdings den Kurs von 477 erreichten, auch für Eskomptebank zeigte sich lebhaftes Interesse, dieselben gingen bis 314.50, Staatsbahn und Rima behaupteten ihren Kurs. Die Lebhaftigkeit des Verkehrs hielt sich auch an der Mittagsbörse, an welcher die neu eingeführten Schoenichenschen Aktien sehr gute Aufnahme fanden, dieselben stiegen von 126 bis 130. Matter sprachen sich Renten aus, hingegen waren Kommerzialsbank gesucht und bis 1275 gehandelt. Sehr fest waren III. Bezirks-Sparkasse-Aktien, die 133 Geld blieben, Wagonleih-Aktien fanden ferdise Käufer, auch Lampenfabrik-Aktien notiren ex Coupon 160 Geld, während Bieraktien mehr ausgeboten waren. — Die Nachbörse war matt, die Kurse gaben nach. Reichsmark schlichen circa 60, hingegen ist der Marknoten-Report bis 16 fr. gestiegen.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 474.75 bis 477, Indultriebank zu 128, ungarische Eskompte- und Wechselbank-Aktien zu 313.50 bis 314.50, Stadtbahn zu 297, österreichische Kredit-Aktien zu 411.20 bis 412.30, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 445.60 bis 446.60, Rima-Murányer zu 275.25 bis 275.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 99.10, ungarische Grundentlastungs-Obligationen zu 99.20, Bankverein zu 121.50, vaterländische Bank zu 137.50 bis 138.50, Kommerzialsbank zu 1273 bis 1275, vereinigte Glasfabrik zu 215, internationale Wagonleih-Gesellschaft zu 457 bis 458, Schönichensche Aktien zu 126 bis 130. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kronenrente zu 98.95, ungarische Kreditaktien zu 476 bis 474.25, ungarische Indultriebankaktien zu 128.25 bis 128.75, ungarische Hypothekbank-Aktien zu 295.25 bis 293.50, ungarische Eskompte- und Wechselbank-Aktien zu 314.75 bis 314, Stadtbahn zu 297, Rima-Murányer zu 275.75 bis 274.50, österreichische Kreditaktien zu 412.40 bis 411.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 446.50 bis 445. — Zur Erklärungszeit notiren: Oesterreichische Kreditaktien 412.50. — Brämien-geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 3 fl. bis 3 fl. 60 kr., auf acht Tage 9 fl. bis 10 fl., auf einen Monat 19 fl. bis 21 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz schwach. Oesterreichische Kreditaktien wurden zu 411.50, 410.90, 411.60 bis 409.80, ungar. Kreditaktien zu 475. 472.50 bis 473.25, ungarische Eskompte- und Wechselbank-Aktien zu 314 bis 313.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 445.25, 443 bis 444, Rima-Murányer zu 275 bis 274.50, Südbahn zu 112.75, Hypothekbank zu 294.25, 293.50 bis 294.50 gemacht. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 409.90.

**Getreidegeschäft.** Der Verkehr war ein mäßiger. Weizen war heute schwach offerirt. Bei Mangel an Kaufkraft blieb der Umsatz auf einige Reste beschränkt, welche nur mit einer Preisermäßigung von 2 1/2 bis 5 kr. an Mann gebracht werden konnten. Auch in anderen Getreidearten hatten wir bei Mangel an Zufuhr äußerst wenig Verkehr zu unveränderten Preisen. Termine. Trotz schwächerem Effektengeschäft blieben heute sämtliche Weizenfrachten bei kleinem Verkehr gut behauptet. Mais per Mai-Juni unverändert. Hafer und Roggen behauptet. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu

fl. 6.92 bis fl. 6.94, Weizen per Mai-Juni zu fl. 6.87 bis fl. 6.89, Weizen per Herbst zu fl. 7.12 bis fl. 7.14, Mais per Mai-Juni zu fl. 6.63, fl. 6.61 bis fl. 6.64, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.40, Roggen per Frühjahr zu fl. 5.88 bis fl. 5.90, Kohlraps per August-September zu fl. 10.85. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.95 bis fl. 6.95, Weizen per Herbst zu fl. 7.13 bis fl. 7.15, Mais per Mai-Juni zu fl. 6.63 bis fl. 6.63, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.40 bis fl. 6.42, Hafer per Herbst zu fl. 6.13, Roggen per Frühjahr zu fl. 5.90. — Abends schließe: Weizen per Frühjahr fl. 6.94 Geld, fl. 6.96 Waare, Weizen per Mai-Juni zu fl. 6.88 Geld, fl. 6.90 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 7.14 Geld, fl. 7.15 Waare, Mais per Mai-Juni zu fl. 6.64 Geld, fl. 6.65 Waare, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.40 Geld, fl. 6.42 Waare, Hafer per Herbst zu fl. 6.13 Geld, fl. 6.13 Waare, Roggen per Frühjahr zu fl. 5.88 Geld, fl. 5.90 Waare, Roggen per Herbst zu fl. 6.14 Geld, fl. 6.16 Waare, Kohlraps per August-September zu fl. 10.85 Geld und fl. 10.90 Waare.

**Probirungsgeschäft.** Fettwaare ange- nehmer, Samweine nett wurde zu 49 fl. geschlo- sen. Von Pflanzen kamen in Verkehr bosnische 120hündige zu fl. 9.55, 160hündige zu fl. 12.50 und per Oktober-November serbische Wlancuwaare zu fl. 12.72. Pflanzenmehl geschäftslos.

**Die amtlichen Getreide-notirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:**

|                        |                     |                    |                    |                    |                    |
|------------------------|---------------------|--------------------|--------------------|--------------------|--------------------|
| Qualität Banater, neu: | 78 R. fl. 6.90—6.95 | 79 " fl. 6.95—7.—  | 80 " fl. 7.—7.05   | 81 " fl. 7.05—7.10 | 82 " fl. 7.10—7.15 |
| Weißbrot, neu:         | 78 R. fl. 6.90—6.95 | 79 " fl. 6.95—7.—  | 80 " fl. 7.—7.05   | 81 " fl. 7.05—7.10 | 82 " fl. 7.10—7.15 |
| Weißbrot, neu:         | 78 R. fl. 6.90—6.95 | 79 " fl. 6.95—7.—  | 80 " fl. 7.—7.05   | 81 " fl. 7.05—7.10 | 82 " fl. 7.10—7.15 |
| Wäcker, neu:           | 78 R. fl. 7.—7.05   | 79 " fl. 7.05—7.10 | 80 " fl. 7.10—7.15 | 81 " fl. 7.15—7.20 | 82 " fl. 7.20—7.25 |

Roggen . . . . . 70—72 R. fl. 5.90—6.—  
Gerste, Futter . . . . . 60—62 " fl. 6.25—6.55  
Gerste, Brenner . . . . . 62—64 " fl. 6.60—6.90  
Gerste, Braner . . . . . 64—66 " fl. 7.20—8.20  
Hafer, neu . . . . . 33—41 " fl. 6.95—6.85  
Mais, Banater . . . . . 75 " fl. 6.70—6.75  
Mais, anderer . . . . . 75 " fl. 6.65—6.70  
Sirse . . . . . 75 " fl. 6.20—6.80

**Termine:**  
Weizen per Herbst . . . . . fl. 7.13—7.14  
" per Frühjahr . . . . . fl. 6.95—6.97  
" per Mai-Juni . . . . . fl. 6.85—6.87  
Roggen per Frühjahr . . . . . fl. 5.8—5.90  
Mais per Mai-Juni . . . . . fl. 6.62—6.63  
Hafer per Frühjahr . . . . . fl. 6.38—6.40  
Kohlraps per August-September . . . . . fl. 10.76—10.85

**Budapest, 28. März.** (Spiritus.) (Privat-Telegramm.) Wir notiren fl. 15.35 Geld, fl. 15.60 Waare.

**Wiener Börse vom 28. März.**

Die heutige Börse nahm einen sehr lebhaften und günstigen Verlauf und brachte die hauffrende Tendenz wieder auf dem Eisenbahnmarkt zur vollen Geltung. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

|                              |        |                       |        |
|------------------------------|--------|-----------------------|--------|
| Eisenbahnakt., ungar. 4 1/2% | 104.—  | 1860er Rente          | 157.—  |
| Österr. ungar. Goldrente     | 124.—  | 1860er Rente          | 157.—  |
| Ungar. Kronenrente           | 98.15  | Kreditaktien          | 200.55 |
| Grundrenten, ungar.          | 98.60  | Städtische            | —      |
| Eskompte- und Wechselbank    | 125.—  | Österr.-ungar. Bank   | 1081.— |
| Österr. Goldrente            | 124.40 | Österr. Kreditaktien  | 410.—  |
| 4-proz. öst. Silberrente     | 101.50 | Ungar. Kreditaktien   | 471.50 |
| 4-proz. öst. Papierrente     | 101.42 | Eskomptebank, ungar.  | 313.—  |
| Österr. Kronenrente          | 101.10 | Indultriebank, ungar. | 174.—  |
| Kaisers-berberger Bahn       | 212.—  | Panzerwerk            | 154.90 |
| Südbahn                      | 112.25 | Londoner Rente        | 122.45 |
| Österr.-ung. Staatsbahn      | 444.37 | Währbörse             | 5.77   |
| Währbörse                    | 5.77   | Deutsche Rente        | 59.90  |
| Londoner Rente               | 122.45 | Österr. Monanaktien   | 87.—   |
| Währbörse                    | 5.77   | Tabakaktien           | 249.60 |

(Privat-Telegramm.)

|                        |         |                          |       |
|------------------------|---------|--------------------------|-------|
| 1860er Rente           | 152.—   | Donau-Dampfschiff- Rente | 150.— |
| Grundrenten, österr.   | 104.75  | Jungbrunner Rente        | 27.—  |
| Bodenkredit-Aktien     | 518.—   | Kraukauer Rente          | 26.80 |
| Eskomptebank, österr.  | 125.—   | Sabader Rente            | 24.50 |
| Unionbank              | 381.50  | Diner Rente              | 62.50 |
| Franken- und Nordbahn  | 308.—   | Räthle Rente             | 58.—  |
| Wienberg-Giermann      | 338.—   | Kreuzlose, österr.       | 17.50 |
| Nordwestbahn           | 298.25  | Rudolfs-Rente            | 21.—  |
| Berliner Effekten      | 45.42.5 | Sauer-Rente              | 71.—  |
| Petersburger           | 48.32.6 | Sabader Rente            | 24.50 |
| Schweizer Rente        | 48.32.6 | St. Genois-Rente         | 72.75 |
| 20 Markstücke          | 11.93   | Stantsbank-Rente         | 42.—  |
| Russische Imperial     | —       | Trichter Rente 100 fl.   | 150.— |
| Österr. ungar. Rente   | 12.23   | 50 fl.                   | 70.—  |
| Donau-Neufeld-Rente    | 136.75  | Währbörse                | 5.77  |
| Erbenlose              | 43.25   | Währbörse                | 5.77  |
| Österr. Kommunal-Rente | —       | Österr. Bodenkredit 5%   | 118.— |
| Stad                   | 59.—    | österr. Bodenkredit 3%   | 21.—  |

**Nach Schluß der Mittagsbörse** blieben: Oesterreichische Kreditaktien 409.25, ungarische Kreditaktien 472.50, Anglobank 173.50, Bankverein 156.70, Unionbank 331.75, Länderbank 292.70, österreichisch-ungarische Staatsbahn 444.50, Lombarden 112.25, Elbethal 296, Rima-Murányer 273.75, Tabakaktien 249.50, Alpine 87, Rente 101.47, ungarische Kronenrente 99.12, Türkenlose 77.50, Marknoten 59.90 ger Kaffe, 60.07 per Ultimo April.

**Veranstaltet:** Sigmund Brödy.  
**Verantwortlicher Redakteur:** Armin Bechth.  
**Druckerei:** „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsanstalt.



Aus dem Abgeordnetenhanse.

Die Neutraer Wahl. Petitionen.

Die von der Opposition so ausgiebig fruktifizierte Neutraer Wahlaffäre hat ihre Schuldigkeit getan und die Linke ließ sie endlich fahren, um sich neuere Kampfbjekte zu wählen. So konnte denn heute Präsident Szilágyi die Sitzung mit der angenehmen Mittheilung eröffnen, daß er die Diskussion über die Neutraer Wahl für geschlossen erklärte, da sich kein Redner mehr zum Worte gemeldet habe. Es kamen aber noch zwei ministerielle Schlusfreden, welche wieder mehrere persönliche Bemerkungen nach sich zogen, ehe die Abstimmung vorgenommen werden konnte. Minister des Innern Deider Perczel trat nochmals dem oppositionellen Antrag auf Entsendung einer besonderen Parlamentskommission entgegen, wobei er sich scharf über das Vorgehen der oppositionellen Abgeordneten ausdrückte, die sich ostentativ in die Dienste der klerikalen Volkspartei gestellt haben. Graf Apponyi wollte darauf „in persönlicher Sache“ entgegen, Präsident Szilágyi ließ dies im Sinne der Hausordnung nicht zu, allein der Führer der Nationalpartei nahm später dennoch Gelegenheit, auf die ministerielle „Verdächtigung“ zu replizieren. Auch Justizminister Erdély ergriff das Wort, um das ausdringliche Schöffement der Opposition in einer quasi gegenstandslos gewordenen Affäre in kräftigen Worten zu tadeln und jene Neutraer Gerichtspersonen, welche im Laufe der Debatte mißbräuchlicher Handlungen geziehen wurden, in Schutz zu nehmen. Bei der nun vorgenommenen Abstimmung wurde der Helfynische Antrag auf Entsendung einer parlamentarischen Untersuchungskommission von der Majorität abgelehnt.

Und nun leerte sich das Haus in geradezu auffälliger Weise. Es blieben nicht viel mehr als drei Dutzend Abgeordnete im Saale, denn in den Couloirs gab es interessantere Dinge zu hören: die unterschiedlichen Schrenaffären der oppositionellen Abgeordneten mit dem Neutraer Wahlpräsidenten Tarnóczy — jeder zweite Abgeordnete war zumindest Sekundant. Drinnen im Saale erledigte man zunächst nach kurzer Diskussion die Vorlage über die Ergänzung des Inkompatibilitätsgesetzes in der Richtung, daß auch Abgeordnete, über welche rechtsgültig der Konflikt verhängt wurde, auf ihr Mandat verzichten müssen.

Eine Reihe von Petitionen folgte. Es klang wie eine Ironie, daß man drinnen mehrere Gesuche um wirksame Maßnahmen gegen die Duellwuth verhandelte, während in den Wandelgängen die Herren Abgeordneten nach Sekundanten zu einer ganzen Duellserie fahndeten. Der einzige Otto Herman hielt eine platonische Standrede gegen die Auswüchse der Duellmanie, und dann wurden die betreffenden Gesuche dem Ministerium, respektive dem Orkus überantwortet. Auch die Petitionen um die gesetzliche Quartifikation der Verdienste Ludwig Kossuth's wurden ziemlich glatt erledigt. Die Kommission beantragte, diese Gesuche einfach ad acta zu legen, da diese Frage in der gegenwärtigen Session schon einmal verhandelt wurde, also im Sinne der Hausordnung nicht zum Gegenstande eines neuerlichen Beschlusses gemacht werden könne. Auch die äußerste Linke schien dies einzusehen, denn sie ließ ihren Standpunkt bloß durch je einen Vertreter der beiden Fraktionen markiren. Szederkényi und Babó deklamirten eine Weile lang ihre patriotischen Elegien über die Undankbarkeit der Majorität gegenüber den Manen des großen Kossuth dem gelangweilten Hause vor, worauf Ministerpräsident Baron Bánffy kurz und resolut erklärte, daß er nicht nur jetzt, sondern auch in der Zukunft die Forderung auf Schaffung eines besonderen Kossuth-Gesetzes bekämpfen werde. Bei der Abstimmung wurde der Kommissionsantrag auch von der Nationalpartei angenommen.

Den Schluß machte heute ein Schock Petitionen wegen Maßnahmen gegen die nationalistischen staatsfeindlichen Umtriebe. Nachdem Dionys Bázmandy eine wirksame polizeiliche Ueberwachung der nationalistischen Agitatoren empfohlen hatte, ergriff Graf Apponyi das Wort, um der gegenwärtigen Regierung überhaupt die Fähigkeit abzuspochen, gegen die immer mächtiger anschwellende nationalistische Agitation wirksam aufzutreten zu können. Der Redner hält für die beste Politik in dieser Hinsicht eine gute, gerechte Verwaltung und bei kräftiger Energie eine taktvolle Behandlung der nicht-

magyarischen Nationalitäten. Schließlich wies er die Beschuldigung des Ministers Perczel zurück, als ob die Nationalpartei die Politik der klerikalen Volkspartei unterstützen würde. Einzelne seiner Prinzipiengeossen seien wohl nach Neutra gereist, aber nur, um den Verlauf der Wahl zu überwachen. — Diese Diskussion wird morgen fortgesetzt werden.

Präsident Szilágyi eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags mit der Anmeldung eingelangter Petitionen, worauf Ministerpräsident Baron Bánffy den jährlichen üblichen Bericht über die Fortschritte des Parlamentsbaus im verfloffenen Jahre einreichte. Justizminister Erdély ergriff das Wort, den Gesetzentwurf über die Einzahlung der Weisheitstafelungsrückstände auch an die Ackerbaukommission zu weisen. Nachdem dann noch Koloman Szék den Bericht der Goldmonts-Kommission eingereicht hatte, forderte Gabriel Ugron den Präsidenten auf, denselbe möge veranlassen, daß der Gesetzentwurf über die Gerichtsbarkeit der kön. in Wahlangelegenheiten von der betreffenden Kommission rascher als bisher verhandelt werde. Präsident Szilágyi erwiderte, er werde den Präsidenten jener Kommission darauf aufmerksam machen.

Die Neutraer Wahl.

Nun sollte die Debatte über die Neutraer Wahl fortgesetzt werden, da sich aber niemand zum Worte meldete, erklärte der Präsident die Debatte für geschlossen und es hielt nur noch der Minister des Innern eine Schlußrede.

Minister Perczel setzte auseinander, das Ziel, welches das Haus in dieser Sache vor Augen haben könne, könne nur darin bestehen, daß er eruiert werde, ob Gesetzesverletzungen vorlägen, und wenn ja, daß sie dem Gesetze gemäß geahndet werden sollen. Der Verlauf der Debatte machte jedoch auf den Redner die Impression, daß die oppositionellen Redner auch noch weitere Zwecke vor Augen hatten. Es schien, als wollten sie schon jetzt auf die künftige Neutraer Wahl eine PreSSION üben (Zustimmung rechts, lebhafter Widerspruch der Opposition.)

Gabriel Ugron: Das ist eine Verdächtigung! Minister Perczel (fortfahrend): Ja, als wollten sie alle künftigen Wahlpräsidenten einschüchtern. Das Letztere werde ihnen nicht gelingen, denn die Wahlpräsidenten werden wissen, daß sie vom Gesetze geschützt werden. (Lebhafte Beifall rechts.) Redner konstatierte ferner, daß die Abgeordneten, die nach Neutra gingen, ihre Berichte hier mit der Erklärung begannen, daß sie das Programm der Volkspartei nicht billigen, dann aber über die liberale Partei alles Mögliche sagten, von den Umtrieben der Volkspartei dagegen nicht sprachen. (Großer Lärm links und bei einem Theile der äußersten Linken.) Ja, der Hauptredner, Dionys Bázmandy, habe sich außer dem Legitimationschein des Quästors auch noch mit anderen notariellen Akten versehen, was nicht auf eine ganz unparteiische Intention schließen lasse. Uebrigens werde die Untersuchung ausfallen, was an den oppositionellen Behauptungen Wahres sei. Der Minister erklärte ferner, daß der Abgeordnete Kund in seiner Rede unter Anderem anführte, Obergespan Thuróczy habe zum Grafen Johann Zichy gesagt: „Wenn Sie auch eine noch so große Majorität für sich haben, werden Sie doch nicht gewählt werden.“ Der Minister erklärte dagegen auf Eruchen des Obergespan's, daß derselbe diese Behauptung als unwahr zurückweise. (Großer Lärm links.)

Gabriel Ugron: Wer glaubt das? Ostar Svánka: Wenn Jemand von den Zweien lügt, ist es nicht Kund.

Präsident: Ich bitte um Ruhe! Minister Perczel bemerkte hierauf, die Regierung fasse die Frage mit voller Rigorosität auf, sie wünsche und stimme zu, daß die Sache in unparteiischer, gerechter Weise untersucht werde, aber der Entscheidung einer parlamentarischen Kommission nicht zustimmen könne. Das Haus habe sich wiederholt gegen die Entsendung solcher Untersuchungskommissionen ausgesprochen. Aber selbst wenn man sie entsenden und dem Antrage gemäß aus Mitgliedern aller Parteien bilden würde, so hätte dies kein praktisches Resultat. Man könne sich denken, was für Debatten in dieser Kommission bei den jetzigen Parteiverhältnissen stattfinden. Aber selbst wenn sie endlich einen Bericht einreichen könnte, sollte man, da sie zur Fällung eines Urtheils nicht berechtigt ist, diesen Bericht an eine Disziplinarkommission eines Komitates oder einer Stadt hinausgeben? Und wenn die letztere den Bericht nicht erschöpfend fände, hätte sie dann das Recht, die parlamentarische Kommission zur Ergänzung der Untersuchung anzuweisen? Redner ergriff daher schließlich das Wort, den Antrag Helfy's abzulehnen und die Proposition des Präsidenten anzunehmen. (Lebhafte Beifall rechts, Lärm und Unruhe der Opposition.)

Graf Apponyi fragte hierauf den Präsidenten, ob er auf Grund der Geschäftsordnung im Namen der nationalen Partei, die vom Minister verdächtigt worden sei, sprechen dürfe?

Präsident Szilágyi erwiderte, die Geschäftsordnung biete hiezu keine Handhabe.

Es folgten nun mehrere persönliche Erklärungen. Dionys Bázmandy sagte, er habe keine Notariatsakte mit sich genommen, sondern der andere Vertrauensmann, Konfistorialbesitzer Bobot, habe Kenntniß von den notariellen Verdictleistungen zweier Grafen Zichy gehabt; er holte sie und übergab sie dem Redner, nachdem der Wahlpräsident auf die Bitte des Vertrauensmannes, um jene Schriftstücke holen zu können, den Beginn der Abstimmung um drei Viertelstunden hinausgeschoben hatte. — Otto Förster erklärte im Namen seiner Parteigenossen, daß sie nach Neutra gingen, weil Graf Johann Zichy um Entsendung von Vertrauensmännern gebeten habe und die Betreffenden von ihren Parteien nach Neutra gesendet wurden. Sie haben bei der oppositionellen Partei keine Mißbräuche bemerkt und

im entgegengesetzten Falle hätten sie auch diese zu Kenntniß des Hauses gebracht. — Eugen Kund endlich erklärte, er habe in seiner Rede ausdrücklich gesagt, daß er die Aeußerung des Obergespan's Thuróczy nicht persönlich horte, sondern daß sie ihm vom Grafen Johann Zichy mitgetheilt wurde.

Nun ergriff noch Justizminister Erdély das Wort. Er reflektirte darauf, daß zwei Neutraer Richter beschuldigt wurden, sich an der Wahlbewegung in gesetzwidriger Weise betheiligt zu haben. Als Beweis werde angeführt, daß ihre Namen sich unter einem gedruckten Wahlausrufe befinden. Aber dies sei noch kein Beweis, denn es sei ja auch in Budapest vorgekommen und dem Redner selbst sei es ebenfalls passiert, daß Namen von Richtern unter Wahlausrufe gesteckt wurden, ohne daß die Betreffenden es wüßten. Zur Abgabe ihrer Stimmen sind die Richter berechtigt, wenn jedoch die zwei Neutraer Richter weiter gegangen und etwas Gesetzwidriges gethan haben sollten, werde die Abfindung nicht ausbleiben. (Beifall.)

Bei der Abstimmung, die nun folgte, wurde die Proposition des Präsidenten angenommen; Helfy's Antrag ist somit abgelehnt.

Inkompatibilität und Petitionen.

Nächstfolgender Gegenstand der Tagesordnung war der Gesetzentwurf, durch welchen diejenigen Abgeordneten, die in Konkurs gerathen, zur Niederlegung ihres Mandats verpflichtet werden. Der Gesetzentwurf wurde nach kurzer Diskussion, an der sich Referent Béla Görgen, ferner Alexander Mohay, Joseph Madarász und Minister Perczel betheiligten, angenommen.

Die Petition des Komitates Torontál in Ansehung der Hauskommunitionen (Referent Benjamin Felitsfa) wird bei der Revision des G. N. 1885: 26 in Erwägung gezogen werden.

Von den in der 17. Serie enthaltenen Petitionen (Referent Franz Suhányi) wurden sieben auf die Reform des Magnatenhauses bezügliche Gesuche an das Ministerium gewiesen.

Eine lange Reihe von Petitionen, die gegen das Duellwesen gewichtet sind, gaben dem Abgeordneten Herman Anlaß, sich über die Duellmanie tadelnd zu äußern. Da er es bei dieser Gelegenheit unter Anderem mißbilligte, daß das Militär gestatte, viele Duelle in den Kasernen auszutragen, wohin die Zivilbehörden nicht eingelassen werden, fragte Honvédminister Baron Fejérváry lächelnd: Sollen etwa die Duellanten ins Abgeordnetenhaus schießen kommen? — Die Petitionen wurden übrigens dem Justizminister zugewiesen.

Die Petition um eine Duinquennalszulage für die Werkführer an der staatlichen Gewerbeschule in Budapest, sowie das von Herman unterstüßte Gesuch der Stadt Miskolc um Abänderung der Hauskastensteuer wurden an den Finanzminister gewiesen.

Quartifikation der Verdienste Kossuth's.

Unter den zur 18. Serie gehörenden Petitionen befinden sich auch mehrere Gesuche um Quartifikation der Verdienste Ludwig Kossuth's.

Referent Karl Szék wies darauf hin, daß in dieser Angelegenheit im Laufe der jetzigen Session vom Hause schon ein Beschluß gefaßt worden sei; im Sinne der Geschäftsordnung seien daher diese Petitionen einfach in das Archiv zu weisen.

Dieser Antrag wurde von Szederkényi beanstandet, weil darin kein den Antrag motivirender Paragraph der Geschäftsordnung citirt sei, auch glaube er zu wissen, daß in dieser Frage von der Petitionskommission kein Beschluß auf Hinterlegung ins Archiv gefaßt worden sei. Die Petitionen seien das Echo des Volksgefühles und so lange man dasselbe nicht beirredige, sei Ruhe nicht zu erwarten, werde im Vertrauen der Nation und der Dynastie zu einander eine Lücke vorhanden sein, die es den bösen Geistern ermöglichen wird, ihr teuflisches Werk zum Schaden der Nation und der Dynastie zu betreiben. Er beantrage daher, daß die Regierung angewiesen werde, in Betreff der Quartifikation der Verdienste Kossuth's einen Gesetzentwurf einzubringen.

Emil Babó setzte auseinander, es wäre die Pflicht der Regierung, die Krone darüber aufzuklären, das die Gefühle der Nation durchaus nicht revolutionär seien. Da in dieser Frage während der jetzigen Session eine Beschlußfassung nicht zulässig sei, werde die Partei des Redners in der nächsten Session einen eigenen Gesetzentwurf über die Quartifikation der Verdienste Ludwig Kossuth's einreichen. (Beifall der äußersten Linken.)

Ministerpräsident Baron Deider Bánffy konstatierte ebenfalls, daß diese Frage im Sinne der Hausordnung in der laufenden Session nicht verhandelt werden könne; dann fuhr er fort: Was den vom Abgeordneten Babó angemeldeten und in der nächsten Session einzubringenden Gesetzentwurf betrifft, muß ich bereits jetzt erklären, daß der Standpunkt der Regierung der sein wird, daß sie der Erhebung jener Vorlage zum Gesetze nicht zustimmen wird. (Heiterkeit auf der äußersten Linken. Hört! Hört! rechts.) Und zwar deshalb nicht, weil ihre Ansicht dahin geht, daß das Verhältnis, in welches sich Ludwig Kossuth der Legislative und der Krone gegenüberstellte, ständig und fortwährend Ursache bietet, seine Verdienste nicht zu inartikuliren, trotzdem die Regierung die Verdienste, die er sich seinerzeit um die liberale Entwicklung Ungarns untreutig erworben hat, würdigt und anerkennt. Diesen Umstand hat seinerzeit auch Franz Deak betont und das geehrte Haus hat seiner Anerkennung Ausdruck gegeben, als dasselbe nach dem Tode Kossuth's den Tribut der Pietät abstattete. Hieraus folgt jedoch nicht, daß es notwendig oder möglich sei, weiter zu gehen, besonders wenn wir uns auf einen ehemaligen Führer der staatsrechtlichen Opposition, Ernst Simonyi, berufen, der sich Franz Deak gegenüber auf denselben Standpunkt stellte. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Nachdem noch Referent Szék entschieden erklärt hatte, daß der von ihm eingebrachte Antrag thatsächlich auf einem Beschluß der Petitionskommission beruhe, wurde der Kommissionsantrag mit großer

Printenreserve am Ende des abgelaufenen Jahres laut Ausweis „A“ Gewinn des Jahres 1894 Die Direction der k. k. Ungarischen Allgemeinen Affenwirthschaftsgesellschaft: Friedrich v. Jeney, Heinrich v. Léway, Wilhelm Ormody, Baron Sigmond Schosberger, Graf Ferdinand Zichy Karl Szende, Graf der Centralverwaltung, Johann Koczvinsky, Buchhalter der Lebensversicherungsgesellschaft. Gewinn des Jahres 1894 183,437 40 27,201,087 85 25,910,035 65 183,437 40 29,997,300 37 29,997,300 37

Majorität, zu welcher diesmal auch die Nationalpartei gehörte, zum Beschluß erhoben.

Die Nationalitätenfrage.

An der Spitze der 19. Serie standen 61 Petitionen, welche verlangen, daß dem Treiben der nationalistischen Agitatoren Grenzen gesetzt werden sollen.

Referent Béla Horváth beleuchtete die jetzigen Nationalitätenverhältnisse, wies darauf hin, daß die Regelung der Nationalitätenfrage einen Theil des Programms der jetzigen Regierung bilde und beantragte schließlich, daß diese Petitionen an die Regierung zu weisen und ihr zur Berücksichtigung zu empfehlen seien.

Dionys Bazmándy tadelte die bisherige Unthätigkeit der Regierung, da doch besonders das Treiben der rumänischen Liga, die mit großen Geldmitteln arbeite, ein entschiedenes Einschreiten notwendig mache.

Graf Albert Apponyi stimmte dem Vorredner im Wesentlichen zu und bemerkte weiter, der ungarische Staat besitze die erforderliche Kraft, um den nationalistischen Schwierigkeiten Herr zu werden; aber die gegenwärtige Regierung besitze sie nicht, weil dieselbe nicht die Absicht hat, die Würde des ungarischen Staates in staatsrechtlicher Beziehung, wie auch nach außen zur Geltung zu bringen.

Minister Perczel erwiderte, er habe keine Partei verdrängt, sondern nur die Impression geschildert, welche die Berichte der delegirten Vertrauensmänner auf ihn machten. Und da könne nicht geleugnet werden, daß diese Berichte sich auch auf Vorfälle vor der Wahl bezogen.

Der Präsident unterbrach nun für heute die Debatte, und nachdem noch Minister Perczel einen Gesetzentwurf über die Quartalfürung der Pariser Konvention in Betreff der sanitären Ueberwachung der Mekka-Pilger eingereicht hatte, wurde die Sitzung um 2 Uhr geschlossen.

Der Kapitalist.

Direktion der Pester Walzmühl-Gesellschaft hat beschlossen, auf den Ankauf der Konkordia-Mühle zu verzichten und hat dies heute dem Präsidenten der Konkordia-Dampfmühl-G., Herrn Stephan v. Heinrich, mittelst Schreibens mitgetheilt.

(Erste ungarische allgemeine Affekuranz-Gesellschaft.) Heute fand unter Vorsitz des Präsidenten Grafer Andreás Csékonics die Generalversammlung dieser Gesellschaft statt.

Das Geschäft des abgelaufenen Jahres hat in seiner Gesamtheit ein günstiges Endergebnis ergeben, denn jeder Zweig hat einen weiteren Aufschwung erfahren und an Ausdehnung zugenommen.

Diese Anträge sowohl als der Antrag, den Häuserblock auf dem Gijellaplay zu verkaufen, wurden angenommen, der Verwaltung die Entlastung ertheilt und der Direktion der Dank votirt.

(Finanzminister Blener gegen die Börse.) In der Debatte über das Budget-Journaal referirte der österreichische Finanzminister auf die Ausfälle eines Antisemiten gegen die Börse und sagte unter Anderem:

In einem Punkte gebe ich dem Vorredner nicht ganz Unrecht, und das ist, was ich selbst bedauere, daß seit ungefähr sechs Monaten ein schädliches und verderbliches Spiel an der Börse herrscht.

(Zu den Börsewahlen.) Das von der großen Kandidationskommission entworfene Aktionskomité hielt heute Abends unter Vorsitz des Herrn Franz v. Freund eine Sitzung, in welcher derselbe der Hoffnung Ausdruck gab, daß die nominirten Kandidaten durchbringen werden.

(Adria) kön. ungarische Schiffahrt-A.G.) Dem uns vorliegenden Direktionsberichte über die Ergebnisse des Vorjahres entnehmen wir das Folgende:

Die Resultate des Geschäftsjahres 1894 kommen jenen des Vorjahres gleich und die Bilanz schließt mit einem Reingewinn von 323,511 fl. Der Frachtenmarkt wies einen Rückgang auf, insofern die Gesamtwarenbewegung, welche von den gesellschaftlichen Dampfern bewältigt wurde, eine Steigerung erfahren hat.

1.293,939 fl. in der Bilanz figuriren. Diese Schuld wird voraussichtlich bis Ende 1896 zum überwiegenden Theile aus den Reserven getilgt sein und dann wird auch die mit 88,095 fl. figurierende Post „Zinsen“ aus der Bilanz verschwinden.

(Der Börsewath) hat angeordnet, daß die Aktien der Budapest III. Bezirks-Spartasse vom heutigen Tage an ohne den Coupon Nr. 23 = 7 fl. zu handeln und zu notiren sind; ferner, daß die Aktien der Schoenichen-Hartmann'schen ungarischen Schiffsmaschinen- und Kesselfabriks-Aktiengesellschaft (Nominalwerth 200 Kronen) vom heutigen Tage an amtlich zu notiren und mit laufenden fünfprozentigen Zinsen vom 1. November 1894 zu handeln sind.

(Ungarische volkswirtschaftliche Gesellschaft.) Die Section für Arbeiter-Angelegenheiten hielt heute unter Vorsitz Eugen Gaál's eine Sitzung, in welcher der lesthin gehaltene Vortrag Stephan Zlinský's über den Defekter Agrarsozialismus den Gegenstand einer Erörterung bildete.

(Kön. ung. Staatsbahnen.) Im Nachhange zu der im „Vasuti-és közlekedési közlöny“ Nr. 25 vom laufenden Jahre enthaltenen Rundmachung 3.20067/c II wird hiemit bekanntgegeben, daß die in den Nachträgen VI, VII und VIII zu Theil II Tarifzeit 3 des bairisch-österreichisch-ungarischen Gütertarifes vom 1. April 1880 enthaltenen Ausnahme-Tarife Nr. 26 (für die Beförderung von Schilf etc.), Nr. 29 (für die Beförderung von Holzspänen) und Nr. 30 (für die Beförderung von Käse) bis auf Weiteres in Kraft bleiben.

Steinbruch, 28. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkensviehhändler-Halle in Steinbruch. — Das Geschäft war unverändert. — Vorrath am 26. März 130,264 Stück, am 27. März wurden 1838 Stück zugeführt und 1874 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 27. März ein Stand von 130,228. — Wir notiren: Maßschweine: Ungarische prima: Alte schwere von 45 bis 46 fr., mittlere von 45 1/2 bis 46 1/2 fr., junge schwere von 48 fr. bis 49 fr., mittlere von 46 fr. bis 47 fr., leichte von 46 fr. bis 47 fr.

Wasserstand.

Table with columns for location, water level (Centimeter), and temperature (°C). Includes locations like Schárding, Donau, Baffau, Wien, etc.

n. Diese Schuld wird überwiegenden Theile dann wird auch die "Inszen" aus der Bilanz beträgt 323,511 fl. ngen die Bezahlung d i v i d e n d e bean-

angeordnet, daß die Sparkasse vom heutigen 23 = 7 fl. zu hand- daß die Aktien der schen Schiffsmaschinen- (Nominalwerth 200 tlich zu notiren und n vom 1. November em Erscheinen dieser t der 28. März als Tage nach dem Er- o behufs Abwicklung tag fällt im Sinne April.

thätigste Gesell- Angelegenheiten hielt ls eine Sitzung, in Stephan Klingens den Gegenstand einer findet die Ursache gen des Großgrund- Alexander Matle- lokalen Verhältnisse nicht gebe, und es Debatte, an welcher alius Mandello theil- das Ergebnis der bewegung im Aufold notatischen Agitation Gründe zurückgeführt sei insbesondere die gubare große Gelder- Mißfall nicht.

Im Nachhange "ozöny" Nr. 25 vom achung 3. 20067/c II e in den Nachträgen heit 3 des bairisch- vom 1. April 1880 26 (für die Beför- die Beförderung von örderung von Käje)

Original-Fele- n Viehhändler- Das Geschäft war März 130,264 Stück, t, getrieben und röhlet am 27. März ren: Mastschweine: schwere von 45 3 46 1/2 fr., junge mittlere von 46 fr. bis 47 fr. Unge- re von 45 1/2 fr. bis 1/2 fr., leichte von 45 von - fr. bis - fr., von - fr. bis - fr., t a c h e l), schwere - fr. bis - fr., bis 46 fr. mittlere n 44 fr. bis 45 fr.

Table with 2 columns: Centimeter and a numerical scale. Values range from 578 to 231.

188 < 54 + 6  
152 < 19 + 6  
155 < 54  
über Maß: - unter bestimmt: 6 Tempel

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 29. März 1895.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 11

**Nationaltheater.**  
H. v. Berlet 2. szám.  
**A nagymama.**  
Vigántes 3. szék. Irta Csiky G. Szerémi grófnő Prielle Éno, unokája Zilahy Gyenes Kálmán Horváth Károly Károlyné Csillag Vizvári Lángóseraphine Rákosi Kósza Sámuel Gabányi Pálfi Flóra Molnár Péterli Janka Vizvári Galambosné Latabár Pincér  
Kezdeté 7 órákor.

**Kagy. kir. operaház.**  
H. v. Berlet 1. szám.  
**Bajazzók.**  
Drama 2 felvonásban. Szöveg és zenéjét szerzette Leoncavallo R. Nedda Ábrányiné  
Kezdeté 7 órákor.

**Repertoire des Nationaltheaters.** Samstag (Monats- Abonnement Nr. 26) **„Gemma di Montilla“**. — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 13) **„A kaméliás hölgy“**.  
**Repertoire der königlich ungarischen Oper.** — Samstag „Lohegrün“. — Sonntag „A sevillai borbély“ und „A nappal és az éjjel“.

**Etablissement Somossy.**  
Nur noch 3 Tage:  
**Aimée Eymard**  
und das vorzügliche März-Programm.  
Sensationen des April Programms:

**Miss Foy**  
Gründerin u. Königin des Serventintanzes mit blendender Ausstattung an Original-Toiletten und Spiegelapparaten.

**Virginie Aragon,**  
die „Venus auf dem Drahtseil“.

**HERZMANN'S ORPHEUM.**  
Letzte Woche des vorzüglichen März-Programmes.  
Grand succès! Riesiger Beifall!

**FLORA FLEURETTE,**  
die reizendste und vorzüglichste deutsche Kostüm-Soubrette,  
**Jean u. Emmy Crassé,**  
mit ihrem Original-Imitations-Alt.  
Das russische Mädchen-Schönheits-Quartett

**Bielodwodskaja.**  
Die vorzügliche Lokal-Soubrette  
**Louise Rück.**  
Nur noch diese Woche! Die mit riesigem Beifalle aufgenommenen komischen Singspiele:  
„In der Mädchenschule.“ | „In der Hofküche.“  
Sonntag, 31. März: Letzte Nachmittags-Vorstellung in dieser Saison.  
Montag, 1. April!

**Vollständig neues Programm.**  
In Vorbereitung: Beim Verfeiner.  
Café Herzmann nebenan. — Tag und Nacht geöffnet.  
Hendersons aller Verleihen.

**„Australian-Quartett“**  
kommt!

Von der Wiener allgemeinen Poliklinik bestens empfohlen:  
**Cognac-Malz-Extract**  
Hustenstillend,  
Schleimlösend,  
Kräftigend.

Hauptdepot für Ungarn: Apotheke des Josef v. Török, Budapest, Königsstraße Nr. 12. Preis einer großen Flasche 1 fl., kleinen Flasche 75 kr.  
Erner erhältlich bei F. v. Pillitsch's Nachfolger, B. Pollatschek, Lito Janos, Apotheke zum „Enkel“, Molnar Köhler, Bayer & W., alte Stadtpotheke und Apotheke zum „rom. Kaiser“.

Canio Tonio Peppe Silvio, pór 1.) 2.) pór  
Morello Manheot Dalmoki Takats Ney B. Jahász  
**A nappal és az éjjel.**  
Ballet 3 képpen. Irta Beer József Zenéjét szerzették Tóth Lajos és Metz Albert.  
Kezdeté 7 órákor.

**Népszínház.**  
**A két Champignon.**  
Böhözat dalokkal 3 felvonásban. Irta: Feytaud és Desvallières. Fordította Rákosi. Camignoni Rátsonyi Argel, felesége Horváth Csamot, gyáros Horváth Maricette Töllegi Sing'eron, férje Töllegi Saint Florimond Szabó Fozragoot Németh Camaret Németh Adrienne, leánya Gazsi Celestin Mihályi Sári, parasztlány Pauli  
Kezdeté 7 órákor.

**Folies Caprice.**  
Heute:  
**„Mamsell Sam-Gène“**  
von S. Leimer. Musik von A. Knoch.  
Vorher:  
**„Sie muß nach Karlsbad.“**

**Etablissement IMPERIAL,**  
Váci-körút 48.  
Präzise 10 Uhr:  
**BABACOSTA**  
und Compagnie.  
Präzise 11 Uhr:

**Der Geigervon Kolomea**  
J. Schön's  
**Café National**  
Váci-körút 45. szám.  
Artistic Director: Martin Schenk.  
Heute: Große Vorstellung.

**„Der Taubennarr u. Rastelbinder“**  
und  
**„Des Löwen Erwachen“**  
Böffen.  
Auftreten der Jungs und Tanzduettisten  
**Gebrüder Joseffy.**  
Anfang 8 Uhr.

**Café Elisabeth,**  
Königsstraße Nr. 23.  
Heute erstes Konzert der Nagy-Köröser Zigeuner-Kapelle zum ersten Male in Budapest  
**FARKAS LACZI.**  
Freies Entrée und ohne Sammeln.  
Sonntag und Feiertage 2 Konzerte.

**Wienergasse Nr. 8**  
befindet sich die  
**Vaterländische**  
Schirmfabrik und empfiehlt ihre eigenen, Erzeugnisse in Hochnouveau, u. zw.  
**Graziosa, Entoutcas**  
und  
**Spitzen-Schirme**  
in Schwarz und Couleur in wunderbarer Ausführung und neuesten Farben zu den feinsten billigen Preisen en gros und en détail. Reparaturen, Modernisierungen und Ueberzüge werden prompt ausgeführt und billig berechnet.  
**Schein Mór,**  
5. Bezirk, Wienergasse Nr. 8.

**Letzte Woche!**  
**Hotel „Metropole“**  
Wintergarten.  
Kerepeserstrasse 58.  
Gastspiel der ersten Wiener Spezialitäten-Gesellschaft  
**Guschelbauer und Dreher.**  
Entrée 1 fl. Anfang 8 Uhr.

**Im VI.—VII. Bezirks-Saale**  
Andrássy-ut 39. szám.  
Samstag, 30. März, Abends halb 8 Uhr  
**Transcendentale Mysterien**  
von Chevalier Thorn  
**„Ein Abend im Traumlande“.**  
In Wien 130 Vorstellungen mit sensationellem Beifalle.  
Billets für Sitze á 2 fl., 1 fl. 50 kr. und 1 fl. in der „Harmonia“.

Még csak rövid ideig  
**hatóságilag engedélyezett végeledás**  
börönd, bóraru- és utazó-czikkékben mélyen leszállított árak mellett az első magyar börönd- és bórarugár detail osztályában  
**DUNETZ EMIL**  
BUDAPEST, VII. kerület, Károly-körút 3. szám.  
Arjegyzékek bérmentve küldetnek.

Ich verspreche keine  
**500 Dukaten,**  
gebe dieselben auch nicht, wie es Andere annehmen! Dagegen behaupte ich bestimmt, daß der Gebrauch des  
**J. L. Müller'schen Salicyl-Mundwassers und Zahnpulvers**  
jeden Zahndübel beseitigt, die Fäulnis der Zähne unbedingt verhindert und den unangenehmen Geruch des Mundes bedingungslos beseitigt.  
Preis per Flacon 40 kr., 80 kr., größere Flasche fl. 1.60 und fl. 3.  
**Das J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpulver**  
mit dem Salicylwasser gebraucht, macht nicht nur die Zähne blendend weiß, sondern verhindert auch die Fortpflanzungen der Zahnkrankheit.  
Preis per Schachtel 60 kr. und 1 fl. 20 kr.  
**Die J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpasta**  
kostet per Stück 35 kr. Dieselbe Wirkung wie das Zahnpulver.  
Alle angeführten Präparate werden nach ärztlicher Anordnung verfertigt. Dieselben sind erhältlich bei  
**J. L. Müller,**  
Parfumerie- und Toilette-Seife-Fabrikant,  
B u d a p e s t, Kronprinzgasse Nr. 2, „zur Blumenkönigin“.

Die Weltausstellung 1900.

Paris, 22. März.

Das Chaos der Ideen, die zum Jubelmarke 1900 aufgetaucht sind, lichtet sich jetzt. Aus den hundert und etlichen Konkurrenzentwürfen, die im Dezember öffentlich ausgestellt waren, hatte die Jury zunächst 18 Projekte ausgewählt und prämiert.

Die Weltausstellung 1900 wird eine Fläche von 108 Hektaren einnehmen. Diejenige von 1889 bedeckte 70, diejenige von 1878 nur 50 Hektar. Von den 108 Hektaren sollen etwa 40 durch Gebäude eingenommen werden.

Denken wir uns die Hauptachse der Invaliden-Ésplanade vom linken Seine-Ufer über den Fluß und durch die Champs Élysées verlängert, so haben wir die Linie, an welche sich die schönsten und bedeutendsten Bauwerke der Weltausstellung 1900 anreihen werden.

Versehen wir uns im Geiste an die Ehrenpforte und schauen wir südwärts nach der Invaliden-Ésplanade. Jetzt veriperrt noch der altersgraue Kasten, Industrie-palast genannt, den Ausblick. Er wird abgerissen. Rechts von der Hauptachse der Ausstellung wird der Palast der modernen Kunst erbaut.

Ueber diesen Platz hinweg schneift der Blick nach der Invaliden-Ésplanade hinüber, in deren Hintergrund die vergoldete Kuppel des Invalidendomes blinkt. Ueber den Fluß wird eine 100 Meter breite Brücke gebaut, architektonisch bedeutend ausgestattet und geräumig genug, um selbst den mächtigsten Menschenstrom aufzunehmen.

den Gebäuden, in denen sie Unterkunft finden, werden anmuthige Gartenanlagen gemacht.

Längs der Seine, zu beiden Seiten des Flusses, zieht sich die Gartenbau-Ausstellung mit Alleen, was die Landwirtschaft betrifft, hin. Schiffahrt und Fischerei erhalten an den Ufern ihren gebührenden Platz.

Eine wichtige Verkehrsfrage blieb an dieser Stelle zu lösen: Wie sollte das Publikum zwischen den langgestreckten Ufern des Flusses hinüber und herüber gelangen, und wie der städtische Verkehr quer durch die drei Kilometer weit hingelagerte Ausstellung gesichert werden?

Auf unserer Wanderung nähern wir uns nun dem südwestlichen Theile der Weltausstellung, der im Jahre 1878 noch genügte, um das damalige Unternehmen gänzlich aufzunehmen. Rechts von der Seine erhebt sich die Böschung des Trocadero, gekrönt von dem La-lafite von 1878.

Links breitet sich das Marsfeld aus, auf dem noch majestätische Bauten von 1889 her stehen. Alle werden abgerissen, bis auf den Eiffelturm und die Maschinenhalle. Herr Bouvard möchte dem ersteren ein etwas anderes Aussehen geben. Wie? das ist noch die Frage.

Die Gewerbe aller Art mitsammt ihren Rohstoffen sind fürs Marsfeld bestimmt. Es gilt nun, die Baulichkeiten, die zu ihrer Aufnahme dienen sollen und natürlich eine große Ausdehnung haben müssen, derart anzuordnen, daß sie dem Auge etwas Angenehmes bieten.

Bei der Raumvertheilung ist die Weltausstellung 1889 zum Muster genommen, für jede Sektion aber ein Zuschlag von 50 Prozent gerechnet worden. Die Franzosen hoffen auf eine ungleich stärkere Beteiligung des Auslandes, als sie vor sechs Jahren stattgefunden hat.

Gheschen.

Roman von Jeanne Mairet. Autorisirte Bearbeitung. Erster Theil.

In jüngster Zeit sei auch die Anschaffung neuer Maschinen notwendig geworden, und die naturgemäße Folge davon war gewesen, daß man auch in diesem Falle wieder bedeutende Summen verausgabte; er und sein Partner Josua Blizard aber wären übereingekommen, diese Ausgaben selbst zu bestreiten, um auch den Vortheil des Geschäftes niemand Fremdem mehr zukommen zu lassen.

— Und nun, lieber Onkel, fragte Myriam, welche mit großer geschäftlicher Klarheit sich die ganze Sache zurechtgelegt hatte, nun, trägt die Mine noch immer? — Ganz wunderbar, und nach aller menschlichen Voraussicht sind wir auf Jahre hinaus vor größeren Auslagen gesichert.

— Ich werde also mehr Geld bekommen, als ich in der Lage sein dürfte, auszugeben? — Viel mehr, obichon man, wenn man sich streng an die Wahrheit hält, zuzusehen muß, daß Ihr Frauen es versteht, Unglaubliches zu verausgaben.

— Wäre es möglich, diejenigen fremden Elemente, welche Antheilscheine an den Minen haben, auszubehalten? — Vielleicht, aber nur wenn man ihnen so große Preise gibt, daß sie einen bedeutenden Vortheil für sich aus der Sache erwachsen sehen.

— Nun denn, Onkel, ich habe keine Lust, mein Geld in Eisenbahnunternehmungen zu stecken, deren Erfolg, gelinde gesagt, noch ein sehr fragwürdiger ist, Kaufe alle Antheilscheine, welche Du bekommen kannst.

der Preis ist dabei vollkommen nebensächlich. Ich will unsere Minen so viel als nur irgend möglich allein in der Hand haben; ich will ein königliches Vermögen, um im Falle der Noth eine königliche Krone damit zu vergolden.

Herr Sanford lachte über diese Kühnheit seiner Nichte, aber er wurde bald ernsthaft.

— Ueberlege Dir die Angelegenheit, Myriam, sie ist eines ernststen Ueberlegens schon werth. Minen haben die gewichtigsten und klügsten Ingenieure zu täuschen vermocht, und wenn unsere Verlagen würde, bliebe Dir, sobald Du Alles in dieselbe steckst, nichts, absolut gar nichts mehr übrig, was Dir doch gewiß nicht angenehm wäre.

— Ich bin fest entschlossen, Onkel. Du sollst in der nächsten Woche nach Hause fahren und thun, was ich von Dir fordere. Ich fühle mich sehr sicher, daß wir mit unserer Mine keinen Mißerfolg erzielen werden.

Als Sanford in Amerika ankam, handelte er Myriam's Wünschen entsprechend. Das war vor sechs Monaten geschehen. Es lag damals nicht in seiner Absicht, sobald nach der Neuen Welt zurückzukehren; aber er erhielt Briefe, welche ihn veranlaßten, recht schweigsam und insichgekehrt umherzuzumandeln. Er versicherte sich sofort eines Plazes im nächsten Dampfschiffe, sprach aber einstweilen zu seiner Familie nichts von seinen Besorgnissen.

Amerikaner gehen von dem Standpunkte aus, daß die Frauen in der Regel mit Geschäftsangelegenheiten nicht behelligt werden sollen, daß ihre Hauptlebenspflicht darin bestehe, gut gekleidet, liebenswürdig und anmuthig zu sein, daß die Sorge, die Arbeit, die Mühe aber in erster Linie von männlichen Schultern getragen werden müssen. Was auf den Schultern Sanford's lastete, während Mattie und

1. Juni soll das Parlament die zum Beginn der Arbeiten nöthigen Summen bewilligen. Dann wird sofort an's Werk gegangen.

Allerlei.

(Rochefort in Monte Carlo.) Aus Monte Carlo wird dem „Berl. Tagebl.“ geschrieben: Kaum zehn Minuten sind verfloßen, daß ich ihn gesehen, den „gelehrten“ Laternenmann, den Ex-Proscrit Henri Rochefort, der gleich seinen ehrenwerthen Kollegen Droude und Drumont die hypnotische Fähigkeit besitzt, seine sonst so Frieden und Freude liebenden Landsleute in den Zustand intensiver Kräftigkeit zu versetzen. Vor einigen Wochen waren die Depeschartikeln der Nizzaer Zeitungen förmlich belagert von Menschen, die mit gespanntem Interesse das „Allerneueste“ lasen: Henri Rochefort, der Ex-Proscrit, der große Patriot, würde Nizza besuchen, der geniale Leiter des „Intransigent“ würde seine berühmten Leitartikel per Draht seiner Zeitung übermitteln u. s. w. Ich stehe eben am Roulette dieser blendendsten aller Spielhöhlen, im Kasino von Monte Carlo, als eine gewisse Aufregung unter den Gästen, ein kleiner Zusammenlauf kundgibt, daß wieder mal was los ist — übrigens kein seltener Vorfall auf diesem nervenaufregenden Parketboden. „Le voilà — Henri Rochefort!“ Ein älterer Mann von ziemlich hohem Wuchse, üppigem, schneeweißem Haar in feder Frisur, einem ergrauten Imperial (man nennt diese Bürste in Deutschland irriger Weise Henri quatre), eine schmitzige, kräftige Gestalt, an der jedes Glied für sich zu leben scheint, aber nervös überreizt, neurassthenisch, wie der moderne Ausdruck lautet. Er erschien in Gesellschaft mehrerer Damen von distinguirtem Aussehen. Hinter ihm knappte ein junger Mann aus irgend welchem Umstand in die Hände, Henri Rochefort zuck zusammen und dreht sich um, als ob er sich ängstlich fragte: galt es mir? eine Ohrfeige? ein Applaus? irgend ein Signal? Endlich zertritt sich die Menge, und ich hatte Gelegenheit, ihn für mich allein zu beobachten. Keine Spur von Wohlwollen spricht aus diesem Gesicht, in dem eine verhältnismäßig kurze, stumpfe Nase apathisch berührt. Aber eine hohe Stirn, scharfe, kluge Augen zeugen von sprühendem Geiste, freilich kein Geist, der auf objektiven Betrachtungen basiert, sondern eher sophistisches Raffinement, mit dem anarchistischen Hintergedanken, daß „Alles, was besteht, auch werth ist, daß es zugrunde geht“. An einem der Trente et quarente-Tische bleibt er stehen. An demselben Tische sah ich neulich den österreichischen Thronfolger, unerkannt von Jedermann. Mit größtem Gleichmuth sah Erzherzog Ferdinand dem Spiel eine kurze Weile zu; keine Miene verrieth, daß er nur im Geringsten Lust verspürte, selbst zu spielen. — Aber bei welcher Gelegenheit hat Henri Rochefort den Louis'or unbemerkt aus der Tasche geholt, den er jetzt krampfhaft in den Fingern mindet? Er will ihn sehen. Aber nein, er flüstert einer seiner Damen zu, es für ihn zu thun, auf „noir“, höre ich ihn nervös flüstern. Die offenbar kurzschichtigten Augen ziehen sich eng zusammen, den Lauf des Spiels verfolgend, öffnen sich dann wieder sperrweit, um seinen Damen Vermuthungen über den Ausgang des Spiels zu raunen. Da ruft der Tailleur: rouge gagne, noir perdu! Rochefort fährt zusammen, ein halblautes „Ah“ entfließt dem weit geöffneten Munde; perdu, perdu! ruft er seinen Begleiterinnen zu. Perdu der Louis'or eines Millionärs — als solcher gilt der geschäftstüchtige Herausgeber des „Intransigent“ — sein ganzes System erscheint davon ergriffen. . . .

(Vegasus vor Gericht.) In diesem Prozesse, welchen der Herausgeber der „Sonn- und Montag-Zeitung“, Herr Alexander Scharf, gegen einen Mitarbeiter seines Blattes, Herrn J. D. Germanicus,

Myriam in den Pariser Ballsälen sich vergnügen, das war eine Sorge, welche noch keine klare Gestalt angenommen hatte.

Ein Freund war es gewesen, der ihm geschrieben, daß Herr Blizard zwar heimlich, aber mit größter Geschwindigkeit seine Antheilscheine an den Silberminen löschte, und trotzdem war die letzte Dividende höher denn je gewesen; warum also verkaufte Josua Blizard, der ein schlauer, vorsichtiger, gewiegener Geschäftsmann war, warum verkaufte er sogar mit Verlust?

Von dem Wunsche geleitet, dieses Räthsel zu lösen, war Myriam's Onkel nach Amerika zurückgekehrt.

Der Prinz von Cavalmonte hatte in dem Stücke, welches zur Aufführung gelangen sollte, auch eine Rolle mitzuspielen; er war kein geschickter Schauspieler, aber sah in seinem Renaissance-Kostüm sehr schön aus.

Herr Lacroix' Theaterstücke bedurften immer eines dekorativen Aufputzes, um entsprechenden Effekt hervorzurufen.

Raoul Bertrand war deshalb gar sehr in Sorge; er mußte mit neidischem Zorn die prächtige volle Erscheinung des Italieners und wußte sehr gut, daß er mit derselben nicht rivalisiren könne. Myriam hatte ihm in oberflächlichem Tone gesagt:

— Lassen Sie sich nicht einfallen, sich ein Kostüm zu kaufen. Es gibt genug Leute, bei denen man derlei leihweise bekommt.

Raoul war zu einem Kostümschneider gegangen und sein künstlerisches Auge hatte sich durch die Farbenkombination, welche sich seinen Blicken bot, beleidigt gefühlt, auch war er erschrocken über den ungeheuren Preis, welchen man für das einfache Aus-

Frei... recte... mittags... stadt... firt... nannte... die Kl... laufend... Abhand... macht... Rubric... Blatte... tragen... aber je... seinen... firt... ihn in... handl... Einfa... arbeit... monat... beug... beitt... tra... Beitr... im u... wurde... vorläg... Kägg... aus re... er sich... tion u... nach v... lung... sofort... gen w... beharr... der Mi... zu Red... 20 fl... intere... ter Au... einjige... Journ... man u... durch... werde... das kl... — u... zeichnen... der all... Geld-... Leistung... den Ja... in sein... rühen... den er... worden... wird d... faal-De... zweifl... Prozeß... getragt... jährekl... 31 Jan... nicht v... würdig... der bel... Paris... getroffe... in eine... Alter g... sollte n... dann i... Jahre... das, w... leihen... sucht... daß er... den zu... ner ga... Dienst... eines... bleiben... bald... sah, da... aber er... der Zi... war ne... Raoul... Menais... wij m... außer... fes Fre... ihm w... der Ja... dung f... zug im... ganz v... äußere... Male... daß sei... grauen... Prin... neben... tufen... erschie... nehmb... Entzüd... an den

nal

Seite 12

zum Beginn der ... Dann wird sofort

o.) Aus Monte Carlo ... Kaum zehn ... Henri Rochefort ...

diesem Prozesse ... und Montags ...

sich vergnügen, ... eine klare Gestalt

der ihm geschriebe ... aber mit größ ...

dieses Räthsel zu ... Amerika zurück

te hatte in dem ... angehen sollte, auch

bedurften immer ... Sprechenden Effekt

als gar sehr in ... Zorn die prächt ...

saß: ... Myriam

es fallen, sich ein ... Leute, bei denen

neider gegangen ... durch die Far ...

recte Deutsch, angestrengt hat, wurde gestern Nachmittags vom Bagatelrichter des Bezirksgerichts Leopoldstadt, Wien, Dr. Singer, das Urtheil publizirt. Wie wir schon mitgetheilt haben, hatte der genannte Zeitungsverleger gegen J. D. Germanicus die Klage auf Lieferung von Epigrammen für den laufenden Monat März, widrigenfalls auf Zahlung einer Abschlagssumme von 50 fl. erhoben und geltend gemacht, der Beklagte habe durch anderthalb Jahre die Blätter gegen ein Monatshonorar von 40 fl. mit Beiträgen versorgt, am ersten Sonntage des Monats März aber seine Arbeiten plötzlich eingestellt und sich geweigert, seinen Standpunkt nachzukommen. Der Kläger prästirte in diesem Prozesse nicht um einen materiellen Werth, er wünschte einzig und allein eine richterliche Entscheidung darüber, ob ein Schriftsteller, der Mitarbeiter eines Blattes ist und für seine Beiträge ein monatliches Honorar bezieht, ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist die Arbeit einstellen dürfe. Der Beklagte behauptet vor Allem, daß bei ihm von einem jenen Vertragsverhältnisse gesprochen werden könne. Er habe pro Betrag ein Honorar von 10 Gulden erhalten, das ihm in Form von 40 Gulden monatlich ausbezahlt wurde. Aber selbst wenn eine Verpflichtung seinerseits vorläge, so wäre er derselben durch das Vorgehen des Klägers entbunden worden, denn man habe Epigramme aus fremden Händen unter seine Arbeiten vermischt, was er sich schon mit Rücksicht auf seine literarische Reputation nicht gefallen lassen dürfte, und schließlich sei er, nach vorausgegangener Androhung der Arbeitseinstellung, durch einen beleidigenden Brief des Klägers zum sofortigen Abbruch aller Beziehungen moralisch gezwungen worden. Bei der gestern fortgesetzten Verhandlung beharrten beide Parteien auf ihrem Standpunkt, worauf der Richter zur Vertheilungsschlichtung schritt. Er erklärte zu Recht, das Klagebegehren werde zurückgewiesen und der Kläger zum Ersatz der mit 20 fl. bemessenen Kosten des Beklagten verurteilt. In der interessanten Vertheilungsbegründung führte der Richter unter Anderem aus, daß im bürgerlichen Gesetzbuche keine einzige Bestimmung über die Kündigungspflicht der Journal-Mitarbeiter enthalten sei. Diesbezüglich könne man wohl von einer Lücke im Gesetze sprechen, die auch durch andere gesetzliche Bestimmungen nicht ausgefüllt werde, weshalb schon von diesem Gesichtspunkte aus das Klagebegehren abzuweisen sei. Nur wenn es sich um eine unerlässliche persönliche Leistung gehandelt hätte — und als solche könne man Epigramme wohl nicht bezeichnen — hätte der Kläger nach den Bestimmungen der allgemeinen Gerichtsordnung den Beklagten „durch Geld- und Verwehrrufen“ zur Erfüllung der bedungenen Leistungen verhalten können. Uebrigens sei im vorliegenden Falle der Hauptinwand des Beklagten, daß er in keinem eigentlichen Vertragsverhältnisse zum klägerischen Blatte gestanden sei und sich nicht für gebunden erachte, durch das Beweisverfahren nicht widerlegt worden.

(Die unangenehmste Frage.) Aus Brestereifen wird dem „N. W. Tagbl.“ geschrieben: Ihr Herr Gerichts-Vertheilungserklärer erzählt heute von der komischen Vertheilung des Fräuleins Renaud, als sie in dem Prozesse ihres Antichers als Beugin nach ihrem Alter gefragt wurde. „Das muß man auch fragen? Das ist ja dreifach!“ so rief sie und nannte dann ihr Alter mit 31 Jahren, was doch gewiß unter allen Umständen nicht viel ist und am allerwenigsten bei dieser lebenswürdigen und gräßlichen Sängerin. Da ging es doch der bekannten Schauspielerin des Gymnasietheaters in Paris, Mlle. De lauzas, von der die heute eingetroffene „Frankf. Btg.“ erzählt, ganz anders. Als sie in einem Prozesse gegen ihren Schwager nach ihrem Alter gefragt wurde, erwiderte sie sehr argirt: „Danach sollte man eine Dame vom Theater nicht fragen“, und dann fügte sie hinzu: „Ich habe sieben und ... zig Jahre.“ Sie sagte das mit gedämpfter Stimme; auf das, was der Silbe „zig“ voranging, legte sie kein be-

leihen eines Anzuges verlangte. Er fühlte sich verächtlich, zu den Sanfords zu eilen und ihnen zu sagen, daß er kein Geld habe und nicht gewillt sei, Schulden zu machen um schöner Damen willen, welche seiner ganz gewiß vergessen würden, sobald sie seiner Dienste nicht mehr bedurften.

Der Stolz, die Eitelkeit oder die falsche Scham eines Mannes veranlassen ihn aber immer, stumm zu bleiben angesichts des Weibes, welches er liebt, sobald die Geldfrage auf das Tapet kommt. Miette sah, daß ihr Bruder ernstlich verstimmt sei, diesemal aber errieth sie nicht, was ihm eigentlich fehle, denn der Zinsstag, welcher sonst seine Laune beeinflusste, war noch in weiter Ferne. Plötzlich erinnerte sich Raoul daran, daß einer seiner Kameraden ein großes Renaissance-Bild jüngst entworfen habe und nun gewiß mit dessen Ausführung beschäftigt sei; er war außer sich vor Freude, als er unter den Effekten dieses Freundes ein prächtiges Kostüm entdeckte, das ihm wie angegossen paßte und viel authentischer in der Farbe, auch viel schöner war als jenes des Prinzen. Er versprach dem jungen Künstler eine Einladung für den Abend und nahm den prächtigen Anzug im Triumph mit sich. Das Kostüm kleidete Raoul ganz vorzüglich, und er, der nie viel Werth auf seine äußere Erscheinung gelegt hatte, freute sich mit einem Male, zu entdecken, daß er ein hübscher Bursche sei, daß seine Weine wohl gekostet waren und sich in den grauen Anzügen vorthellhaft ausnahmen. Der Prinz würde, dessen glaubte er gewiß sein zu können, neben ihm einen unbedeutenden Eindruck hervorgerufen. Als er bei der Kleiderprobe in voller Pracht erschien, wurden laute Rufe der Bewunderung vernommen, und er erhobete vor Vergnügen über das Entzücken, welches die jungen Damen so unverhohlen an den Tag legten.

sonderes Gewicht ... Dies erinnert an jenen Gerichtspräsidenten, der, wenn eine Dame vor die Schranken trat, sich bestellte, sie zuerst nach ihrem Alter zu fragen. Nachdem er die Antwort hierauf erhalten, fügte er lächelnd hinzu: „Jetzt, meine Dame, schwören Sie, die Wahrheit zu sprechen. Wie heißen Sie? Welches ist Ihr Beruf?“ — Nur überaus selten bemerkten die Beuginen dieses ungalante „Jetzt“. — Wir haben diesen Feilen nur hinzuzufügen, daß vor Mlle. De lauzas bereits Josephine Gallmeier ihr Alter immer mit ... „zig Jahren“ anzugeben pflegte.

(Von einem stummen Taunhäuser) wird aus Genf berichtet: Herr Engel, von der großen Oper in Paris, sollte als Taunhäuser gastiren. Da er jedoch erkrankte, wurde die Aufführung verschoben; neuerdings war nun das Gastspiel des Herrn Engel wieder angelegt und das Haus ausverkauft. Bevor sich jedoch der Vorhang hob, trat der Regisseur vor und verkündete, daß sich der Zustand des Sängers wiederum verschlimmert habe; da er aber am nächsten Tage abreisen müsse, wolle er, um die Aufführung des Sängers zu ermöglichen — Andere behaupten, um die gute Einnahme zu retten —, seine Rolle pantomimisch darstellen, d. h. er werde die nöthigen Bewegungen machen und — schweigen. Die Vorstellung nahm sich reizend aus, besonders wirkten gerade die erstellten Stellen zwerchfellschwächernd komisch. Das Publikum ist der Theaterdirection für den gebotenen neuen Genus sehr dankbar. Ein stummer Taunhäuser ist in den Händen des Theaters wohl noch nicht dagewesen.

(Sichinger-Gemar.) Aus Wien meldet man: Der Bruder des Raubmörders Gustav Sichinger, der Hauptmann erster Klasse im Artillerieregiment Wilhelm Sichinger, hat den durch seinen Bruder Gustav zu so trauriger Verühmtheit gewordenen Namen „Sichinger“ abgelegt. In einem vom Herrn Hauptmann Wilhelm Gimar des Artillerieregiments verfertigten lithographirten Circulare werden die Kameraden aller Waffen in Kenntniß gesetzt, daß der bisherige Hauptmann Wilhelm Sichinger seinen Familiennamen „Sichinger“ mit Bewilligung der niederösterreichischen Statthalterei vom 12. März d. J. abgelegt und den Namen Gimar angenommen hat. Herr Hauptmann Wilhelm Gimar, der in Offizierskreisen sehr beliebt und in seinem Fache als Artillerist von bedeutendem Rufe ist, hat damit die letzte ständige Erinnerung, welche ihn an den unglückseligen Bruder noch knüpfte, aufgegeben.

(Ein Meisterwerk der Schreibrunst.) Gleichzeitig aber auch eine Neujahrsaufgabe von Fleiß und Geduld bietet das Tableau dar, welches ein älterer Feldwebel dem Fürsten Bismarck zu seinem achtzigsten Geburtstag übersendet hat. Das Tableau enthält 80 Quadrate in Dreiecksform, deren jedes in der Mitte eine der Jahreszahlen von 1815 bis 1895, sowie einen Vermerk eines im Lebenslaufe des Fürsten Bismarck besonders wichtig gewesen Tages aufweist. Der dann noch freibleibende Raum des Quadrats ist durch das Wort „Bismarck“ herartig ausgefüllt, daß das Wort auf jedem der Quadrate 33mal mit mikroscopisch kleiner Schrift mit Tinte niedergeschrieben ist. — Die Schatzkammer sind dadurch gekennzeichnet, daß das Wort „Bismarck“ in der Mitte noch einmal quer durch die Jahreszahl hindurch geschrieben worden ist. Die Quadrate sind sodann in Form eines „Eisernen Kreuzes“ zusammengestellt, welches in der Mitte eine Miniatur-Photographie trägt. Auf dem Tableau ist dementsprechend das Wort „Bismarck“ so oft vorhanden, als der Fürst bis zum 1. April dieses Jahres Tage verlebt haben wird, das heißt 80 x 365 + 20 Schalttage gleich 29,220mal. Die Miniatur-Photographie in der Mitte zeigt den Kaiser Wilhelm dem Fürsten die Hand entgegenreichend, während im Hintergrunde eine Germania den Lorbeerkranz über die Häupter Beider emporhält.

(Gladstone als Sonntagsfanatiker.) Aus London wird geschrieben: Die Vorkämpfer für den puritanischen Sonntag, deren Reich in letzter Zeit immer mehr ins Wanken geriet, haben im alten Gladstone

Wenn schöne Federn schöne Vögel machen, so läßt es sich doch nicht auch in Abrede stellen, daß das Bewußtsein, schöne Kleider zu tragen, eine gewisse Sicherheit des Auftretens verleiht, die sich mit der Alltagsjacke nicht so recht in Einklang bringen läßt. Raoul führte seine Rolle des Liebhabers mit großartigem Feuer und außerordentlichem Erfolge durch.

Einem unbetheiligten Zuschauer würde die etwas stark amerikanische Aussprache der Damen, der italienische Accent des Prinzen und der ausgeprägte Pariser Jargon Raoul's einen seltsamen Eindruck gemacht haben, die Schauspieler selbst aber gingen über allerlei Kleinigkeiten mit erhabener Gleichgültigkeit hinweg; sie kannten auch die Bühnenrisse nicht, wußten nicht, wie sie anmuthig ihre Arme und Hände bewegen sollten, wie sie sich niederlegten, ohne den Stühlen einen ungraziösen Stoß zu geben. Die Mädchen spielten heiter und nur zu ihrem Vergnügen, dabei auch ziemlich natürlich, und Myriam wenigstens entwickelte ein wirkliches Talent und sogar eine gewisse Kenntniß der Bühnentechnik. Der Prinz hatte die ihm zugewiesene Rolle übernommen, weil er der Erbin gerne den Hof machen wollte; er meinte es so ernstlich mit seiner Werbung, daß er der Thatsache gegenüber, daß er ein erbärmlicher Schauspieler war, vollkommen gleichgültig blieb oder vielleicht auch gar nicht zum Bewußtsein derselben erreichte. Er war fest entschlossen, von der reichen Amerikanerin, welche mit der Krone zu spielen schien, die er ihr anbot, eine definitive Antwort zu erhalten. Was nun Raoul anbetraf, so war er eben verliebt und legte so viel Gefühl in Herrn Lacroix's etwas einfältige Phrasen, daß der dramatische Autor wirklich die Ueberzeugung kam, seine Schöpfung sei ein unübertreffliches Meisterwerk.

einen „werthvollen“ Bundesgenossen gefunden. Er hat für das „Church Monthly“ zwei Artikel geliefert, die nicht für eine Humanisirung, sondern für eine Verschärfung des britischen Sabbath's plaidiren! Die Frage ist nach ihm nicht, wie viel vom Tage des Herrn direkt dem Gottesdienst geweiht werden soll, sondern wie viel ihm entzogen werden darf; das heißt, die Frage ist nicht: „Wie viel Zeit soll ich in der Kirche zubringen?“, sondern „wie viel darf ich außerhalb dieser zubringen?“ Und die Antwort lautet: „Nur so viel als Nothwendigkeit und christliche Liebe erfordern“. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend von einer Kirche in die andere rennen, das hieße also dem liberalen Gladstone „einen Sonntag richtig verbringen. Si tacuisses ...“

(Der päpstliche Index verbotener Bücher.) Wie man aus Rom meldet, ist gegenwärtig eine Reorganisation der Index-Kongregation im Zuge. Der Index soll eine vollständige Revision erfahren, wobei man bezüglich vieler ehemals verdammt und verbotener Bücher, die heute nur mehr ein rein literarisches oder geschichtliches Interesse darbieten, das päpstliche Verbot aufheben wird.

(Es gibt keine Kinder mehr.) Aus Chicago wird berichtet: In unserer Stadt hat man es endlich entdeckt, wie man der Jugend Patriotismus einflößen und sie zu einer Bürgergast, die die Politik aus dem los hat, erziehen könne. Dort ist augenblicklich die Bildung einer Kinder-Republic im Gange, die über die Vereinigten Staaten ausgedehnt werden soll. Zunächst ist ein Stadtrath für Chicago erwählt worden. Leider weiß man nichts über die Gebiete, auf welche sich die gesetzgeberische Thätigkeit dieses Stadtraths erstrecken wird. Wenn die Sache erfolgreich ist, so will man nach dem Muster der Staatslegislaturen in allen Staaten die Berufung von Kinder-Legislaturen und zuletzt einen Bundes-Kinder-Kongreß einrichten. Die amerikanische Presse nimmt die Sache ganz ernst und beizumortet sie mit warmen Worten. Zu der konstituierenden Versammlung in Chicago entsandte jede Schule zwei Kinder-Delegirte, einen Knaben und ein Mädchen. Eröffnet wurde die Versammlung durch einen angesehenen Geistlichen.

(Das gestohlene Gemälde.) Wie kürzlich gemeldet wurde, war aus einer Kirche zu S. A. n. o. das Gemälde „Die Hochzeit der Jungfrau Maria“ von Guercino gestohlen worden. Die Stadt Fano hatte sogleich eine Belohnung von 3000 Lire auf die Wiedererlangung des Gemäldes ausgesetzt, und das italienische Kultusministerium, sowie andere Körperchaften waren diesem Beispiele gefolgt. Nun ist es in der That gelungen, das Gemälde wieder zu erlangen. Der Dieb hatte es in dem Keller seines Hauses zu Mondavio bei Pesaro versteckt. Das Bild ist arg beschädigt, der Dieb geflüchtet.

(Zwei Fische auf einer Tischscholle) boten in vergangener Woche auf dem Dammssee bei Stettin einen seltsamen Anblick. Die beiden Thiere hatten die nicht weit von der Küste entfernte sichere Randower Forst verlassen und das Eis betreten, als plötzlich eine große Scholle losbrach und nach der Fahrstraße trieb. Sie verhielten sich vollkommen ruhig, bis ein großer Dampfer sich näherte. Da sprangen beide ziemlich gleichzeitig in die Kluthen und erreichten auch das Ufer. Das eine Thier eilte sofort dem Forste zu; das andere blieb entrückt liegen und verendete bald darauf.

(Die Wittfaltenbelustigung) der Pariser Studenten j. a. j. hat für die Armen 4000 Francs abgeworfen. Die Blumenmädchen des Quartier Latin, die neben dem Zuge schritten, haben für 300 Francs Straußchen verkauft. Dieser Ertrag war im Voraus für das Institut Pasteur, Abtheilung des Rouffschen Pestserums, bestimmt gewesen.

(Eine zukunftsreiche Künstlerin.) Ambroise Thomas würde jüngst um sein Urtheil über eine Sängerin gefragt. „Eine zukunftsreiche Künstlerin!“ sagte der Komponist, „sie ist ihrer Zeit immer um einen Takt voraus.“

Was aus einer solchen Liebe werden könne, das fragte sich Raoul nicht, die Gegenwart war köstlich und er wollte nur an diese denken.

In dem Lustspiele mischachte Myriam den einen Bewerber, um Herz und Hand dem Anderen zu reichen, er aber war der bevorzugte Liebhaber, er schloß die Augen gegen Alles, was nicht in das Reich seines imaginären Glückes gehörte.

Die Unterhaltungen im Hause Sanford waren schon seit einiger Zeit der Gegenstand lebhafter Zeitungsdiskussion.

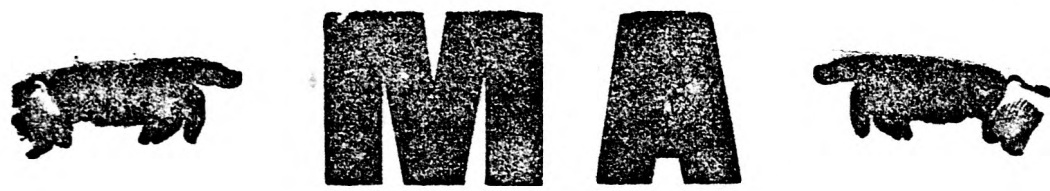
Das Fest, welches nun gegeben werden sollte, würde an Glanz alles bisher Dagewesene überbieten.

Nach der Aufführung und der durch berühmte Künstler besorgten musikalischen Production sollte ein herrlicher Ball die Geduld der Zuhörer belohnen. Beim Souper waren die Menus auf kleinen silbernen Bändern gedruckt, zu denen das Metall aus den Silberminen von Colorado geliefert worden war. Nicht nur Blumenspenden sollten beim Rotillon vertheilt werden, sondern werthvolle Geschenke gleich Busennadeln und Armabändern; zur damaligen Zeit aber waren derlei verschwenderische Gaben etwas Ungewohntes und Großartiges.

Als der längst erwartete Abend endlich herabrach, bedurfte es eines ganz ansehnlichen Stabes von Polizeileuten, um die Ordnung aufrecht zu erhalten, um es zu ermöglichen, daß jeder Wagen sich rasch in die Lage veretzt sah, sich seiner Gäste zu entledigen.

Eine doppelte Reihe von Bedienten, welche in Scharlachroth und Weiß livirt waren, stand am Eingange Spalier und wies den Weg nach den Empfangsmächern.

(Fortsetzung folgt.)



jelent meg az ATHENAEUM kiadásában

# A Magyar Nemzet Förténete

(Millenniumi kiadás)

## Első kötet.

### Aufzüge

für Transporte von Personen und Waaren für Hand-, Transmissions-, Wasser- u. elektrischen Betrieb. So auch für Oekonomen! in Folge größerer Investitionen sind wir in der Lage, **Ausbesserungen von Lokomobilen** zu übernehmen und **transportable Feldbahnen und Wagnets** zu den äußersten billigsten und coulauesten Bedingungen zu liefern.

**Ungarische Bau- u. Kunstschlosserei Aktiengesellschaft**  
Budapest,  
Külső Váci-út 104.  
Telephon 1387.

Pläne und Kostenvoranschläge senden auf Verlangen sofort gratis u. franko.

**Wermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.**

### Gehelme Krankheiten

Sowie: Harnröhrenentzündung, Geschwüre, Syphilis, Maneschwäche, Hautkrankheiten, Pilz bei Frauen ohne Einwirkung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen. Kundenwerkstoffen hilft reich und sicher ohne Verunsicherung.

**Dr. Kajdacsy,**  
gem. F. F. Regimentsarzt,  
Budapest,  
V. Waiquer-Boulevard 4  
(Váci-körút 4),  
I. Etod,

Eingang bei der Treppe.  
Ordination: Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Sonstige Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medikamente besorgt.

## Fernet-Branca

(Magenbitter)



Spezialität von Fratelli Branca in Mailand,  
Via Broletto, 35.

Meinige Inhaber des berühmten Original-Rezeptes.  
Prämiirt auf allen Weltausstellungen.

Unentbehrlich in jeder Familie.

Unzählige Zeugnisse erster ärztlicher Autoritäten empfehlen den Gebrauch des Fernet-Branca der Fratelli Branca in Mailand.

Der Fernet-Branca erleichtert außerordentlich die Verdauung und wirkt besonders anregend auf den Appetit.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Jede Etikette trägt die Unterschrift „Fratelli Branca & Co.“



## No. 4711

### Eau de Cologne

(Blau-Gold-Etiquette)

von Ferd. Mühlens, Köln.

Anerkannt als die

**Beste Marke.**

Angenehmstes u. wirksamstes

Mittel zur Erfrischung

und Reinigung der Zimmerluft.

Vorrätlich in fast allen feineren Parfümerie-Geschäften.

Engros Niederlage

Wien XII/2, Rudolfsgasse No. 56a.

## JEDER HUSTEN

sowie alle katarrhatischen Erkrankungen der Luftröhre, des Kehlkopfes, der Lunge, ferner **Athembeschwerden, Engbrüstigkeit, Asthma, Verschleimung, Keuch- und Krampfhusten, Kitzeln im Halse**, beginnende **Tuberculose** werden am schnellsten und besten beseitigt durch die seit Jahren bestens bewährten allein echten, nach ärztlicher Vorschrift bereiteten und von Ärzten empfohlenen Mittel: **St. Georgs-Thee & Badet** 50 Kr. und **St. Georgs-Katarrh-Pulver** & Schachtel 50 Kr. sammt genauer ärztlicher Gebrauchsanweisung. — Erfolg schon in einigen Tagen sichtbar. Weniger als zwei Packete werden nicht verendet. — Bei Volksverjüngung 20 Kr. für Packung und Frachtbrief mehr; alle Bestellungen sind direkt zu richten an die **St. Georgs-Apotheke, Wien, V. Wimmergasse 38.** Depot in der Apotheke des **Jon. v. Török, Budapest, Königsgasse 12.**

### Als Baupolier

sucht Stelle junger Mann der größere Bauten selbstständig geführt hat, zweiklassen der Baugewerkschule absolviert hat, der deutschen u. böhmischen Sprache vollkommen mächtig ist. Offerte sub. **N. 1408** befördert **Rudolf Wölfe, Wien.** 69594

### Photographie.

Ein tüchtiger Photograph sucht eine Dame oder Herrn als Kompagnon für ein Provinz-Atelier, 400-500 fl. erforderlich. Sichere Erlöse, Sachkenntniße Nebenjahde. Offerte erbitte bis 1. April unter „Erstgen“ 500“ an die Exp. 17062

### Gehör-Oel.

Der Segen des Himmels wird sicher auf Ihren Unternehmungen ruhen für das mir gelieferte von **Dr. W. Deutsch** verbesserte **Gehör-Oel.** Schon nach 24stündigen Gebrauch schwinden **Ohrensausen** und **höre ich Alles wieder deutlich** u. s. w.

**Alsö-Apsa-OrszágAndor.** Gegen alle Arten Ohrenleiden seit circa 25 Jahren bestens bewährt. — Zu haben gegen Einzahlung von 1 fl. 50 Kr. mit Gebührenschein, franco aus der Apotheke Joseph von **Lörök, Königsgasse 12, Budapest.**

## Wilhelm Schuth,

Kais. österr. u. königl. ung. Hoflieferant und Weingutsbesitzer in **Villány (Ungarn)**, altbekannte und bestrenommierte Firma, empfiehlt ihre garantiert reine, Original

**Eigenbau-Roth- u. Riesling-Dessertweine,**

feinste Ausbrüche nebst billigeren Gebirgs-

**TISCHWEINE,**

ferner **Elbowitz** und **Treberbranntwein** eigener Erzeugung. **feinsten Cognac.**

Niederlage in Budapest:  
**Theresienring Nr. 29.**

Preiscourante gratis u. franko.  
Solide Vertreter werden gesucht.

In einem grösseren Orte Ober-Ungarns daselbst große Maschinenwerkstätte mit ca. 1000 Arbeitern, vielen höheren Bahnbeamten, großer Bahnverehr, ist ein seit Jahren bestehendes, in gutem Gang befindliches **Manufaktur- u. Spezereiwaaren-Geschäft**

mit großem, sicherem Kundennetz Familienverhältnisse halber unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Nachweisbarer Jahresumsatz 26-28 Tausend Gulden. Nöthiges Kapital bei Uebernahme 3-4000 fl. Adresse in der Expedition dieses Blattes. Nur mit direkten Abnehmern wird unterhandelt. 69554



Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der inneren Organe, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

### Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verstopfte Stomach wegen werden sie selbst von Kindern gern genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugnis des kaiserlichen Hofrathes Professor Witth ausgestellt. Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 Kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 50 Kr.

**Warnung!** Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisasabeth-Pillen. Nur echt, wenn jede Schachtel mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in rothem Druck, „S. H. Leopold“ und mit unserer Firma-Apotheke „Zum heil. Leopold“, Wien, Stadt, Gasse der Spiegel- u. Plankengasse, versehen ist. Haupt-Depot in Wien: Apotheke „Zum heil. Leopold“ des H. Neustein, Stadt Gasse Plankengasse und Spiegelgasse. Depot in Budapest: Apotheke des H. v. Török, Königsgasse 12.

Hochwohlgeborener Herr Doktor!  
Das durch Sie erfundene **Lebens-Elisir** enthält solch wundervolle Heilkräfte, daß ich nach einem Fläschchen trotz meiner 45 Jahre mich ebenso fühle, wie ein gelundes Kind von 10 Jahren, und indem ich meine Krankheit von der Wurzel ausrotten will, bitte ich, mir noch 6 große Fläschchen von Ihrem Wunder-Lebens-Elisir zu senden. Gott erhalte Sie zum Wohl der leidenden Menschen bis zur äußersten Lebensgrenze.  
Fogaras, 10. Februar 1890.  
Simon Jenö m. p.,  
Oberer des Franziskaner-Ordens.

## Blut verleiht neue Lebenskraft! „Lebens-Elisir“

des S. Moser, Herzogl. Erbherzoglichen em. Herrschaftsbesitzer, erzielt schon nach kurzem Gebrauche die überraschendste Wirkung bei allgemeiner Schwäche, bei Schlaflosigkeit der Nerven, es elektrifiziert die Lebensgeister, schärft den Geist und befreit das Zittern der Glieder, ist das beste Mittel gegen Schwäche und Blutarth.

Preiseiner großen Flasche nebst Gebrauchsanweisung 2 fl. 50 Kr., einer kleinen Flasche 1 fl. 25 Kr. Die Verendung folgt prompt nach allen Belästigungen gegen Einzahlung o. Nachnahme des Betrages.

Zu haben bei **Josef v. Török, Apoth., Königsg. 12,** sowie in den meisten Apotheken.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Halószoba**  
faragott diófa, régi német stílus, eladó. Erzsébet-körút 53. 4. emelet 6. 17311

Egy gyermektelen házaspár házasmesterei állást keres. Czim a kiadóhivatalban. 17306

Egy újonnan berendezendő kávéházhoz, a mely helyiség Budapest legelőkelőbb forgalmu utcajában és új házban van, keresztény társat keresek 6-8000 forinttal. Levelek „Uj ház“ cím alatt a kiadóhivatalba intézendők. Ugyanők kizárva. 17310

**Gantine** wird zu kaufen gesucht in einer Fabrik. Mühle, Ziegelbrennerei oder dergleichen, wo viele Arbeiter sind. Näheres erteilt Niemetz Gyula, Rákóczi-lászló-gasse 25. 1847

**Weinpumpe** sammt Schläuche, in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 17337

**Gelegenheitskauf.** Wegen Lieberbedlung hochfeine Garnitur, so auch Salontisch aus Mahagoniholz billig zu verkaufen. Arénarstraße 74, neben Bellevue. 17303

**Nebenbeschäftigung** sucht Buchhalter und Korrespondent, Deutsch, Französisch, Englisch, Ungarisch, Gestl. Anträge unter „International 23“ an die Exp. 17305

**Komptoirist,** der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte mit Referenzen unter „Komptoirist 50“ an die Exp. 17313

**Ein Fräulein,** intelligent, Christin, 24 bis 30 Jahre alt, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird für ein solches Geschäft gesucht. Näheres 6. Bezirk, Altgasse Nr. 28, Parterre Th. 5. 17307

**Korrespondent,** intelligenter, flotter Arbeiter, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Seine, die stenographischen, erhalten den Vorzug. Offerte unter „Streben 1000“ an die Exp. 17312

**Schreiber** für Ungarisch und Deutsch wird für ein großes Bureau gesucht. Offerte mit Referenzen unter „Schreibe 30“ an die Exp. 17314

**Junge Dame** mit hübscher Handschrift, ungarisch und deutsch perfekt, wünscht Komptoiristin- oder ähnliche Stelle mit bescheidenen Ansprüchen. Acceptirt eventuell halbtägiges Engagement oder schriftliche Arbeiten zu Hause zu verrichten. Gestl. Anträge unter „Solid und verlässlich“ an die Exp. 17316

**Feines Klavier,** kurz, hochmodern, ein wahres Herrschaftsstück, sofort sehr preiswürdig zu verkaufen. Marie Valeciegasse Nr. 7, 2. Stiege Thür 10. 1854

**Junger Mann** sucht anregenden Verkehr mit intelligenter Dame. Gestl. Anträge unter „J. M. 1895“ Hauptpost restante. 17336

**Gejucht** eine geprüfte Erzieherin, Israelitin, für eine größere Provinzstadt zu 2 Mädchen, 8 und 10 Jahre alt. Erwünscht Klavier, Französisch. Offerte und Zeugnisse kopien an H. Braun, Hajós-utca 7. III. er. er. ajtó 13, abzugeben. 17330

**Kindergärtnerin,** Israelitin, mit gut Deutsch, vorzüglichen Wirkungseigenschaften sucht Stelle zum sofortigen Eintritt durch Frau Anna Gerjon, Budapest, Andrássy-ut 21, Mezzanin. 1349

**Geschäftsfokal** mit neuem Portal, in der elegantesten Straße der inneren Stadt, mit 1. Mai zu übergeben. Näheres bei E. Engel, „Café Salzer“, Karlsring. 1351

In Alföld-Komitat Arva, ist eine in gutem Gange befindliche **Bierhale** sammt **Restaurations** zu verpachten oder einem kautionsfähigen Kellner in Verrechnung zu übergeben. Restitanten wollen sich um nähere Auskunft an Herrn Kálmán Meisler, Bierbrauerei Bobbel, bis 15. April a. c. wenden. 1345

**Zwei tüchtige Kommiss** der Mode-, Manufaktur- u. Konfektionsbranche, gute Verkäufer, werden acceptirt. Offerte nebst Photographien sind an Hochstädter Wör, Kesthely, einzusenden. 1340

**Tüchtiger Reisender** in Maler- Patronen und verwandten Artikeln wird sofort und dauernd gegen hohe Provision aufgenommen. Verlangt wird Kenntnis der deutschen, ungarischen und einer slavischen Sprache. Nur ausführliche Offerte unter Chiffre „Maler 3900“ an die Exp. erbeten. 1344

Suche einen tüchtigen **Spezereikommiss** (Skr.), der auch etwas in der Manufakturwaarenbranche bewandert ist. Gehalt bis 150 fl. pro Anno sammt freier Station, muß fleißiger Verkäufer und der französischen und deutschen Sprache mächtig sein. Offerte sind an Heinrich Kraus Sohn, Cseréves (Syrmien), zu richten. Eintritt kann sofort erfolgen. 1346

**Bei der Ungarisch-Metall-Industrie-Aktiengesellschaft (Nellöferstraße Nr. 117) wird ein tüchtiger Magaziniere aufgenommen.** Bewerber wollen ungarisch und deutsch verfaßte Offerte und Zeugnisse persönlich vorlegen. 1341

**Partiwaaren-Verkauf** wegen Ueberbedlung! 75% billiger, Parfümerie, Badeartikel, Manufaktur, Nürnberg, Galanterie, Rauchwaren, Wertwaaren. E. Braun, Andrássy-straße 21, Eingang Petöf-gasse. 17327

**Lehring** wird in einem Herren- u. Damenmodegeschäft gegen Bezahlung aufgenommen. Adresse in der Expedition. 17322

**Geschäftsfokal** gesucht für Buzserei auf lebhaftem Platz für sofort oder 1. Mai. Wohnung hierzu erwünscht, jedoch nicht unbedingt nötig. Gestl. Zuschriften unter „Buzserei“ an die Exp. erbeten. 17324

**Parole 1895** wird erucht, Brief zu begeben. 17321

**Ebenedet** keresek finom izrael, konyhábol a Calvinter közlésben. Ajánlatok Kereskedő-czim alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 17326

Abreise halber sind 3 Zimmer moderne **Möbel** sofort zu verkaufen. 8. Bezirk, Szentkirályigasse 16. Hofgebäude, 1. Stock, Thür 11. 17342

Ein junger tüchtiger **Kommiss** der Eisenwaarenbranche, womöglich auch des Spezereiwarenfaches kundig, wird bei sofortigem Eintritt acceptirt. **Burkovic István, Apatin.** 1343

**Bonnie** zu 2 Kindern wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 17325

Magyar királyi államvasutak budapest-jobbparti üzletvezetősége. 12661/I. szám

**Pályázati hirdetmény.** A magy. kir. államvasutak Hatvan állomásán mintegy 35000 köbméter földmunka fog létesíteni s ennek kiadása tárgyában ezennel nyilvános pályázat hirdetnek, melyre a jogérvényesen felszerelt ajánlatok legkésőbb f. évi ápril 10-ke déli 12 óráig a magy. kir.

államvasutak budapest-jobbparti üzletvezetősége nek titkárságánál benyújtandók. Később beérkező ajánlatok nem fognak figyelembe vételni. Az ajánlatok közt a szabad választás jogát, tekintet nélkül az ár magunknak tartjuk fenn. Bónatpénz fejében legkésőbbben f. évi ápril hó 9-ig 1000 frt készpénzben vagy állami letételekre alkalmas értékpapirokban a bupapest-jobbparti üzletvezető-égygyűjőpénztárnál lefizetendő. Készpénz után kamat nem követelhető, az értékpapirok pedig a budapesti, illetőleg a bécsi tőzsdén leguőbb jegyzett napi árfolyam szerinti, de a névértékét meg nem haladó értékben fogadtatnak el. A lepecsételt ajánlatok borítékai következő felirással látandók el; »Ajánlat a magy. kir. államvasutak hatvani pályaudvarán létesítendő földmunkákra.« A helyszínrajz, keresztmetszvények, valamint a szerződési tervezet a budapest-jobbparti üzletvezető-égygyűjőpénztárnál naponta délelőtt 8-12 óra között megtekinthetők. Budapest, 1895 évi március hóban. Az üzletvezetőség. 1348

**Mobilisten-Mamsell** wird sofort aufgenommen. Adresse in der Expedition. 17320

**Eine Französin** sucht Stelle zu 1 oder 2 Kindern per sofort mit guten Zeugnissen. Adr. à l'exped sous «G. A.» 17346

**Restaurations** zu verpachten, Anfangs der Andrássy-straße, Hauptverkehrsheite. Adr. in der Exp. 17328

Vier goldene Medaillen.

## Chokolade Küfferle

Billiger als alle ausländischen Chokoladen bei feinerer Qualität

Budapest, Waitznergasse Nr. 13.

Depots in allen Spezereiwaren- und Delikatessenhandlungen, Jos. Küfferle & Co.

**S. Kohn**  
Neue Ghetto-Bilder und Erzählungen  
2 Bde anstatt fl. 3.60 nur fl. 1.50 (mit franko Zusendung) bei **Jakob B. Brandeis, Prag.**



Wirkt in wunderbarer Weise auf das sekretorische System und ist ein vorzügliches, angenehm und sicher wirkendes Abführmittel.  
Eine Pihole 20 kr., 6 Piholen a. 1.10.  
Zu haben einzig allein in der **Stadtpotheke, Budapest, Stadthausplatz.**

## Bad Harkány

in Ungarn, Baranyaer Komitat, nächst Fünfkirchen und Villám, beide Bahnhöfen, ist auf die Dauer von 25 Jahren zu verpachten.

Das Bad ist eine Schwefeltherme, 62° C. heiß, mit vom Ingenieur Zsigmondy gebohrtem artesischen Brunnen, Marmor-Badern, Zinkwannenbädern, Basteibad, Douchen, Trinkhallen, großem Kurhaus, Kursalon, Restauration, Glashäusern, Park, Kiosk, Wagenremisen, Stallungen etc. Schöne Lage am Fuße des Gebirges.

Ungezeigt gegen rheumatische Leiden, Gicht, Nitz- und Leberleiden, goldene Ader, Verdauungsbeschwerden, Blasenleiden, Mercurialismus, Struphulosis etc. Offerte sind an das herrschaftliche Inspektorat in Siskós (Ungarn, Baranyaer Komitat) einzureichen, wo auch nähere Auskünfte erteilt werden.

Behördlich bewilligter 64251

## Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Auflassung meines Geschäftes verkaufe ich meine

**JUWELEN, GOLD-, SILBERWAAREN und UBEREN**

zum Selbstkostenpreis aus.

**Ellinger Albert, Fördö-utca 1.**

Auf jedem Stücke ist der fixe Preis ersichtlich.

# Billiger Möbelverkauf.

In Folge Ueberfüllung unserer Möbelhalle und unseres Lagers haben wir uns entschlossen, bis Ende Mai ausschließlich unsere vaterländischen Fabrikate in selbst erzeugten, soliden Tischler- und Tapezierer-Möbeln zum Erzeugungspreis zu verkaufen und empfehlen wir diese seltene Gelegenheit dem hochgeehrten Publikum bestens. Unsere Preise sind zum Beispiel folgende:

- 1 kompl. Schlafzimmer, matt Nußholz v. fl. 100.— aufw. 1 Speisezimmer, matt Nußholz von fl. 150.— aufw.
- 1 " " " geschm. v. fl. 160.— " " " " " " fl. 170.— "
- 1 " " " " v. fl. 185.— " " " " " " fl. 55.— "

Salon-Garnituren fl. 80, 90, 100, 120 und aufwärts. Vorräthig sind Einrichtungen im englischen, Barock, Renaissance- und altdentischen Stil von der einfachsten bis zur allerfeinsten Ausführung. Verkauf gegen Garantie. Provinzaufträge werden asskurirt versendet.

## Hoffmann & Schlosser Nachfolger

Tischler- und Tapezierer-Möbel-Niederlage, Budapest, Kossuth Lajos (Hatvani)-utca 11, I. Stock.

## Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Stricturen, Manneschwäche, chronische Harnröhrenentzündungen werden ohne Einspritzung und ohne Verunstaltung nach der neuesten Methode gründlich geheilt; Hals-, Kehlkopf- und Harnröhren-Unterbindungen mittelst Spiegels vorgenommen von

## Besenbek Alajos,

prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalts. werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen**  
offert billigst Wiener Kassen-Fabrik: Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 16737

**Kalbsteisch,**  
Hinteres vom Schlegel, sehr dick und weiß, verfeinert täglich nach Wunsch der Käufer zu 5 Kilo Postfaktum mit Porto, Verpackung frei zu 2 fl. 30 kr. per Nachnahme. Leib Jimerovits, Buchnia. 17274

**Vorzügliches Kalbsfleisch.**  
Ich verfeinere täglich frisch geschlachtetes Prima hinteres Kalbsteisch in Packeten zu 5 Kilo à 2 fl. 20 kr. Prima hinteres Rindfleisch, 5 Kilo à 2 fl. 50 kr., auch feineres Kalbsteisch 5 Kilo à 2 fl. 15 kr. Alles in Ordnung verpackt, leichte Verpackung, Alles franco per Nachnahme. Sie werden höchst zufrieden sein. In Erwartung werther Bestellungen zeichne Israel Kaufus, Fleischspezialist Buchnia. 17275

**Möbliertes Zimmer**  
ist zu vergeben für 1-2 Herren in der Nähe vom „Dei London“ bei intelligenter Familie, event. auch ganze Verpflegung für je 40 fl. Ahr. in der Exped. 17317

**Ein geprüfter Maschinist**  
wird gesucht. Offerte sind zu richten an die I. B. Stricker Lederfabrik als Genossenschaft. Biskria, Siebenbürgen. 1829

**Gebrachte Kellheimerplatten,**  
Cementsteine, Krabne, Schneckenstein, Bräuterkel, Tischler-Stemmaschine, Papierstempelmaschine, Gittertheore, Gartengeräte, Badeofen, Ausheizkörbe, auch leihweise, und verschiedene andere Gegenstände zu haben bei Jgn. Bajor, Váci-körut 59. sz. 17241

**Hochfeinen Imperial und Reichenberger Gettrübe**  
in eleganter Packung liefert billigst Dampfzuckerfabrik Reichenberg (Böhmen). 1826

**Eine Zither**  
aus der renommierten Spezialitäten-Fabrik Riendl, Wien, ganz aus Ebenholz, Maschine, Nickelstücken, Adhäsionsstücken, großem, schönem Ton, neu erhalten, ist billig zu verkaufen. Ahr. in der Exped. 17260

**Verkaufen**  
hat sich ein schwarz-weiß gefleckter Rattler, Bastard, hirt auf den Namen „Gigerl“. Der redliche Zustandebringer erhält 5 fl. Belohnung. Schiffmannsgasse Nr. 32, Partierre 2. 17255

**Vollständige Spezereigeichäfts-Einrichtung**  
ist preiswürdig sofort zu verkaufen. Ahr. in der Exped. 17234

**Eine gebildete Kinderfrau**  
oder ältere Bonne mit schönem Deutsch zu drei Mädchen, älteste im fünften Jahre, wird sofort aufgenommen. Budapest, Csömövesstraße 105, 1. Stock, Thür 3. 17158

**Binderin u. Verkäuferin**  
werden in einem Naturblumengeschäfte acceptiert. Ahr. in der Exped. 17149

**Szondhagasse 37b,**  
Ecke Herzengasse, ist ein größeres Partierre-Lokal, besonders für Tischler, Schlosser oder Spengler geeignet, sofort oder per 1. Mai zu vermieten. Ahr. in der Exped. 15569

**Inseraten-Agenten**  
werden für ein Fachblatt gesucht. Guter Verdienst. Bewerber wollen sich Sonntag Nachmittag von 2 bis 1/4 Uhr vorstellen. Ahr. in der Exped. 1838

**Zu vermieten.**  
Stallung, Remise, ferner für Industrie oder Fabrikzwecke geeignete Lokale nächst dem Donauuferbahnhoje. Ahr. in der Exped. 17269

**Élvirág üzletben egy tanuló leány**  
fi.etés mellett tevételek. Czim a kiadóhivatalban. 17242

**Ein transportables Haus**  
für Sommerwohnung geeignet ist zu verkaufen. Näheres beim Gärtner, Stadtwaldchen-Allee 39. 17301

**Tüchtige Verkäufer (auch Damen) aus der Tapisseriebranche**  
finden in einem lebhaften Detail- und Engros-Handelsgeschäfte dauernde Anstellung. Nur unbedingt Fachkundige mögen ihre Offerte nebst Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen unter „Tapisserie 1895“ an die Exped. einsenden. 17148

**Hochprima Qualität Wein 705 W**  
den Liter pro 40 fr., von 5 Liter aufwärts franko ins Haus gestellt versendet Mathias Reiner, Restaurateur, 8. Bezirk, Repejerstraße Nr. 11. 1134

**Borovicska und Elvovik 705 W**  
in hochfeiner Qualität neuen à 70 fr., alten 1889er à 80 fr. per Liter. Postversandt täglich per Nachnahme in Demjóns von 3 Litern aufwärts aus der Brennerei S. Weinreb in Janosfal, Post Tótes-Mtsalu, Oberungarn. Von 25 Liter aufwärts Spezialofferte. 1206

**Von Kavaliere**  
abgelegte Herrenkleider bei Grünbaum Gustav, Köfisth Lajosgasse 15, 1. Stock. Kleider-Verhandlung. 1097

**Als Spielgefährtin**  
wird ein deutsches Mädchen im Alter von 10 bis 12 Jahren zu einem kleinen Knaben aufs Land gesucht. Adresse Leopoldgasse 43, 2. St., Thür 17. 18943

**Egyetemi hallgató,**  
a hegedű elemel, ének-gyorsírászat s egyéb tananyagban sikeres oktató ad. Czim a kiadóhivatalban. 17304

**Geschäftslokale,**  
am schönsten Plage des Elisabethringes, ist sammt Portal und Einrichtung per 1. Mai abzulösen. Ahr. in der Exped. 17341

**Numburger, Friänder, 1162 Holländer und Creas-Verwandte, Tischzeuge, Kaffee-Gedecke, Taschentücher, echt Perjer, Smyrna, sowie Inländer Teppiche**  
ic. ic. werden zu Fabrikspreisen auch auf größere Ratenzahlungen verkauft. (nur in Budapest.)

**Károly Stein Vilmos,**  
szerecsen-utca 1, im Hofe.

**Geschäftslokale auf dem Várnáz-körut,**  
lebhaftester Platte, in unmittelbarer Nähe der neuen Centralmarkthalle, billiger Zins, besonders geeignet für Spezerei-, Mehl- und Hülsenfruchtgeschäft, Selcherei, ist anderer Unternehmung halber mit od. ohne Einrichtung zu vermieten. Agenten werden honorirt. Ahr. in der Exped. 1822

**Stenographiekurs,**  
12 Lektionen, Abends 8 Uhr, Honorar 5 fl. Für Damen separate Stunden. Gesl. Antr. unter Chiffre „Stenographiekurs“ an die Exped. 1923

**Damen Schneider,**  
tüchtig im Ausarbeiten, zum sofortigen Eintritt in ein erstes Damenkonfektionsgeschäft in Zürich (Schweiz) gesucht. Jahreslohn. Gute Referenzen, strenge Solidität Bedingung. Anträge mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre „Zürich“ an die Exped. 17191

**Billengründe zu verkaufen.**  
Schwabenberg, schönste Lage, beim Normabaum, mit 9500 Quadratlasten Wald, welcher parzellierbar ist. Schwabenberg (Steinhegy), nahe zur ersten Station der Zahnradbahn, Prachtlage, 1435 Quadratlasten mit Obstbäumen. Kufakoberg, schönste Aussicht, 2700 Quadratlasten mit Obstbäumen, parzellierbar; 11. 830 Quadratlasten mit Obstbäumen; 11. 800 Quadratlasten mit Obstbäumen; Auswinkel, Vahlopfyberg 1. 800 Quadratlasten mit 550 Quadratlasten mit prachtvoller Aussicht. Zu bemerken ist, daß zu diesen Gründen eine elektrische Bahn geplant wird. Obige Gründe sind auch gegen ein großes Haus oder gegen auf der besten Seite gelegenen leeren Baugrund einzutauschen. Ahr. in der Exped. 17212

**Stellen-Gesuch als Kompositor-Praktikant**  
Wäre geneigt, meinen soliden 16jährigen Knaben, der vier Meallassen machte, der ungarischen, deutschen, und slavischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, schöne Handschrift besitzt, in einem größeren Geschäftshause oder Komptoir zu placieren. Adresse in der Exped. 17197

**Wirthsgeschäft,**  
altrenommiertes guter Posten, täglich 80 fl. Lösung, billiger Zins, ist dringend zu verkaufen. Näheres Niemetz Gyula, Köfisth Lajosgasse 25. Ein Zapfenwirth mit Kautio wird auch gesucht. 1831

**Weißkaff.**  
Das Jahreserzeugniß großer Kaffee, 50.000 Meicergentner, ist abzugeben bei John G. Radier, Budapest, Széchenyigasse Nr. 8. 1942

**Telegraphendrah**  
zu Einzäumungen, Gerüstklammern, Bauzweigen, Bauzweigen, Ausheizkörbe (auch leihweise), Schraubstöße, Ambosse, Bohrmaschinen, Feldschmieden, Schneidzeuge, Kopierpressen, Dachpappe ic. offerirt zu billigen Preisen S. Bövinger jun., 8. Bezirk, Gyvászárter 2. Ein- und Verkauf von alten Eisen und Metallen. 17137

**Ein gut erhaltene komplette Kaffeehaus-Einrichtung**  
mit 3 Billards und ein 5 Mtr. langes, 4 Mtr. hohes Delgemälde ist bis 1. Mai zu verkaufen. Ahr. in der Exped. 17183

**In einem Selchere-laden**  
wird ein anständiges solides Mädchen aufgenommen. Ahr. in der Exped. 17182

**Ein elegant eingerichtete Milch- u. Delikatessengeschäft**  
in frequenter Straße ist wegen anderweitiger Unternehmung aus freier Hand zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 17154

**Schottergrube,**  
circa 28 Joch, an der Donau und der Eisenbahn, zwischen Szob und Csaram-kövesd gelegen. Dar selbst ist auch Material zum Ziegelfabriren zu verkaufen. Jerner suche ich für einen Kommitenten eine gutgehende Bäckerei zu kaufen. Scuter Ede, Brennholzhandler, 4. Bezirk, Zöldá-utca 11. 1817

**13 Jach Szegárdor Rothwein,**  
beste Qualität mit 70% von Sr. Ehrwürden Herrn Juda Grünwald, orth. Ober-Rabbiner von Bonyhád, offerirt preiswürdig, so lange der Vorrath reicht Hermann Klein u. Komp., Weingroßhändler in Willány. 16908

**Komplete Einrichtung für Herrschafts-Wohnung,**  
u. zw.: Schlaf-, Speise-, Herren-, Empfangszimmer und Salon-Einrichtungen, dazu gehörige Vorhänge, Teppiche, Bilder, Tisch- u. Speisefevce, sowie Prachtmalerie werden im ganzen oder einzeln zu billigen Preisen verkauft täglich von 9-12 Uhr und von 2-1/2 Uhr. Budapest, 4. Bezirk, Kronprinzgasse Nr. 11, 1. Stock, Th. 12. 1254

**Möbel.**  
Ein englisches Schlafzimmer, Kredenz, Trumeaupiege, echter Dagestan-Speisejeden, Garnitur, Herren-Jantenuis, Delgemälde, Bilder, Klavierhosen, sind billig zu verkaufen. Königsgasse Nr. 85, 1. Stock 18. 17338

**Paulechner**  
der die k. k. Staatsgewerbeschule in Wien absolvirt hat und mehrere Jahre in einem Zimmermannsgeschäfte praktizirt, sucht entsprechende Stelle. Offerte unter „J. S. B.“ an die Exped. 17308

**Spezereigeichäfts,**  
lebhafter Geposten mit Traßit und Brauntweinshant, anderer Unternehmung halber sofort zu übergeben. Adresse in der Expedition. 17323

**Kundmachung.**  
In Anbetracht dessen, daß das Recht zur Herstellung der Osterbrode (Mazoth) für die Mitglieder unserer Religionsgemeinde im Sinne der bestehenden hohen Ministerialerlässe ausschließlich der unterfertigten Gemeinde zusteht, finden wir uns veranlaßt, die p. t. Gemeinde-Mitglieder aufmerksam zu machen, ihren Mazothbedarf ausschließlich bei unserer Mazothbäckerei beschaffen zu wollen, da wir die Einfuhr, resp. Einschmuggelung von Mazoth, natürlich den Transport auch aus den Ofner Bezirken, Steinbruch und den Vororten strenge überwachen und durch behördliche Konstatation verhindern lassen werden. Budapest, im März 1895. Der Vorstand der Pestier. Religionsgemeinde. 1283

**Magyar kir. államvasutak.**  
Üzletvezetőség Zágráb, 10. sz. Pályázati hirdetmény. A magy. kir. államvasutak ság:ábi üzletvezetősége a fumei 1. számú raktári iroda földszintjének átalakítása és emeletre való felépítésére ezennel nyilvános versenytárgyalást hirdet. A szerződésmintha és a költségvevésnek, a teljesítendő munkákat kitüntető része, nem különben a végrehajtandó építési munkákat föltüntető 4 darab rajz, f. 6. március 28-tól kezdve a zágrábi üzletvezetőség pályafentartási és építési osztályánál, valamint a magy. kir. államvasutak fumei osztálymérnökségénél 4 frt 80 kr. lefizetése mellett megzerezh-tök, Pályázni kívánók kötelesek az üzletvezetőség gyűjtőpénztárába 600 frtot hánatpénzü készpénzben vagy állami letétekre alkalmas ététkapitrokban letétbe helyezni. A letétbe helyezett értékpapírok a napi árfolyam 90 százalékaival fognak számítani. A pályázat benyújtására határidőül f. 6. ápril 11-ének délelőtti 12 órája tüzetik ki. Az ajánlatok a zágrábi üzletvezetőség 1. általános osztályához címezendők és következő felirattal látandók el: »A 10052. számho: Ajánlat a fumei 1. számú raktári iroda átalakítása és emelettel való ellátására.« Az üzletvezetőség fen-arja magának azon jogot hogy az ajánlattevők között tetszése szerint szabadon választ-hasson. A határidőa tul vagy a hánatpénz lefizetését igazoló letétjegy nélkül beérkezé ajánlatok figyelembe nem vétetnek. Zágráb, 1895. március 25. Az üzletvezetőség. 1351

**Salongarnitúra,**  
1 kanaps és 6 fauteuil helyszüké miatt azonnal e. a. sz. Czim a kiadóhivatalban. 17349

**Seidenkleider**  
u. zwei rotthe Seidenschirme sind zu verkaufen. Ungargasse 8, 2. St. Thür 21.

**Tüchtiger Verkäufer der Band-, Spitzen- u. Seidenwaaren-Manufakturbranche**  
findet dauerndes Engagement in einem der größten Geschäfte am hiesigen Plase. Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit unter „Dauernd“ an die Exped. 17347

**Hausflecht**  
wird aufgenommen. Ahr. in der Exped. 17344

**Stellagen**  
sowie sonstige Geschäftsz. u. Bureau-Einrichtungs-Gegenstände auch Stückweise billigst zu verkaufen. Ahr. in der Exped. 17345

**Sommerwohnungen**  
In der neben dem Salzbad gelegenen, 30 Minuten von der Hauptstadt entfernten ehemaligen Hausnerischen Villa sind mehrere schön möblierte Sommerwohnungen, mit allem Komfort ausgestattet, billig zu vermieten. Näheres bei Paul Lutenbader'sche Nachfolger, Marie Valeriegasse 10, 1. Stock 7. (Thonethof). 17343

**Ein Buchbinder-Schrling**  
wird sofort aufgenommen aber ohne Verpflegung oder Bezahlung. Gostermayer'sche Buchbinderei, Graf Karolyigasse 6. 17271

**Tüchtige Wiener Schneiderin**  
empfeht sich den geehrten Damen billigst ins Haus. Adresse in der Expedition. 17319

**Reisender**  
der Brauntweinbranche, la. Kraft, wird für ein Provinzhause, welches bereits eingeführt ist, gesucht. Derselbe muß bei Kunden gut eingeführt sein. Offerte, Zeugnisabschriften, Altersangabe nebst Gehaltsansprüchen unter „la. Brauntweinreisender“ an die Exped. d. Bl. erbeten. 1824

**Deutsches Fräulein,**  
in den Dreß gerathen, erfahren in der Führung eines Haushaltes, sucht in besserem Hause einen Wirkungsreis, selbe ist gewissenhaft und pflichttreu und würde eventuell auch anderen Vertrauensposten übernehmen. Anträge unter Chiffre „Verjud 1846“ an die Exped. d. Bl. zu richten. 16879

**Für den Budapester Plaz**  
werden gesucht redogemantie, repräsentationsfähige Personen besserer Stände, welche für die Acquisition von Lebewerversicherungen sich bestens eignen. Bedingungen sehr günstig. Offerte mit Angabe von Referenzen unter „Dauernde Kriterien“ an die Exped. 16941

**1 HP. Gas-motor,**  
fast neu, besser Konstruktion, im Betriebe befindlich, wird wegen Anschaffung eines größeren Motors billigst verkauft. Ahr. in der Exped. 17334

**Kompagnon**  
mit 5-6 Wille wird zu einem rentablen Geschäft gesucht. Anträge unter „Mercur 5000“ an die Exped. 17315

**Ein schön möbliertes, reines Zimmer**  
mit separatem Eingang u. Badezimmerbenutzung ist sofort zu vermieten. Ahr. in der Exped. 17318

**El-gans (renaissance) salongarnitúra,**  
1 kanaps és 6 fauteuil helyszüké miatt azonnal e. a. sz. Czim a kiadóhivatalban. 17349

**Seidenkleider**  
u. zwei rotthe Seidenschirme sind zu verkaufen. Ungargasse 8, 2. St. Thür 21.

**Tüchtiger Verkäufer der Band-, Spitzen- u. Seidenwaaren-Manufakturbranche**  
findet dauerndes Engagement in einem der größten Geschäfte am hiesigen Plase. Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit unter „Dauernd“ an die Exped. 17347

**Hausflecht**  
wird aufgenommen. Ahr. in der Exped. 17344

**Stellagen**  
sowie sonstige Geschäftsz. u. Bureau-Einrichtungs-Gegenstände auch Stückweise billigst zu verkaufen. Ahr. in der Exped. 17345

**Sommerwohnungen**  
In der neben dem Salzbad gelegenen, 30 Minuten von der Hauptstadt entfernten ehemaligen Hausnerischen Villa sind mehrere schön möblierte Sommerwohnungen, mit allem Komfort ausgestattet, billig zu vermieten. Näheres bei Paul Lutenbader'sche Nachfolger, Marie Valeriegasse 10, 1. Stock 7. (Thonethof). 17343

**Ein Buchbinder-Schrling**  
wird sofort aufgenommen aber ohne Verpflegung oder Bezahlung. Gostermayer'sche Buchbinderei, Graf Karolyigasse 6. 17271

**Tüchtige Wiener Schneiderin**  
empfeht sich den geehrten Damen billigst ins Haus. Adresse in der Expedition. 17319

**Reisender**  
der Brauntweinbranche, la. Kraft, wird für ein Provinzhause, welches bereits eingeführt ist, gesucht. Derselbe muß bei Kunden gut eingeführt sein. Offerte, Zeugnisabschriften, Altersangabe nebst Gehaltsansprüchen unter „la. Brauntweinreisender“ an die Exped. d. Bl. erbeten. 1824

**Deutsches Fräulein,**  
in den Dreß gerathen, erfahren in der Führung eines Haushaltes, sucht in besserem Hause einen Wirkungsreis, selbe ist gewissenhaft und pflichttreu und würde eventuell auch anderen Vertrauensposten übernehmen. Anträge unter Chiffre „Verjud 1846“ an die Exped. d. Bl. zu richten. 16879

**Für den Budapester Plaz**  
werden gesucht redogemantie, repräsentationsfähige Personen besserer Stände, welche für die Acquisition von Lebewerversicherungen sich bestens eignen. Bedingungen sehr günstig. Offerte mit Angabe von Referenzen unter „Dauernde Kriterien“ an die Exped. 16941

**1 HP. Gas-motor,**  
fast neu, besser Konstruktion, im Betriebe befindlich, wird wegen Anschaffung eines größeren Motors billigst verkauft. Ahr. in der Exped. 17334